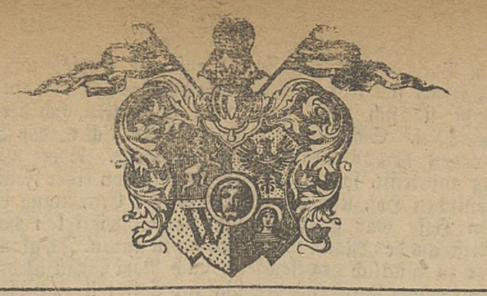
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 217. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 11. Mai 1873.**

Die gewerblichen Hilfskassen.

Der Abgeordnete Schulze-Delitzsch hat seinen Antrag auf Anerkennung der Gewerkvereine in diesem Jahre nicht wieder eingebracht, und dagegen die Regierung aufgefordert, den in der Gewerbeordnung vorbehaltenen Gesetzentwurf wegen der gewerblichen Hilfskassen baldigst vorzulegen. So entschieden wir jenem Antrage widerstreben, so vollständig sind wir mit dieser Anregung einverstanden.

Der Unterschied zwischen den wirthschaftlich höher, und den geringer entwickelten Volksclassen besteht lediglich darin, daß die Letzteren aus der Hand in den Mund leben, während die Ersteren die Zukunft in das Auge fassen und sich auf solche Ereignisse rüsten, welche die kommende Zeit mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit über sie verhängen wird. Der wirthschaftlich gebildete Mann spart; er richtet sich auf Zeiten ein, in denen sein Erwerb sich verringert, seine Ausgaben sich steigern und vielleicht beide ungünstige Ereignisse zusammentreffen. Er ist sich dessen bewußt, daß die Arbeit seiner kräftigen Jahre zugleich den Ertrag liefern muß, der ihn in den Jahren geschwächter Kraft erhält. Der Tod ist Jedem gewiß, Altersschwäche das unvermeidliche Loos derer, die nicht von dem noch härteren Loose des frühzeitigen Todes getroffen werden. Krankheit, die eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, sind wenigstens so häufige Ereignisse, daß nur die höchste Unvorsichtigkeit dieselben bei der Berechnung außer Ansatz läßt. Ebenso verdienen die Conjuncturen Berücksichtigung, welche den Erwerb schmälern und die Lebensbedürfnisse vertheuern. Gegen außerordentliche Unglücksfälle, wie Feuersbrunst oder verfrühten Tod sucht man Schutz in Versicherungen, welche wenigstens die pecuniären Nachtheile mindern. Alle Rücklagen, welche für die bezeichneten Zwecke nöthig werden, muß der Einzelne in den Plan aufnehmen, durch welchen er das Gleichgewicht zwischen seinen Einnahmen und Ausgaben aufrecht erhält.

Der wirthschaftlich weniger Entwickelte denkt an alle diese Dinge nicht. Für ihn hat der gesteigerte Erwerb nur die Bedeutung eines vermehrten sofortigen Sinnengenusses oder verminderter Anstrengung. In Folge dessen fallen Tausende von Invaliden, Kranken, Greisen, Wittwen und Waisen alljährlich der Gesellschaft in Form der Armenpflege zur Last. Die Arbeitslöhne könnten um Vieles höher sein, wenn die Kosten dieser Armenpflege nicht aufzubringen wären, denn diese Kosten müssen bestritten werden und können nicht anders bestritten werden, als aus solchen Beträgen, welche die besitzenden Classen vorsichtig aus ihren Bruttogewinnen zurücklegen. Aber jene directen Aufwendungen für die Armenpflege sind noch der kleinere Theil des Schadens, welcher der bürgerlichen Gesellschaft aus der geringen wirthschaftlichen Entwicklung eines Theils ihrer Mitglieder erwächst; mit dieser geringen Bildung Hand in Hand geht, sittliche Verwilderung, Verwahrlosung der Gesundheitspflege, mangelhafte geistige Erziehung, durch welche Umstände von Neuem ungeheure Summen verschlungen werden.

Die Gewerkvereine haben sich die Aufgabe gestellt, diese Mängel unter ihren Mitgliedern zu beseitigen; sie sagen: „Bewilligt uns höhere Löhne und wir werden dafür sorgen, daß aus unserer Mitte kein Hilfsbedürftiger sich an eure Geldbeutel wendet; löst das Almosen durch den höheren Lohn ab!“ Daß die Gewerkvereine diese Aufgabe richtig erkannt haben ist die Lichtseite ihres Wesens und Wirkens, für welche wir lebhafte Anerkennung haben; ihre bedenkliche Selbsttäuschung besteht nur darin, daß sie glauben diese Aufgabe lösen zu können und zwar sofort lösen zu können, lediglich durch den Buchstaben eines Statuts, ohne vorbereitende Erziehung, ohne allmälige Gewöhnung, ohne solide rechnungsmäßige Grundlage für ihr Kassenwesen. Die Hilfskassen der Gewerkvereine sind Erzeugnisse des sorglosesten Dilettantismus.

Der Arbeiterstand muß an eine ordnungsmäßige Kassenführung sich allmälig gewöhnen und das ist eine Aufgabe, welche auch bei dem redlichsten Willen einige Menschenalter in Anspruch nehmen wird. Das Gesetz kann hier Nichts erzwingen, sondern nur Hindernisse der Entwicklung aus dem Wege räumen. Es sind an eine Hülfskasse, welche nützlich wirken soll, strenge Forderungen hinsichtlich der guten Verwaltung und der rechnungsmäßigen Sicherheit zu stellen; denjenigen Kassen, welche diese Anforderungen erfüllen, sind hinsichtlich ihrer rechtlichen Stellung gewisse Vorzüge einzuräumen, welche zum Beitritt zu denselben ermuntern.

Die Schwierigkeit der Ausführung besteht in Folgendem: die Arbeiter können nicht ihre Zukunft, das Loos ihrer Hinterbliebenen und ihr eignes Alter gegen alle Wechselfälle sicher stellen wenn ihnen nicht ein Lohn gezahlt wird, der sie zu den erforderlichen Ersparnissen und Prämienzahlungen in den Stand setzt. Umgekehrt werden die Besitzenden, die Arbeitgeber, sich gegen Lohnerhöhnngen möglichst zur Wehr setzen, so lange sie die Befürchtung hegen müssen, daß der Mehrbetrag nicht zu den bezeichneten wirthschaftlichen Zwecken, sondern zur Verschwendung benutzt wird. Einen Ausweg aus diesem fehlerhaften Zirkel kann nur die Zeit, die allmälige Gewöhnung und das wachsende gegenseitige Vertrauen bringen, wir betrachten die gewerblichen Hülfskassen als ein Friedenswerk, an dessen Förderung sich die streitenden sozialen Partheien gemeinsam betheilgen könnten und sollten.

Breslau, 10. Mai.

Die Herren v. Mallinckrodt und v. Schorlemer-Alst haben, wie in unserem heutigen Mittagblatte berichtet worden, in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bei der Discussion der kirchlichen Gesetze, wie sie selbst erklärten, „es für ihre Pflicht gehalten, wenn auch ohne Aussicht auf Erfolg, das Recht“ — oder was sie dafür halten — „bis zum letzten Augenblicke zu vertheidigen. Wir verlieren über die Art und Weise, in der sie es gethan haben, kein Wort und bedauern es auch nicht zu sehr, daß der Cultusminister zu spät gekommen war und die betreffenden Reden nur zum kleinen Theil hören konnte. Die von ihm abgegebene einfache Erklärung ist mehr werth, als alle derartigen Reden und Gegenreden zusammengenommen. Wir stimmen der „N. Z.“ ganz bei, wenn sie sagt:

„In den vier kirchenpolitischen Vorlagen, welche nun in den nächsten Tagen Gesetzeskraft erlangen werden, hat Preußen einen Anfang gemacht, welcher eine wirkliche und positive Reform der römisch-katholischen Kirche und eine Aenderung des in ihr herrschenden Geistes ermöglicht. Es ist dies unseres Erachtens ein Gewinn, der an Größe gar nicht im Vergleich steht zu dem, was in der Schweiz bis jetzt gewonnen worden ist, indem dort bis jetzt lediglich ein negatives Resultat erreicht worden ist, welches in Deutschland oft ungebührlich überschätzt wird. Trotz der suspendirten Priester und abgesetzten Bischöfe zeigt sich in der Schweiz bis jetzt noch kein Ansatz zu einer positiven Neubildung. Man befindet sich noch im Stadium der Controverse, ob die Kantone oder ob der Bund die Kirchenpolitik in die Hand nehmen solle, und wenn letzterer, ob im Wege der Verfassungsrevision oder der Gesetzgebung. Was den preußischen Kirchengesetzen in der Schweiz an die Seite gesetzt werden könnte, ist höchstens ein in neuester Zeit in einigen Cantonen angenommenes Gesetz, welches auch die katholischen Geistlichen der periodischen Wiederwahl unterwirft. Dieses Gesetz ist eine Waffe gegen den durchaus ultramontan gesinnten Clerus, wird aber als solche von den Wählern nicht gebraucht. Sowohl die Bildung der altkatholischen Gemeinden ist in der Schweiz noch mehr zurück (sie beschränkt sich auf die Zahl drei) als die Anzahl der Geistlichen auch relativ geringer ist, so daß auch die in der Schweiz ebenfalls angeregte Bischofswahl in fernerer Aussicht ist als in Deutschland.

Was das schon in Nr. 215 vollständig mitgetheilte Sendschreiben de in Fulda versammelt gewesenen preußischen Bischöfe betrifft, so hat schon unser Berliner ☉-Correspondent in Nr. 216 mit vollem Recht bemerklich gemacht, daß dasselbe keineswegs den Eindruck einer erneuten oder potencirten Kriegserklärung macht. Das Ganze ist im Gegentheil ein Beweis, daß die alte jesuitische Tactik den Herren Bischöfen noch nicht verloren gegangen ist. Man wird sich hauptsächlich auf das Gebet beschränken und in der für die eigene theure Person allerungefährlichsten Weise den Märtyrer spielen. Interessant ist in dem Sendschreiben übrigens das Geständniß, daß es denn doch zu den Möglichkeiten gehöre, daß „unter dem Drucke der (geschilderten) Zustände der Clerus mehr und mehr ausstirbt oder vom Zeitgeiste erfüllt und verderbt wird.“ Wir unsererseits hätten nach den bisherigen bischöflichen Hirtenbriefen jeden Gedanken an eine solche Möglichkeit schon für ein Verbrechen gehalten. Sollte die Kirche doch nicht so fest stehen, wie man doch allgemein annahm? Das sind böse Zweifel, in die uns der letzte Hirtenbrief unwillkürlich versetzt hat.

In der Schweiz hat man, wie besonders die „N. Ztg.“ hervorhebt, in den letzten Wochen wieder einmal schlimme Erfahrungen mit dem Referendum gemacht. Insbesondere ist dies am vorigen Sonntage im Canton Bern der Fall gewesen. Dort lagen dem Volke sechs Gesetze zur Abstimmung vor, welche der Cantonsrath mit meist überwältigenden Mehrheiten angenommen hatte. Davon wurde am Sonntag vom Volke angenommen mit 24,000 gegen 19,000 Stimmen ein Gesetz über Militärbauten, mit 18,900 gegen 18,700 ein Gesetz über Unterstützung der Schützen-Gesellschaften durch den Canton. Dagegen wurde verworfen ein neues Fischereigesetz mit 22,000 gegen 19,000, ein Jagdgesetz mit 25,000 gegen 16,000, ein Gesetz über Staatsunterstützung für die Cavalleriepferde der zur Cavallerie gehörigen Milizen mit 26,000 gegen 15,000 und ein Gesetz über Aufbesserung der Staatsbeamtengehälter mit 27,000 gegen 16,000 Stimmen. Höchst charakteristisch äußert sich mit Bezug hierauf eine Berner Correspondenz der „Neuen Züricher Ztg.“ Dieselbe sagt nämlich:

Wahrhaftig, es ist doch nicht Alles rosenfarbig am Referendum! davon kann man auch im Canton Zürich etwas erzählen. Ja, wenn es sich nur um eine schöne Theorie handelte, so wäre dieses Referendum sicher das vollkommenste Ding auf Erden; aber unglücklicher Weise ist eben auch die Praxis da, mit ihren gebieterischen Nothwendigkeiten, die sehr oft Schwarz in Weiß und Weiß in Schwarz verwandeln. Insbesondere giebt es dabei, wolle man es oder nicht, stets einen gewissen Antagonismus zwischen den rein landwirthschaftlichen und den städtischen und industriellen Gegenden; ihre Interessen widerstreiten sich zwar nicht im Mindesten, sie sind im Grunde ganz dieselben, wenn sie auch eine etwas verschiedene Form annehmen. Es gibt aber eben Viele, welche unwiderleglich an Meinungs- und Interessenverschiedenheit glauben, und daraus entsteht dann eben der Widerstreit.

Bei der Volksabstimmung, die letzten Sonntag bei uns stattgefunden hat, ist das Gesetz, betreffend die Besoldungen der Beamten und Angestellten mit ziemlicher Majorität verworfen worden. Die Städte haben es angenommen, dagegen verwarf es die Landschaft mit rührender Einstimmigkeit. Wenn man sich nach der Ursache dieser unverdienten Ablehnung eines Gesetzes, dessen Dringlichkeit in die Augen springt, fragt, so finde ich meinerseits dieselbe allervorderst in dem oben erwähnten unverständigen Antagonismus, dann in einer Art Eifersucht, welche der Bauer instinktmäßig gegen den Stadtbewohner hegt. Er beneidet ihn wegen seiner feinen Kleidung, wegen seiner höhern Bildung, seiner bequemern behaglichen Wohnung; er beneidet ihn auch um die Leichtigkeit, mit er sich Genüsse, z. B. Theater, Concerte rc. verschaffen kann, und noch um viele andere Dinge, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, daß gerade alle diese schönen Sachen eine Quelle bedeutender Ausgaben sind, die er selbst nicht machen kann.

Im Ganzen ist diese Erfahrung — und es werden wohl andere ähnliche nachfolgen — dem Referendum nichts weniger als günstig. Ich will damit nicht gerade sagen, daß die Einrichtung an sich schlecht sei, ich

---

Plaudereien aus Wien.

Antonie Mannsfeld ist wahnsinnig! Die Nachricht hatte für einen Theil des Wiener Publikums etwa dieselbe Bedeutung, als wenn sich plötzlich — sagen wir etwas recht Sensationelles — die Kunde verbreitet hätte, der Generaldirector der Weltausstellung habe die Rotunde in die Luft gesprengt und sich unter ihren Trümmern begraben. Indessen ist es immerhin möglich, daß solch eine Herostratusthat doch selbst in den Wiener Vorstädten noch mehr Sensation erregen würde, als das traurige Schicksal der Mannsfeld. Soviel ist aber gewiß, in manchen Kreisen unserer werdenden Weltstadt hat man in den letzten Tagen ebenso viel von dem Wahnsinn der Mannsfeld als von der Weltausstellung gesprochen. Wer die Mannsfeld ist? Eine Künstlerin natürlich, doch grünte ihr Lorbeer nicht auf den weltbedeutenden Brettern, sondern nur auf dem bescheideneren „Brettl“. Die Mannsfeld ist, oder wohl richtiger, war eine Volkssängerin. Als ich vor fünf Jahren zum ersten Mal nach Wien kam, stand die Unglückliche im Zenith ihres Ruhms, und man zeigte sie mir mit einem naiven Stolze als die Wiener Teresa. Ich habe die Pariser Sängerin, welche der Theilnahme der frommen Eugenie gewürdigt wurde, und deren Zoten die zarten Hände der Fürstin Metternich Beifall klatschten, nie gehört, ich kann also auch nicht sagen, inwiefern der Vergleich passend ist — das aber kann ich bestätigen, daß die Mannsfeld der „singende Cancan“ war. Friedrich Schlögl in seiner mit Galle geschriebenen, aber nichtsdestoweniger vortrefflichen Monographie des Wiener Volkssängerthums hat Recht, wenn er die Schaale heiliger Entrüstung über diese Prostitution des Gesanges ausgießt. Sie ist das traurige Product der fünfziger Jahre — eine Frucht des Concordats. Wie in Paris so in Wien. Jedes Mittel, die Erschlaffung des Volkes zu fördern, wurde damals willkommen geheißen. Das freie Wort ward gerichtet, aber die Zote wurde gepflegt. Wie der Cancan ein Charakteristikon zur Signatur des zweiten Empire, so ist es die gesungene Zote für die Concordatszeit in Oesterreich. Das deutsche Volkslied eine Verherrlichung der Frivolität, der sinnlichen Nacktheit — kann es eine größere Ironie geben? Eine Meisterin im Vortrag der Zote nun war die Mannsfeld. Das schließt nicht aus, daß sie gleichzeitig ein bedeutendes schauspielerisches Talent war, sie verfügte über eine vis comica, um die sie mancher gefeierte Held der Bretter zu beneiden Ursache hätte; sie copirte und persiflirte, was sie wollte, und dabei wußte sie in ihren Vortrag so viele drastische Nuancen zu bringen, daß sie selbst die strengsten Moralisten wenigstens für Augenblicke zum Lachen zwang. Einen Haupterfolg erzielte sie jedoch durch die Vorstellung des Gemeinen, sie sang eben wie Schlögl sich ausdrückte, „die Usancen der Straßendirne“. Wer ihr Beifall klatschte, wer ihr zujauchzte, das waren aber nicht etwa verkommene Creaturen aus der Hefe des Volkes, sondern Angehörige aller Stände: Arbeiter und Handwerker, Cavaliere und Commis bildeten mit den Frauen und Töchtern, „ehrsamer Bürger“ das Publikum der Mannsfeld, zu dem freilich auch die Demimonde und die Strizzis ihr Contingent stellten. In den letzten Jahren war der Stern der „Künstlerin“ im Erbleichen — sie begann alt zu werden und Rivalinnen, die es ihr nicht nur an Jugend und Frische, sondern auch an Schamlosigkeit zuvorthaten, verdrängten sie nach und nach aus der Gunst des Publicums, doch gebührt ihr der freilich nicht sehr beneidenswerthe Ruhm, das erste Weib gewesen zu sein, das den Muth besessen, den Cancan auf dem „Brettl“ zu singen. Zur Ehre der Wiener muß ich jedoch auch sagen, daß man sich allmälig zu schämen beginnt, an den Gemeinheiten Gefallen gefunden zu haben. Mit dem Concordat sind zwar nicht sofort alle Früchte, die dasselbe gezeitigt hat, geschwunden, ja manche Wucherpflanze, zu der in der Thun-Bach'schen Periode der Samen ausgestreut wurde; schoß in der constitutionellen Aera erst recht ins Kraut aber ihre Herrlichkeit wird doch nur von kurzer Dauer sein; den der freiere Luftzug reinigt wenn auch langsam die Atmosphäre von den Miasmen, ohne welche jene Sumpfpflanzen nicht gedeihen können. Es kommt hinzu, daß die — das Wort ist stark, aber doch nicht stark genug, daß die Unfläthigkeit, wie sie jetzt von einer Hornischer und Ulke, den Rivalinnen der Mannsfeld, gesungen und dargestellt wird, schließlich nothwendig in sich selbst ersticken muß.

Was es gewesen ist, das den Geist der Mannsfeld mit Wahnsinn umnachtete, wer will das mit Bestimmtheit sagen. Nahrungssorgen waren es jedenfalls nicht, denn die Volkssängerin ist eine reiche Dame, die sich zwei gute zinstragende Häuser zusammengesungen hat. Ob das Schwinden ihrer Popularität sie gekränkt hat — möglich, manche Symptome deuten sogar darauf hin; aber es ist, um ihre Geistesnacht zu erklären, gar nicht nothwendig, die Größensucht oder den Verfolgungswahn zu citiren. Ist denn der Cancan nicht im Grunde schon halber Wahnsinn und klingt es aus den wüsten Liedern unserer Volkssänger nicht oft genug wie ein Aufschrei des Wahnsinns? Wer allabendlich im Gesang den Sieg der Bestialität über das geistige und sittliche Leben feiert, muß der nicht schließlich, wenn nur noch eine Spur von Menschenthum in ihm steckt, nur noch die Ahnung eines edleren Gefühls in ihm lebte, wahnsinnig werden. Der Irrsinn der Mannsfeld beweist für mich nur, daß das Weib in ihr noch nicht völlig zu Grunde gegangen war.

Von der Mannsfeld zur Weltausstellung ist ein weiter Schritt, doch nicht für Alle. — Vielen Tausenden ist die Weltausstellung auch nur wie das Volkssängerthum eine „Hetz“, und zwar eine große Hetz. Augenblicklich überwiegt bei der Weltausstellung für die Mehrzahl des Publikums in der That noch das blos unterhaltende Element. Man geht hin wie in einen Circus oder in ein Raritäten-Museum oder einen Jahrmarkt; man bewundert, staunt an, kurz amüsirt sich, so gut es eben geht. Von einem ernsteren Studium ist noch keine Rede, doch ist das auch kaum zu erwarten. Das Material ist zu massenhaft, es muß erst wenigstens oberflächlich bewältigt werden, ehe wir Parallelen ziehen und aus der Aehnlichkeit der Erscheinungen auf gleiche Ursachen schließen können. Und wenn ich aufrichtig sein soll, muß ich gestehen, daß ich glaube, unter den Millionen Besuchern der Weltausstellung werden sehr Wenige sein, welche sich um den culturhistorischen Zusammenhang der ausgestellten Arbeiten bekümmern werden. Ich will deshalb Niemandem einen Vorwurf machen; es wäre das ebenso lächerlich, als wenn ich darüber klagen wollte, daß die große Menge nicht Botanik und Zoologie treibt, sondern sich darauf beschränkt, Thier und Pflanzen zu bewundern — daß sie sich an einem schönen Baudenkmal erfreut, ohne vorher zu fragen, welchem Styl dasselbe angehört. Die Metamorphose der Pflanzen, die Entstehung der Arten, die Entwickelung der Baustyle wird Millionen stets ein Buch mit sieben Siegeln bleiben. Wie die Welt, so die Weltausstellung. Den meisten Besuchern wird sie in der Erinnerung haften bleiben wie ein großes Kaleidoskop; nur einzelne hervorragende Bilder werden sich dem Gedächtniß einprägen, das Ganze wird in ein buntes Allerlei verschwimmen.

Die Weltausstellung hat die Hoffnungen der Wiener bis jetzt wenig erfüllt. Die werdende Weltstadt zeigt sich nämlich noch einmal recht kleinstädtisch. Ich gehöre gewiß nicht zu den blinden Tadlern der Wiener, ich erkenne ihre guten Eigenschaften wie Einer, aber gerade darum hab' ich das Recht, von der spießbürgerlichen Beschränktheit zu sprechen, welche die Bewohner der großen Donaustadt gegenwärtig an den Tag legen und welche mich lebhaft an die Zeit meiner Universitätsstudien erinnert. Was den ehrsamen Philistern der kleinen deutschen Hochschule die Studenten waren, das sollen für die Wiener Gast- und Hauswirthe, für Kaufleute und Handwerker die Besucher der großen Welthochschule werden, mit dem Unterschied freilich, daß es sich für die Residenzler nicht um einige hundert Thaler, sondern um Tausende von Gulden handelt, die zudem in wenigen Monaten herausgeschlagen sein wollen. Alle Welt will reich werden. Nur in der Hoffnung, daß die Weltausstellung über Wien einen Goldstrom leiten werde, aus dem man, um für alle Zeiten genug zu haben, nur zu schöpfen brauche, nur in dieser Hoffnung hat sich ein großer Theil der Wiener allmälig mit dem Werk des Herrn v. Schwarz befreundet. „Wenn ich mir jetzt kein Haus herausschlage, kann ich es nie“, wie oft hab' ich das nicht dieser Tage hören müssen. Curiose Rechnungen werden dabei angestellt. Ein sonst leidlich vernünftiger Wirth, dem ich Vorwürfe über seine unverschämten Preise machte und ihm zu bedenken gab, daß wer einmal bei ihm über's Ohr gehauen sei, sich besinnen werde, zum zweiten mal zu ihm zu kommen, gab mir ruhig zur Antwort: „Es soll auch Keiner zum zweiten Mal kommen! Ich rechne, daß von den fünf Millionen (!), welche im Laufe des Sommers nach Wien kommen, nur Fünfzigtausend bei mir vorsprechen, und wenn ich nun jeden dieser Fünfzigtausend nur um einen Gulden, wie Sie sagen, über's Ohr haue, werde ich gerade einen Nebenverdienst von fünfzigtausend Gulden gemacht haben.“ Der Mann scheint jedoch schon einigermaßen zur Besinnung gekommen zu sein. Die leeren Tische und Stühle, die

glaube eher, daß es von ungeschickten Händen angewendet worden ist, und daß sein Unstern vielfach in seiner Neuheit liegt, und auch ferner da und dort daran liegen wird. Es frägt sich jetzt nur, wo wir Regieräthe finden und von welcher Qualität dieselben sein werden.

Wie es übrigens in Bern mit der Gehaltsverbesserung gegangen ist, so auch anderwärts in der Schweiz. Die aufgeklärten Solothurner, so wacker sie gegen die Priester vorgehen, hatten acht Tage zuvor ebenfalls eine Vorlage über Besoldungserhöhungen verworfen und in Baselland, dem Geburtslande des modernen Referendum, erwartet man morgen eine gleiche Verwerfung eines Besoldungsgesetzes.

In Betreff der italienischen Ministerkrisis widerspricht besonders eine römische Correspondenz der „Triest. Ztg.“ der Annahme, daß dieselbe vom Ministerium selbst absichtlich provocirt worden sei, um der Berathung über das Klostergesetz aus dem Wege zu gehen 2c. Im Gegentheil behauptet dieselbe, daß das Ministerium durch den Ausbruch der Krise auf das Vollständigste überrascht worden sei. Als Sella — so sagt die genannte Correspondenz — im Senate beschäftigt, von dem in seiner und seiner sämmtlichen übrigen Collegen Abwesenheit (mit Ausnahme des Marineministers Ribotti) votirten Beschlusse der Kammer unterrichtet wurde, eilte er spornstreichs in die Kammer und gab mit vor Erregung zitternder Stimme die bewußte, die Krise in Aussicht stellende Erklärung ab, ohne sich früher mit seinen Collegen über diesen wichtigen Beschluß auch nur mit einem Worte berathen zu haben, ja es kam in Folge dessen sogar zu einem ziemlich heftigen Auftritte zwischen Sella und dem Ministerpräsidenten Lanza. Die Erklärungen, die dann Lanza im Ministerrathe gab, und die Auffassung, die er dem Votum der Kammer zu Theil werden ließ, verpflichtete das Gesammtministerium, die Cabinetsfrage aufzustellen und in corpore dem Könige seine Demission anzubieten. Außer dem Deputirten Pisanelli, welcher in Folge seiner Rede und seiner Abstimmung als der eigentliche Urheber des Kammervotums in der Arsenalfrage von Tarent angesehen werden konnte und den daher das abtretende Cabinet, dem constitutionellen Gebrauche getreu, dem Könige als den Mann bezeichnet hatte, der mit der Bildung des neuen Cabinets in erster Linie zu betrauen sei, wurde vom Könige Niemanden der Antrag zur Bildung eines neuen Cabinets gestellt, und stand von allem Anfange an, nachdem Pisanelli sogleich und ohne sich zu bedenken abgelehnt hatte, der Entschluß des Königs fest, die Demission des Cabinets nicht anzunehmen. Das Beharren Sella's auf seiner Demission alarmirte Alle und besonders diejenigen, die durch ihre Haltung dessen Rücktritt verschuldet hatten und an die nun eventuell die Aufgabe herangetreten wäre, in die offene Bresche einzutreten, und da ihnen hierzu der Muth fehlte, so erklärten sie sich zu allen Zugeständnissen bereit, wenn Sella bleibe. Dieser dictirte nun seine Bedingungen u. z. Zurückziehung des Gesetzes über den Arsenalsbau von Tarrent, Wort und Handschlag aller Parteiführer der Majorität, die Regierung bei der bevorstehenden Discussion des Klostergesetzes mit allem Ernste und Eifer zu unterstützen, und 3. Unterstützung der von ihm zuletzt präsentirten drei Finanzgesetze, und erst als ihm für die Erfüllung dieser seiner Bedingungen die gewünschten Garantien gegeben worden waren, entschloß er sich zum Bleiben, die Krise hatte ein Ende und das Cabinet trat wieder in unveränderter Gestalt vor die Kammer.

In Betreff der Ernennung des Herrn von Keudell wird der „Daily News“ von ihrem römischen Correspondenten unter dem 2. d. Mts. Folgendes geschrieben:

„Die Ernennung des Herrn v. Keudell zu dem Posten eines deutschen Gesandten am italienischen Hofe hat eine entschieden alarmirende Wirkung auf die Freunde des Vaticans und auf die Alliirten des Generals Garibaldi erzeugt. Die Clericalen hatten seit dem Tode des Grafen Brassier de St. Simon ihren Freunden versichert, daß Fürst Bismarck in Wirklichkeit fürchterlich erschrocken über die Haltung, die er und Italien gegen die Kirche von Rom eingenommen, sei, und daß er, um die Unterstützung der römischen Curie zu erlangen, damit begonnen hätte, alles zu desavouiren, was Italien gethan habe, und daß er als eine Art von offener Kundgebung der Feindseligkeit gegen König Victor Emanuel während des ganzen Winters keinen Gesandten abgeschickt hätte, um Deutschland im Quirinal zu repräsentiren. An der anderen Hand behaupteten die vorgeschrittenen Liberalen, und wiederholten, daß die Vacanz des deutschen Gesandtenposten am italienischen Hofe ihre klare Bedeutung habe. Italien, sagten sie, hat mit Deutschland nicht allein eine materielle, sondern auch eine moralische Allianz geschlossen. Es hatte beschlossen, festen Stand gegen klerikale und ultramontane Intriguen zu machen, nnd nun verlasse Italien Deutschland in seinem anti-clericalen Kampf, und die italienische Regierung mache dem Vatican in der Hoffnung auf eine Aussöhnung den Hof. Die Clericalen irrten sich sehr in ihren Muthmaßungen, während die Liberalen, die, obwohl sie sich nicht ganz und gar irrten, sich der Uebertreibung schuldig machten. Sicherlich wünschen die Deutschen, daß Italien größere Energie gegen den Vatican anwenden möge. Aber was die Berliner Regierung anbetrifft, so träumte sie niemals von einer Feindseligkeit gegen den italienischen Hof, und der Verzug in der Ernennung eines Gesandten an diesem Hofe war ganz und gar der Schwierigkeit zuzuschreiben, auf die man stieß, um den Mann für den Behuf zu finden. Ich glaube, Graf Arnim würde nur zu glücklich gewesen sein, nach Rom zurückzukehren; aber dann wäre es, um ihn von Paris nach dem Palazzo Caffarelli zu versetzen nothwendig gewesen, die zwei Legationen von Berlin und Rom zu dem Range von Botschaften zu erheben. Das war, was Italien betrifft, wegen der finanziellen Frage schwierig zu bewirken, denn es involvirte eine beträchtliche Kostenerhöhung in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Die italienische Regierung wurde schließlich unterrichtet, daß wenn sie seine Ernennung nicht beanstande, Herr v. Keudell von Konstantinopel nach Rom versetzt werden würde, um Deutschland am italienischen Hofe zu vertreten. Die Regierung war über diese Ernennung nur zu erfreut. Ich sollte mich nicht wundern, wenn, um die Welt noch mehr von den zwischen Italien und Deutschland bestehenden guten Beziehungen zu überzeugen, König Victor Emanuel die neulich vom Kaiser Wilhelm erhaltene Einladung, die Hauptstadt des deutschen Reiches zu besuchen, angenommen hat. König Victor Emanuel hat den sehnlichen Wunsch bekundet, die Wiener Ausstellung zu besuchen und von Wien wird er sich höchst wahrscheinlich nach Berlin begeben.“

Die Nachrichten aus Frankreich bekunden nur, daß Herr Thiers sowohl als die verschiedenen Parteien, mit denen er zu rechnen hat, ihr altes Spiel weiter treiben. Was die Zahlung der Kriegscontribution an Deutschland betrifft, so sagt der Pariser Correspondent der „Times“: Die Zahlung des letzten Viertels der vierten Milliarde wird gegenwärtig vollendet. Für die fünfte Milliarde hat die Regierung bereits 700 Millionen Frcs. in Geld und guten Wechseln in der Hand. Ratenzahlungen auf die Anleihen kommen im Betrage von etwa 100 Millionen monatlich ein, so daß am 1sten September weitere 400 Millionen, mithin im Ganzen 1100 Millionen zur Hand sind. Die vollständige Zahlung der Kriegsentschädigung ist somit vollkommen gesichert, ohne daß die Europäischen Börsen gelitten hätten oder die Regierung genöthigt gewesen wäre, zu der Bank ihre Zuflucht zu nehmen.

Deutschland.

= **Berlin**, 9. Mai. [Aus dem Bundesrath. — Servisgesetz. — Strafprozeßordnung. — Die Eisenbahn-Anleihe.] Der Bundesrath trat heute Mittag um 12 Uhr im Reichskanzleramt unter dem Vorsitz des Präsidenten Staatsminister Delbrück zu einer Plenarsitzung zusammen. Nach den einleitenden Geschäften wurde die Mittheilung des Präsidenten Simson, betreffend den Reichstagsbeschluß über die gewerblichen Hülfs- und Unterstützungskassen verlesen und den Ausschüssen überwiesen. Es folgte darauf als wichtigster Gegenstand der Tagesordnung der Bericht der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und Handel und Verkehr über die Anträge der Commission für Aufhebung der Salzsteuer. Nach Allem, was über den Gang dieser Berathung verlautet, ist anzunehmen, daß der Reichstag weder mit der Tabaksteuer noch mit der Börsensteuer befaßt werden wird. Dagegen erscheint es aber auch fraglich, ob der Reichstagsbeschluß über die Salzsteueraufhebung nicht noch auf lange Zeit hin unausgeführt bleiben wird, da der Bundesrath daran festhält, daß diese Steueraufhebung nur gegen Ergänzung der Ausfälle durch andere Steuern erfolgen darf. Im Uebrigen wurden nach den Ausschußberichten bezw. Anträgen genehmigt die Feststellung des Bauschsummen-Etats für Elsaß-Lothringen; die Vermehrung des Aufsichtspersonals bei dem Hauptzollamt in Lübeck; die Export-Bonification für parfümirten Spiritus (wonach also jetzt für die Ausfuhr von Eau de Cologne eine Vergütung bezahlt wird); ferner die Desinfection der Viehtransportwagen, und endlich die Portopflichtigkeit der Correspondenz in Angelegenheiten der Uebergangsabgaben. Die Vorlegung von Eingaben machte den Beschluß der heutigen Sitzung. — Es hat einigermaßen überrascht, daß die Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Virchow im Abgeordnetenhause seitens des Finanzministers Camphausen heute verlegt worden ist. Dieser Umstand hat einer vielverbreiteten Angabe weiteren Halt gegeben, wonach man im Bundesrathe entschlossen sein soll, über das Servisgesetz für die Officiere der deutschen Armee und die Reichsbeamten nicht eher in Berathung zu treten, als bis das preußische Servisgesetz vollzogen sei, weil es sonst den Anschein gewinnen könnte, daß man eine Pression auf den Reichstag ausüben wollte. In Folge dessen sei, wie man weiter wissen wollte, die Vollziehung des preußischen Servisgesetzes nach der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers aus Petersburg zu erwarten. Jedenfalls werden die nächsten Tage Aufschluß über den Stand dieser Angelegenheiten geben können. — Die Berathungen der Commission für die bürgerliche Strafprozeßordnung nehmen einen so raschen und erfreulichen Fortgang, daß die Arbeiten in etwa 5 Wochen zum Abschluß gelangt sein möchten. Der auf die Gerichtsorganisation bezügliche Theil der Commissionsarbeiten wird abgesondert nach Erledigung der Berathung über den Strafprozeß selbst vorgenommen werden. — Die Eisenbahn-Anleihe beschäftigt jetzt lebhaft die Abgeordnetenkreise. Die Neigung geht dahin, die geforderten Mittel für jetzt nur so weit zu gewähren, um die Vermehrung der Betriebsmittel zu ermöglichen, das Weitere aber für eine spätere Zeit zu vertagen. Am nächsten Dinstag dürfte diese Angelegenheit auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses kommen; ihre Erledigung allein wird bestimmend für den Schluß der Landtagssession werden. Möglicherweise wird übrigens auch das Fischereigesetz noch zu den Gegenständen der Berathung gehören, falls es gelingt die enbloc-Annahme durch Uebereinstimmung der Fractionen zu ermöglichen. Es finden nach dieser Richtung hin bereits Unterhandlungen statt. — Der neue Director der Königlichen Gemälde-Gallerie Dr. Julius Meyer ist von den Reisen, welche er zu Ankäufen für die Gallerie gemacht hat, hierher zurückgekehrt. Seine Bemühungen sind von gutem Erfolge begleitet gewesen und von ihm 19 werthvolle Kunstwerke erworben worden.

□ **Berlin**, 9. Mai. [Neue französische Räumungsforderungen. — Der Finanzminister und der Chef des Geheimen Militär-Cabinets. — Der Parlamentsausflug und die Beschlußfähigkeit.] Das sonderbare Gerücht von der Räumung Frankreichs im Laufe des Monats Juli hat auch in unsern parlamentarischen Kreisen Eingang gefunden. Man wollte wissen, daß Thiers die Aenderungen des Zusatzvertrages sogar während der Anwesenheit des Kaisers in Petersburg forderte. Er beantragte die letzte halbe Milliarde am Ende dieses oder am Anfang des künftigen Jahres mit Wechseln der bedeutendsten Bankhäuser decken zu dürfen. Als Hauptgrund soll er angegeben haben, daß eine wiederholte Deroute der Börsen Europas zu einer Handels- und Industriekrisis führen müsse, welcher keiner der Geldmärkte einen Halt bieten könne. Als politisches Motiv gab der Chef der französischen Republik an, daß die letzte pariser Wahl bewiesen, wie nothwendig die schnelle Herstellung eines Definitivums und somit die schleunige Räumung des französischen Territoriums sei. Ohne die Wahrscheinlichkeit ähnlicher Propositionen des Versailler Cabinets bestreiten zu wollen, nimmt man an, daß die deutsche Reichsregierung sich auf keine weiteren Aenderungen der letzten Räumungsstipulationen einlassen. Man weiß, daß unsere Regierung überhaupt auf die frühere Räumung eingegangen, weil die Baarzahlungen in kürzester Zeit erfolgen sollten. Eine Krisis am Geldmarkte wird nicht durch eine frühere oder spätere Zahlung aufgehalten, weil die Ursache derselben anders wo liegen. — Personen, welche dem Finanzministerium nahe stehen, betrachten den Oberst Albedyll, Chef des geheimen Militär-Cabinets, als den Urheber der Verzögerung der Publikation des Gesetzes über die Serviszuschüsse an die Beamten. Die Wahrscheinlichkeit dieser Mittheilung wird dadurch erhöht, daß der Finanzminister Camphausen sein Verbleiben im Amte von der Entlassung des Chefs des Militärcabinets abhängig machte. Diese auf verbürgte Quellen zurückgeführte Nachricht hat zunächst den Anstoß zu der Interpellation Virchows im Abgeordnetenhause gegeben. Die Vertagung der Beantwortung hängt mit der Rückkehr des Kaisers und des Fürsten Bismark zusammen. Man hofft vielfach auf eine befriedigende Lösung der Angelegenheit. — Die Delegirtencommission für den Parlaments-Ausflug nach Wilhelmshafen tritt heute abermals zusammen, um die Details des Programms festzustellen. Ein Theil unserer misanthropischen Gesetzgeber, welche die Vergnügungsfahrt überhaupt für eine Vergeudung der Zeit

---

mit jedem Tage zunehmen, die halbverdorbenen Speisen, für welche sogar die Bezahlung verweigert wurde, haben ihn schnell veranlaßt, eine Reduction seines Tarifs um 25 Procent vorzunehmen, was denn auch der einzige Grund ist, daß ich hier nicht eine Warnungstafel mit dem Namen des Biedermannes errichte. Die Hauswirthe sind übrigens noch unverschämter als die Gastwirthe; dafür werden sie auch in ihren Erwartungen wo möglich noch ärger enttäuscht werden, als diese. Vor der Hand besteht die Wohnungsfrage für Wien nicht im Mangel an Wohnungen, sondern in dem Fehlen der Wohnungsuchenden. Ueberall hängen Zettel heraus, auf welchen „elegant möblirte Zimmer“ für die Dauer der Weltausstellung angeboten werden; aber die Fremden wollen nicht kommen oder ziehen es bei den unverschämten Forderungen der Privatleute vor, im Wirthshaus zu bleiben. Ich glaube, und ist das so ziemlich die allgemeine Ansicht, daß, ehe vierzehn Tage vergehen werden, ein großer Umschwung eingetreten sein wird; hält es doch schon jetzt mancher für gerathen, seine Forderungen herabzusetzen, weil er fürchtet, wenn er bei seinem Schnürsystem beharrt, nicht einmal auf seine Kosten zu kommen. Die Moral aus der Geschichte ist, daß, wer nach Wien kommen will, klug thut, damit mindestens noch einige Wochen zu warten, zumal dann auch hoffentlich die Arbeiten auf dem Ausstellungsplatze beendet sein werden. So viel auch während der letzten acht Tage geschehen, so geschäftig sich auch täglich Tausend und aber Tausend Hände regen, wird es doch wohl noch bis zum Juni dauern, ehe das Chaos vollständig entwirrt ist. Am meisten zurück sind die additionellen Ausstellungen, welche die Entwickelung der Gewerbe illustriren sollen; auch der Pavillon für Frauenarbeit ist noch nicht einmal im Rohbau fertig. Die Kunstausstellung dagegen denkt man heute über acht Tage der Besichtigung übergeben zu können.

Der Himmel war bis jetzt der Ausstellung wenig günstig. Seit der Eröffnung hatten wir erst zwei ungetrübte heitere Sonnentage. Die Einnahme ist deshalb sehr hinter der Erwartung zurückgeblieben. Die große Deroute an der Börse kommt auch für die Ausstellung sehr störend. Die Aufregung ist eine ungeheure; wurden doch heute allein hundert und zwei Insolvenzen angemeldet und für die nächsten Tage erwartet man noch schrecklichere Dinge. Die Höhe der Verluste wird, ob richtig, kann ich natürlich nicht sagen, auf dreihundert Millionen angegeben. Mehrere unserer Finanzbarone verloren in wenigen Stunden Millionen. Einer unserer einflußreichsten Journalisten soll zwei Millionen eingebüßt haben, der Mann konnte vor zehn Jahren noch keine Fünfzigtausend verlieren. Fast alle Kreise der Residenz sind in Mitleidenschaft gezogen und die Folgen werden sich weit in die Provinz hinein fühlbar machen. Ritter von Schmerling, der vor wenigen Wochen im Herrenhause eine Philippika gegen das Jagen nach Gewinn losließ und deshalb so bitter verspottet wurde, ist gerächt. Leider trifft das Unglück nicht blos die Schwindler und feudalen Gründer, auch mancher solide Geschäftsmann ist um einen Theil seiner Ersparnisse gebracht. Der „große Krach“, den viele nach der Weltausstellung prophezeiten, ist also nicht mit ihrem Schluß, sondern mit ihrem Beginn eingetreten. Welchen Einfluß das Wetter an der Börse auf die übrigen Verhältnisse ausüben wird, bleibt abzuwarten. So gewaltig auch die Macht der Börse sein mag, ist sie doch noch nicht Alles. Die Weltausstellung, so abhängig sie auch in mancher Beziehung von der Börse ist, ist doch wieder gerade geeignet zu zeigen, daß die Allmacht der Börse ihre Grenzen hat. Handel und Industrie, wie sie älter sind als das Börsenspiel, werden dasselbe auch hoffentlich überdauern.

Für heute genug der Plauderei! Nur noch ein freundlich bittendes Wort an Setzer und Corrector sei mir gestattet. Schweigend hab' ich bis jetzt geduldet. Ich habe nicht protestirt, als man Wien aus einem „Capua der Geister“ zu einer „Lagune der Geister“ machte; ich sagte auch nichts, als man mich ungarische „Ochsen“ statt ungarische „Rosse“ an die Donau führen ließ; auch hatte ich nicht viel einzuwenden, als man mich von den „Frauenküssen“ statt von den „Feuerküssen“ der schönen Donaufrau reden ließ. In meinem letzten Briefe aber hat man mich die Pracht und Herrlichkeit unserer modernen Cultur auf einen „Schubkarren“ laden lassen, während ich sie auf einem Vulkan ruhen ließ; auch verwandelte man den kurzen Satz „hofft' ich' in das Adjectiv „sofflich“, was ich Beides schon im Interesse des guten Geschmacks nicht gern verbrochen haben möchte. Ich bitte also mir diesen kurzen Protest gütigst zu verzeihen, wobei ich als mildernden Umstand für Setzer und Corrector gern öffentlich meine schwer leserliche Handschrift zugestehen will.

Wien, 8. Mai. Herrmann Vogel.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 8. Mai.

Den gestrigen Bußtag haben wir überwunden. Es war der erste weich-warme, sonnenbeglänzte Sommermorgen, dem ich schon um 6 Uhr früh meine Fenster öffnete, damit er's bequem habe, mir aus dem gegenüberliegenden Park das Aroma des frischen Grüns und der ersten Blüthen entgegenzufächeln. Der böse Spätfrost, den wir seit Wochen zu ertragen hatten, ist dem Knospen und Erblühen mit einer Malice entgegengetreten, die ich gern mit einer Tracht Schläge bestrafen möchte, wenn ich nur wüßte, wem ich sie appliciren sollte. Jedenfalls ist der alte Brummbär Winter der Attentäter, der für den Hohn, den wir ihm wegen seiner diesjährigen Charakterlosigkeit angedeihen ließen, sich zuletzt noch rächen wollte und den armen lieben Frühling als Prügelknaben vorschob, der unzählige Mal den Vorwurf ertragen mußte: „Und das will ein Frühling sein!?“ Nun soll der geplagte liebe Junge „Lenz“ auf einmal Alles nachholen, was er zu versäumen durch den Schneebärtigen gezwungen war, — steht der Sommer doch schon in naher Perspective und wartet ungeduldig, daß sein jahreszeitlicher Vorgänger ihm die Wege ebene. Für mich bezeichnet den Anbruch des neuen erfrischenden Jahreslebens vorzugsweise der Kastanienbaum, dem ich ein herzliches „Hurrah!“ entgegenrufe — ich schwärme nämlich als guter, über alle officiellen Versicherungen von dem, Deutschland gewidmeten russischen Wohlwollen entzückter Patriot, für den Freund-Nachbar, — wenn er seine reizenden bunten Blüthenpyramiden aufsteckt. Ich habe mich lange gewundert, warum unsere Schaaren von „Lenz-Dichtern“ diesen kräftigen, schönen, eben durch seine Blüthen dem Auge wohlthuenden Baum — wir leben zu weit im Norden, als daß wir Gelegenheit hätten, ihm auch im veredelten Zustande, als Spender genießbarer Früchte unsere Anerkennung zu zollen — so wenig durch ihre poetischen Ausschwitzungen feiern. Meine Bibliothek birgt eine ganz erkleckliche Anzahl von gedruckten „Frühlingsliedern“, aber nirgends finde ich eine Kastanien-Glorification. Die, wie Maikäfer zahlreichen Mailieder strotzen von Verherrlichung der „Rosen“, obgleich deren eigentliche Blüthezeit doch erst in den Juni fällt. Ein tiefsinniger Forscher lyrischer Botanik erklärte mir dies damit, daß der reiche sprachliche Vorrath von „Rosen-Reimen“ — z. B. kosen, losen, tosen, Hosen, Posen (dieser letztere durch die überhand genommene Benutzung von Stahlfedern freilich weniger benutzt) — die Dichter verführt, sich vorzugsweise auf Rosen-Poesie zu legen, während ihre Mittel es ihnen selten erlaubten, den „Kastanien“-Reim auf einer Frühlingsfahrt in „Spanien“ aufzusuchen, eine solche Reise nach der iberischen Halbinsel in diesem Jahre wegen der dortigen politischen Unruhen überdem nicht rathsam erscheint. Was uns in den diesjährigen Unterhaltungsblättern an derartigen poetischen Ergüssen entgegen plätscherte, konnte bequem als aus der alten Quelle: „Im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen springen“, destillirt, erkannt werden.

Also, wie gesagt, der gestrige Bußtag war ein überaus freundlicher und ließ in seinem Aeußeren nicht das Geringste von „Sack“ und Asche“ merken. Die Bußfertigen männlichen Geschlechts wanderten in Sommer-Paletots (theilweise auch ohne diese), und das schwächere, also noch mehr der Sünde erliegende, darum aber auch zur häufigeren Buße bereite weibliche Geschlecht, mit den ersten Strohhüten des Jahres, schwankend auf den babylonischen Haar-Bauten, den Kirchen zu. Was mich betrifft, lastete die Sünde auf mir, 47 Jahre in Berlin zu wohnen und noch niemals die historisch-merkwürdigste, den Dom-Charakter des Mittelalters an sich tragende Nicolai-Kirche mit ihren berühmten Epitaphien, Fenstermalereien und derartigem, meiner Idee nach entschieden kirchlich-ernst stimmenden Zubehör, besucht zu haben. Es war also eine Art mir selbst auferlegter Buße, wenn ich mich von dem Menschenstrom in das Gotteshaus ziehen ließ und mit voller Theilnahme einer Predigt des Generalsuperintendenten, Probst Brückner folgte, die ohne Zelotismus, ohne Bombast auf die seltsame Jetztzeit und deren bußbedürftige Gründer- und Gauner-Bestrebungen hinwies, und vielleicht mehrere, die es juckte, bewogen haben würde, die Kirche zu verlassen, um sich draußen zu kratzen, wenn die Thüren nicht während der Predigt geschlossen gewesen wären. So mußten denn die Betroffenen schon aushalten; einige thaten es mit unwilligem Stöhnen und Aechzen, Andere mit jenem Stoicismus, das Resultat der Dickfelligkeit und „Abgebrühtheit“, die uns — man denke sich, in der Kirche! — an die Scene im alten

erklärt, macht die Majorität für die Ausdehnung der Session verantwortlich. Gleichzeitig benutzen sie diesen Umstand, um ihren Entschluß zu proclamiren, nach Pfingsten den Reichstagssaal nicht wieder zu betreten. Andere Reichsboten erklären dasselbe aus geschäftlichen oder Gesundheitsrücksichten, so daß voraussichtlich die Beschlußfähigkeit des Reichstages nach Pfingsten eine schwere Probe zu bestehen haben wird.

△ **Berlin**, 9. Mai. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Das Abgeordnetenhaus hat in der inhaltreichen Session die parlamentarischen Verhandlungen satt bekommen. Das ergab sich wohl aus der heutigen Sitzung, in welcher man mit einer sehr reichhaltigen Tagesordnung schon bis 2 Uhr fertig wurde. Die über die Steuerreformgesetze zu Stande gekommene, in den Amendements Rickert und Hahn niedergelegte Vereinbarung sichert das communale Wahlrecht bis zum Erlaß einer neuen, das traurige Dreiklassen-Wahlsystem abschaffenden Städteordnung in ausreichendem Maße. Denn in einer Commune der östlichen Provinzen, in welcher die Stadtverordneten und der Magistrat beschließen, das Bürgerrecht von einem höheren Einkommen abhängig zu machen, muß entweder die dadurch ausgeschlossene Bevölkerung und die dadurch benachtheiligte Wählerschaft dritter Abtheilung auf einer sehr niedrigen Culturstufe stehen, oder aber die Communalbehörden häuften leichtfertig einen Zündstoff zu nachhaltiger communaler Agitation auf, der zufolge ein die Ungleichheit des communalen Wahlrechts vergrößernder Communalbeschluß nicht lange wird bestehen bleiben. — In der Debatte über die Kirchengesetze behielten die Clericalen und ihre Anhänger allein das Wort. Die Majorität war wirklich recht gutmüthig. Man lachte über Mallinckrodt's Witze, obschon bei diesem durch außerordentliche Schärfe im Angriff ausgezeichneten Redner der scherzhafte Ton nicht besonders zum Lachen reizt; es fehlt ihm der gemüthliche Humor, der uns am ersten lächerlich stimmt, ganz und gar. Der Abgeordnete von Schorlemer-Alst hat ohne Zweifel das zehnfache von „Gemüthlichkeit" vor dem Abgeordneten von Mallinckrodt voraus; aber damit allein, verbunden nur noch mit einer wahrhaften Berserkerwuth gegen den Fürsten Bismarck, bekommt man die Lacher nicht auf seine Seite. Sehr nobel ist es jedenfalls auch nicht, sich in Erwiederung oder Wiederholung Bismarckischer Reden für das Abgeordnetenhaus eine von lauter Beleidigungen gegen den „Minister des Aeußern" strotzende Rede auszuarbeiten, in der Gewißheit, daß der Beleidigte nicht zugegen sein kann, und sie zu halten mit der Eingangsbemerkung, man bedauere, den Minister nicht auf seinem Platze zu sehen. Bismarck würde den westfälischen Freiherrn unbarmherzig abgefertigt haben, der seine injuriösen Angriffe etwas sehr weit herholte. So z. B. rief er in das Gedächtniß zurück jenen bekannten Ausspruch Bismarck's von den katilinarischen Existenzen, welchem Ausspruch ein allgemeiner Schrei der Entrüstung gefolgt sei, (— „Nein, — Gelächter, Gelächter, nichts weiter!" rief man von der Linken); die Reminiscenz hatte keinen weiteren Zweck als mit wenig Witz und viel Behagen auszusprechen, daß es heute eine einzige katilinarische Existenz gebe, die den Frieden des Vaterlandes bedrohe. „Wir werden uns diesen Gesetzen niemals beugen" schloß der westphälische Freiherr; aber der kluge Windthorst-Meppen erläuterte den Ausspruch später dahin, daß es einen berechtigten passiven Widerstand giebt, „diesen werden, diesen wollen, diesen müssen wir üben; vor ihm wird Alles zerschellen, was in diesen Gesetzen beabsichtigt wird". Das klang gerade so sanft oppositionell, wie das heute in der „Germania" publicirte Sendschreiben „der am Grabe des heiligen Bonifazius zu Fulda versammelten Oberhirten an den hochwürdigen Clerus und sämmtliche Gläubigen ihrer Diöcesen", worin diese Oberhirten ihren gläubigen Schafen versichern, daß sie ihre früher entwickelten Grundsätze den neuen Kirchengesetzen gegenüber standhaft und einmüthig vertheidigen werden. Der alte Herr von Gerlach sichert ihnen den Beistand der protestantischen Gläubigen zu, — allein viel wird damit nicht auszurichten sein.

D. R. C. [Ueber die Besetzung der vacanten Rathsstellen im Staatsministerium] verlautet immer noch nichts Näheres. Vorläufig liegen dem Geh. Reg.-Rath Jittelmann als demnächst dem Geh. Ober-Reg.-Rath Wagener, ältesten Rathe des Ministeriums, die Leitung der Geschäfte ob. Derselbe hat in dieser Function sowohl die Decernate dem Ministerpräsidenten gegenüber zu erledigen, als auch die Protokolle bei den Sitzungen des Staatsministeriums zu führen. Zu seiner Unterstützung sind einstweilen zwei Hilfsarbeiter berufen. Man glaubt, daß vor der Beendigung der gegen den Geh. Ober-Reg.-Rath Wagener eingeleiteteten Disciplinar-Untersuchung in diesem Verhältniß auch keine Aenderung eintreten werde.

[Der Chefredacteur der „Germania", Majunke], hatte sich vorgestern wegen dreier Preßdelicte zu verantworten: 1) wegen eines Leitartikels „Ruf des Gewissens" in Nr. 24 vom 30. Januar, 2) wegen eines Artikels „Hirtenbriefe des Irländischen Episkopats" in Nr. 31 vom 7. Februar und 3) wegen eines Artikels „Fürst Bismarck und die Kirche, von einem Protestanten" in Nr. 66 vom 20. März. Der Staatsanwalt erblickte in den beiden ersten Artikeln eine Beleidigung des Staatsministeriums, in den letzten eine Beleidigung der Minister Fürst Bismarck und Dr. Falk und beantragte deshalb ad 1 eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, ad 2 und 3 je 100 Thlr. Geldbuße. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, der sich zum Verfasser des ersten Artikels bekannte, den zweiten gar nicht, den dritten nur flüchtig gelesen zu haben vorgab, zusammen zu einem Monat Gefängniß und 150 Thlr. Geldbuße.

[Biblische Geschichte im Gymnasial-Unterricht.] Beim Cultusministerium war eine Beschwerde darüber eingegangen, daß die biblischen Geschichten in einer Gymnasial-Vorschule zum Auswendiglernen aufgegeben seien. Infolge dessen verweist ein ministerielles Rescript auf die Bestimmungen vom 15. October 1872 mit dem ausdrücklichen Verbot des Auswendiglernen und stellt es dem Provinzial-Schulcollegium anheim, ob die „umfänglichen" biblischen Historien von Zahn für diese Unterrichtsstufe am Platze seien.

[Bei Gelegenheit der am 7. d. M. stattgehabten 25jährigen Jubelfeier des „Kladderadatsch"] hat der Verleger und Eigenthümer desselben, Herr Buchhändler A. Hofmann, wie er in hiesigen Blättern mit dem Ersuchen um Veröffentlichung mittheilt, in Anerkennung der großen Verdienste seitens der Redacteure und der resp. Mitarbeiter mit sämmtlichen Betheiligten neue Contracte, bereits vom 1. Januar d. J. beginnend, geschlossen, in welchen denselben nicht nur wesentlich höhere Honorare, sondern auch ein Gewinn-Antheil für die Dauer des Bestehens des Blattes zugesprochen ist. Außerdem hat Herr A. Hofmann für die verflossene Zeit den Betheiligten die Summe von 20,000 Thlr. überwiesen, sowie der Wittwe des Dr. Kalisch einen Ehrensold von 10,000 Thlr. ausgesetzt. Dem Unterstützungs-Verein der „Berliner Presse" überwies Herr Hofmann 500 Thlr., eine gleiche Summe dem Unterstützungs-Verein für Buchhändler.

[Eine richterliche Entscheidung.] Bei einer heiteren Vereinigung von Handwerkern in der Restauration der Vereinsbrauerei Rixdorf hatte einer der Gäste gegen den Wirth Aeußerungen gebraucht, welche dieser nicht ruhig hinnehmen zu dürfen glaubte. Er wies den Betreffenden aus seinem Local, es kam zu unangenehmen Auftritten, und der Handwerker machte eine Klage gegen den Wirth beim Stadtgericht anhängig. Letzteres hat nun entschieden, daß ein Gast unter allen Umständen das Recht habe, so lange in dem Local zu verweilen, bis er die von ihm bezahlten Speisen und Getränke verzehrt habe. Da dies Erkenntniß natürlich ein großes Interesse für alle Gastwirthe haben muß, so hat der hiesige Gastwirthsverein beschlossen, diese Angelegenheit auf Kosten des Vereins durch alle Instanzen zu verfolgen.

[Dienstmann als Redacteur.] Die Nr. 93 der „Deutschen Freien Zeitung" sucht in ihrem Inseratentheil einen „Dienstmann als Redacteur". Nachdem das Blatt 7 Anklagefälle und 3 Confiscationen in 6 Wochen zu erdulden gehabt, soll ein Dienstmann als verantwortlicher Redacteur (sogenannter Prügelknabe) eingesetzt werden.

Elbing, 6. Mai. [Postbeamte.] Wie der „A. Z." mitgetheilt wird, hat die k. Ober-Postdirection in Danzig sich an die Direction der hiesigen Realschule mit der Bitte gewandt, den Schülern bekannt zu machen, daß, da gegenwärtig, namentlich in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder, der Mangel an Postbeamten so gewachsen sei, daß nur durch schleunigste Abhilfe eine große Störung vermieden werden könne, nicht nur diejenigen, welche das Abiturienten-Examen bestanden, sondern auch schon Primaner, die ein halbes Jahr in Prima gewesen, sofort Anstellung finden und die Berechtigung zur höheren Postcarrière erhalten sollen.

□ **München**, 8. Mai. [Privatdocenten. — Reformen im Schulwesen. — Militair-Beurlaubungen. — Zum Dachauer Bankenschwindel.] Der jüngst erwähnte Antrag der hiesigen Juristen-Facultät hat nunmehr eine Ministerial-Entschließung (vom 27. v. M.) zur Folge gehabt, durch welche die Zulassung von Privatdocenten, an denen zur Zeit ein höchst empfindlicher Mangel herrscht, wesentlich erleichtert worden. Bisher mußte nämlich jeder Bewerber den Nachweis liefern, daß er den baierischen Staatsconcurs bestanden habe, eine Bedingung, die an andern deutschen Hochschulen nicht gestellt wird, und durch die überdies die Aufnahme auf baierische Competenten beschränkt war. Die in der erwähnten Verfügung ausgesprochene Beseitigung dieser Beschränkung dürfte dem an den baierischen Landes-Universitäten eingetretenen Mangel an Lehrkräften hoffentlich recht bald ein Ende machen. — Mit dem 1. Mai ist eine, verschiedene Neuerungen einschließende Verordnung über das Schulwesen eingeführt worden. Als ein Grundzug derselben mag hervorgehoben werden, daß den höheren Verwaltungsbehörden, namentlich der Kreisregierung, ein unmittelbarer Einfluß bei der Aufsicht eingeräumt wird und in dieser Beziehung nunmehr und nach (bereits erfolgter) Bewilligung der Mittel hierzu durch verschiedene Kreislandräthe die bessere Vertretung des eigentlichen Schulfachs bei diesen Mittelbehörden verwerthet werden kann. Weiter ist auch den Erziehungs- und Schul-Anstalten für Mädchen neben den öffentlichen Volksschulen eine größere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Wie nothwendig dies ist und welche Ungeheuerlichkeiten heute zu Tage in den niederen Schulen noch mitunter vorkommen, mag folgende Thatsache beweisen. Der Inspector der Endinger Fortbildungsschule inspicirte am letzten April genannte Schule und ließ u. A. im Sprach- und Lesebuch von Heinisch über „Egypten und Afrika" lesen. Hierbei gab der Mann mündlich folgende Erklärung zum Besten: „Der Nil ist ein weltberühmter Fluß mit dem arabischen Beinamen „der Katarakten" und bildet vor seiner Mündung den berühmtesten Wasserfall der Erde, über den vor wenigen Jahren der berühmte Blondin auf einem Seile ging." Weiter: Auf Seite 236 desselben Buches steht „non plus ultra", welcher Satz von dem Herrn Inspector mit „Cap des grünen Vorgebirges" übersetzt wurde. Zum Senegal (bekanntlich ein Fluß in Westafrika) gab der Biedermann folgende non plus ultra-Erklärung: „Herr von Senegal war der berühmteste Weltumsegler seiner Zeit, der das Cap non plus ultra oder das grüne Vorgebirge entdeckt hat." Ob dieser Real- und Fortbildungsschul-Inspector Bachmeier noch viele eben so hoch gebildete Inspectorats-Collegen in Baiern haben mag? Zur Ehre des baierischen Schulwesens mag diese Frage verneint werden, was aber darf man von Zöglingen solcher Schulen erwarten, wenn die Lehrer an Bildung nicht sehr bedeutend höher stehen, als solche Vorgesetzte, und ist dies durchgängig der Fall? Leider nein! — Beim Volksschulwesen sind bei allen dankenswerthen Anstrengungen und Zuwendungen der Gemeinden noch schwere Unterlassungssünden aus früheren Zeiten gut zu machen. Einen jener Fälle, in denen beispielsweise das baierische Herrenhaus einem von der Regierung und der Majorität der zweiten Kammer angestrebten Reformplane erfolgreichen Widerstand entgegengesetzt, bildet gerade das Scheitern des Schulgesetzentwurfs in der 1. Kammer und zwar geschah dies ganz besonders durch die vereinigten Anstrengungen des protestantischen Ober-Consistorial-Präsidenten und des Bischofs von Augsburg. Der Muth zu diesem Widerstand dürfte, wie beiläufig bemerkt werden mag, der 1. Kammer wohl schwerlich gekommen sein, wenn erst während der Verhandlungen in der 2. Kammer der sogenannte schwarze Landsturm gegen das Schulgesetz aufgenommen worden wäre, dessen weiteres Ergebniß die gegenwärtige Zusammensetzung der 2. Kammer ist. Schließlich dürfte die soeben erlassene Verordnung als ein Beweis dafür angesehen werden, daß selbst bedeutende Reformen im Unterrichtswesen bereits im Verwaltungswege getroffen werden können, wenn die Regierung nur irgend den guten Willen dazu hegt. — Die im Reichstage angeregte, möglichst ausgedehnte Beurlaubung der Soldaten während der Erntezeit hat unter der Landbevölkerung allgemeine Freude erregt und wird die Realisirung dieses Verlangens auf das Lebhafteste gewünscht. — Die vormalige Dachauer Bankinhaberin Therese Ulseß ist, nachdem die gegen sie eingeleitete Untersuchung wegen betrügerischen Banquerottes in Folge der Untersuchungs-Ergebnisse fallen gelassen, und nun eine solche wegen fahrlässigen Banquerottes aufrecht erhalten wird, aus ihrer Untersuchungshaft wieder entlassen worden, aus welchem Grunde sie sich auch nicht beim Schwurgericht sondern nur vor dem Bezirksgericht gegen ihre Anklage zu vertheidigen haben wird. — Die Zahl der zur Spitzeder'schen Gantmasse angemeldeten Gläubiger beträgt 30,846, darunter 12,272, welche ihre Forderungen selbständig angemeldet und keine Vertreter aufgestellt haben.

Baden, 7. Mai. [Vicarifest. — Selbstmord.] Die Vor-

Puppenspiel „Faust" erinnerte, wenn Casperle dem Teufel Vitzliputzli in den Schwanz kneipt und dieser hohnlächelnd spottet: „Das spür' ich nicht! das spür ich nicht!" Wenn der Prediger auch den gegenwärtig egoistischen Uebermuth der Arbeiter etwas schopfbeutelte, so erkannten wir dazu die volle Berechtigung, sind aber nicht ohne Befürchtung überzeugt, daß dieser „Fortschritt" bereits zu weit gediehen, um in solider Weise von der abschüssigen Bahn ins ruhige Geleise wieder einzulenken, dies nur eine starke gewaltsame Bremsung möglich machen kann, die leider nicht ohne bedauernswerthe „Zertrümmerung" einzelner Staatsmaschinen und Volkswaggons abgehen dürfte.

Und wenn am Vormittage die Berliner nach Möglichkeit sich der Reue und Buße über ihre Sünden ergeben, sie haben sich am Nachmittage desselben Tages massenhaft einer Todsünde, des Zorns wieder schuldig gemacht. Natürlich sollte der witterungsschöne Tag zur Erholung nach auswärts hin benutzt werden, was an und für sich keine Sünde ist, aber doch in weiter Zusammensetzung und in den Consequenzen eine sündhafte Färbung annehmen kann. Auf meiner nachmittaglichen Promenade in den Thiergarten empfing mich ein Fluchen und Sakermentiren der zahlreichen Ausflugsbegierigen, für die die Plätze auf der Pferdeeisenbahn nicht hinreichten. Man kämpfte mit Fäusten um sein „Fortkommen", der größere Theil aber vergebens. In den nahen „Zelten" schwer ein Platz zu finden. Bier und Bock verscheuchte die anfängliche Bußtagsstille, und rief ruckweise ein heiseres Gebrüll nach: „Musik!" Hervor, der bekanntlich an diesem Tage Schweigen geboten. Auch hier schien die Stimmung durch selbstaufgestachelten Zorn eine unangenehme für den ruhigen Beobachter zu werden. Ein Theil der brausenden Wogen floß, veranlaßt durch laute Rufe in der Menge: „Auf nach der Centralbahn!" nach dem nahen Lehrter Bahnhof, um von dort mit den öfter abfahrenden Zügen eine „Reise um die Welt Berlin" zu machen. Unterdeß hatte der Himmel versucht, wie die Petersburger Polizei bei unliebsamen Volksübermuth diesen durch Feuerspritzen, den Berliner durch abwechselnde Regengüsse zu beruhigen. Einzelne Haufen, die den Weg nach der Stadt einschlugen, schienen, wie man aus ihren Außerungen entnahm, sich noch zu den verschiedenen „Arbeiter-Versammlungen" begeben zu wollen, zu welchen eine Menge Anschlag-Zettel schon am Tage vorher, für gestern von den Vormittags- bis zu den Abendstunden in verschiedenen Localen eingeladen hatten. Zweck der Berathungen, natürlich: „Verbesserung des Lohnes der arbeitenden Klasse". Der Champagner ist eben noch immer zu theuer, und wir würden uns wundern, wenn sich nächstens nicht, wie im Süden gegen die Brauereibesitzer, hier die „gerechte Wuth der armen, täglich nur zwischen 3 und 4 Thaler verdienenden Steinträger" gegen die Weinhändler richtete, die sich noch immer durch zu hohe Preise zu bereichern suchten, und dem armen Arbeiter seinen nothwendigen Stärkungs- und Kräftigungsgenuß grausam vertheuern. Ich bin ein zu ruhiger Staatsbürger, als daß ich mich in die Höhlen der „Volkslöwen" gewagt hätte. Meine Nerven beben noch von dem Gebrüll, das sich 1848 auch Anfangs im grollenden Grunzen kundgab und dann allmälig steigerte bis zu dem losbrechenden Donner, der doch sehr unangenehm wurde. — „Aber," so ergänzte mein Promenadengefährte, „die Häuserpreise und die Miethen sehr hinunterdrückte und hoffentlich die Gründer in Grund-Erdboden schlagen wird." — Es sind dies nun einmal bei uns in Berlin die wunden Flecke in den Gemüthern sonst ganz ruhiger und geduldiger Leute, aus denen sich aber selbst für diese das Fieber des Mißmuths zu entwickeln scheint. Wer's erlebt, wird doch am Ende noch wunderbare Blasen im Hirn des deutschen Reichs aufbrodeln sehen.

Es war gestern Abend eine seltsame, unheimliche Rückkehr, bei welcher auch ich mich „zum Empfang" auf dem Ostbahnhof eingefunden. Und der Ankommende, der sonst bei anderem „Wiederkehren" für die Bekannten ein freundlich-behäbiges Lächeln, einen Händedruck hatte, heute ein theilnamloser, stiller Mann, unzählige Male gereist, aber zum ersten Mal so wie diesmal und zum — letzten Male! Wie populär und wie allbekannt der da in dem zugelötheten Metallsarge gewesen, es war aus der schlichten Nennung seines Namens, ohne jeden weitern bezeichnenden Titulaturbeisatz herauszuhören. „Borck" — und das genügte, um zu wissen, welcher von den hiesigen drei Geheimenräthen dieses Namens gemeint war; — der in des Kaisers persönlichem Dienst, seit länger als 30 Jahren von seinem erhabenen Gebieter mit seltenem Vertrauen beehrte, stehende „Secretär" und unermüdliche Vermittler der Wohlthaten, die der Monarch still und ohne Ostentation der würdigen Armuth spendete. Die Leiche ward in der Halle des Kirchhofs niedergesetzt, da die Beerdigung wohl bis zu des Kaisers Rückkehr von Petersburg verschoben bleibt. Als die vielsagendste Leichenrede für den Mann kann die von Allen, die, wenn auch nicht ihn persönlich, so doch seine Stellung und die wohlthätige Bedeutung derselben gekannt, mit Ueberzeugung ausgesprochene Bemerkung gelten: „Der Kaiser wird seinen treuen „Borck" schmerzlich vermissen!"

Es dürfte sich wohl bestätigen, daß der Kaiser den zu seiner Reise nach Wien bestimmt gewesenen Termin jedenfalls hinausschieben wird. Nicht aus mehr oder minder vortheilhaft oder nachtheilig schattirten Nachrichten, sondern aus verläßlichen Freundesbriefen haben wir die parteilose Bestätigung, daß frühestens erst im künftigen Monat das fast unüberwindlich scheinende Chaos sich zu dem überraschenden, blendenden Gesammtbilde gestalten dürfte, dann erst die Reise dorthin anzurathen sei. Ich traf heute auf dem Potsdamer Bahnhofe einen meiner leidenschaftlich der Touristik ergebenen Bekannten, vollständig gewappnet zu größerer Reise, die den Verdacht in mir erregte, „daß er es nicht mehr aushalte und partoutement jetzt schon nach der schönen blauen Donau strebe." Er trug zwei Paletots übereinander, einen winterlichen und einen sommerlichen, dazu einen schottischen Plaid; auf dem Haupte mit den reiselüsternen Augen, einen türkischen Fez unter einem grauen Calabreser, und, wenn ich es auch nicht untersucht, insgeheim eine Schwimmhose für alle Fälle. Ich hatte noch für ihn ein Warnungswort, eben in Bezug auf seine von mir vermuthete, verfrühte Fahrt nach Wien, und war eigentlich froh, als er mich versicherte, er könne die heutige Reise nicht aufschieben und müsse durchaus nach — Potsdam. Er ist nämlich ein veritabler Potsdamer, wenn gleich er schon seit längerer Zeit Berlin zu seinem Wohnort erwählt hat.

Die neuesten, aus Japan hier eingetroffenen Nachrichten über dei erfreulichen dortigen Fortschritte auf dem Felde der Civilisation, werden uns, um nicht auf diesem Sport-Terrain überflügelt zu werden, voraussichtlich zu einer noch schnelleren Gangart nöthigen. Bestraft soll „dort hinten" werden, wer Degen oder Schwerter fernerhin an der Seite führt. Was werden unsere bewaffnet nach dem Bock oder der Hasenhaide hinauswandernden Grenadiere und Füseliere, nebst Cavallerie dazu sagen? Alle gegen die christliche Religion erlassenen Verbote sind dort zurückgenommen. Da außerdem der Papst einen japanesischen Gesandten bekommen soll, können wir unseren preußischen doch nicht zurückberufen. Im Jahre 1877 in Japan eine internationale Weltausstellung à la Vienne! Und was stellen wir aus? — Aber, finis coronat opus! Wer fortfährt, sein Haupt zu scheeren, soll zur Strafe des „Bauch-Selbst-Aufschlitzens" verurtheilt werden!! — Ein junger, hier studirender, sehr hübscher und bei den Damen sehr beliebter Japanese vertraute mir, daß dieses Gesetz veranlaßt worden, durch die Lockensehnsucht der Berliner Damen von den Häuptern mehrerer seiner in zarte Verhältnisse gerathener Landsleute. Ich bewunderte seine Standhaftigkeit, mit der er solchen Souvenir-Forderungen ausgewichen zu sein scheine, auf seinen schwarzen vollen Lockenkopf deutend. Aengstlich sah er sich in meinem Zimmer um, — wir waren allein. Er zog eine treffliche Perrücke aus dem Atelier von Thomas, Unter den Linden, ab, deutete auf sein kahles Haupt und meinte mit schalkhaftem Lächeln und im vollkommen angeeigneten Berliner Dialect: „Bange machen jilt nich, Männeken!" — Ein gesunder Junge.

R. Gardeseu.

Stadt-Theater.

„Tannhäuser" von Richard Wagner.

Endlich nach den süßlichen und tändelnden Weisen italienischer Opernmusik und den prunksüchtigen Klängen der internationalen Muse Meyerbeer's auf den ernsten Boden deutscher Kunst versetzt! Wahrlich, die Aufführung des „Tannhäuser" wäre uns zu keiner Zeit willkommener gewesen, als eben jetzt, wo wir von fremdländischer Kost uns nachgerade übersättigt fühlten. Schon dieser Umstand allein könnte ausreichen, der gefeierten Künstlerin, Frau Leonore Robinson, welche sich dieses Werk zu ihrem Benefiz gewählt hatte, dankbar zu sein, wenn wir auch andererseits nicht verschweigen dürfen, daß die Lösung einer so schwierigen Aufgabe nur theilweise geglückt ist. Doch war dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht anders zu erwarten, denn man denke sich die Anstrengung für Chor und Orchester, innerhalb neun Tagen acht — sage acht! Opern nebst obligaten Proben zu executiren! Deshalb können und wollen wir auch mit diesen

stände der katholischen Vereine Freiburgs fordern in einem Aufrufe „alle Katholiken Deutschlands auf, den 13. Mai, welcher ja zugleich der Geburtstag Pius IX. sei, mitzufeiern im Andenken an den großen Bekenner der oberrheinischen Kirchenprovinz", den „Heldenbischof" Hermann v. Vicari, dessen erstes Geburts-Säcularfest auf jenen Tag fällt. Der Erzbischof Vicari von Freiburg war eine wohlmeinende Natur, aber ein ziemlich willenloses Werkzeug in der Hand derselben Partei, welche jetzt die Kirche beherrscht und seinen Namen gegenwärtig zu einer Demonstration benutzen will, bei der es sich nicht um den wohlwollenden Menschen, sondern um den eifernden Kirchenfürsten handelt, der gegen ein „kirchenfeindliches Regiment die Freiheit der Kirche standhaft vertheidigt und gerettet hat". — Aus Freiburg verlautet ein tragischer Vorgang. Gestern Vormittag endete der pensionirte Rittmeister E. v. Gilmann, eine in weiteren Kreisen bekannte Persönlichkeit, sein Leben durch einen Pistolenschuß, nachdem er zuvor auf seine ihm vor kaum einem halben Jahre angetraute junge Gattin geschossen und sie in der Lende verletzt hatte. Derselbe, ein Siebziger, mag das gehoffte Glück nicht gefunden haben. [Nach einer anderen Version wäre v. G. Major und ein Achtziger gewesen und hätte mit seiner 20jährigen schönen Frau in dritter Ehe gelebt. Diese sei nach drei Stunden gestorben. v. G. soll im Schreibpult seiner Frau Briefe von der Hand eines Dr. med. gefunden haben.]

Heidelberg, 6. Mai. [Demokratische Versammlung.] Vorgestern hat im „Darmstädter Hof" dahier eine Versammlung von Vertrauensmännern der demokratischen Partei stattgefunden. Vertreten waren durch etwa sechzig Anwesende die Orte Frankfurt, Fulda, Mainz, Worm, Oppenheim, Alzey, Mannheim, Heidelberg, Kuppenheim, Stuttgart, Heilbronn, Hall, Neckarsulm, Fürth, Nürnberg und München. Die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß die demokratische Partei mit aller Energie in den bevorstehenden Wahlkampf eintreten müsse; sie beschloß, den bisherigen Ausschuß zu ergänzen und ihn zu beauftragen, gemeinschaftlich mit dem bereits in Berlin für Nord- und Mitteldeutschland gewählten Ausschuß einen Delegirtentag der Partei für das ganze Reich einzuberufen und diesem den Entwurf eines Programmes vorzulegen. (B. B.-C.)

Aus Elsaß-Lothringen, 5. Mai. [Marienerscheinungen.] Die in Freiburg erscheinende „Liberté" hat es unternommen, ihren Lesern Nummer für Nummer „authentische Berichte" über die Erscheinungen der Jungfrau Maria in Neubois zum Besten zu geben. Angeblich rühren diese Berichte von einem gebildeten, wohlhabenden und wahrheitsliebenden Franzosen her, der aus Neugierde nach Neubois gepilgert war und dort während mehrerer Wochen die Ehre hatte, mit der Mutter Gottes von Angesicht zu Angesicht zu verkehren. Die „Liberté" schildert die Zusammenkünfte in Form einer Art Verhöres, welches sie mit ihrem wahrheitsliebenden und intelligenten Gewährsmann aufgenommen hat. Dieses Verhör, das sich bereits durch drei Nummern der „Liberté" zieht und immer noch fortgesetzt werden soll, enthält eine Anzahl Dinge, die unsern Lesern ohne Zweifel noch unbekannt sein dürften und die „St. G. Ztg." erlaubt daher, demselben einige Details zu entnehmen. Frage: Unter welcher Form ist Ihnen die heilige Jungfrau erschienen? Antwort: Einmal trug sie das Kindlein Jesus auf ihren Armen, ein anderes Mal stellte sie die unbefleckte Empfängniß vor, ein drittes Mal Unsere lieben Frauen zum Sieg. Frage: Wie war sie gekleidet und welchen Gesichtsausdruck zeigte sie? Antwort: Ihre Kleidung war ganz von Gold, ihr Gesicht von außerordenlicher Sanftmuth und Güte. Frage: Wie erschien sie? Kam sie vom Himmel herab oder aus einem Walde heraus? Antwort: Sie war immer da wenn ich kam. Frage: War sie groß? Antwort: Mittlere Größe. Frage: Welchen Haarschmuck trug sie? Antwort: Das konnte ich nicht genau unterscheiden. Als die Preußen die Kapelle, in deren Nähe sie zu erscheinen pflegte, niederrissen, hörte man die heilige Jungfrau deutlich lachen. Man sah sie mehrmals lachen, wie die Soldaten mit dem Schwerte schlugen.

Straßburg, 7. Mai. [Der Madonnenspuk] treibt noch immer im Reichslande sein Wesen. Nachdem wieder im Münsterthale (Walbach) größere Ansammlungen aus diesem Anlaß haben gewaltsam zerstreut werden müssen, macht der Bezirkspräsident auch das Oberelsaß neuerdings auf das Gesetz, betreffend die öffentlichen Versammlungen, vom 6. Juni 1868 und das Decret vom 25. März 1852, wonach die Abhaltung von religiösen und politischen Versammlungen ohne vorgängige Genehmigung, sowie die Abhaltung von Versammlungen unter freiem Himmel unter Strafe gestellt ist, aufmerksam. Vorgestern ist denn bei Mühlhausen in Habsheim die Madonna erschienen. Hunderte sind herbeigeströmt, „theils aus Frömmigkeit, theils aus Zeitvertreib!" Seit die Schaaren der Geißler das Land durchzogen, ist eine derartige geistige Epidemie nicht mehr dagewesen.

[Das Comite der Straßburger Börse] hat in seiner Sitzung vom 3. Mai beschlossen, daß, „da die Börse durchaus nicht besucht ist", sie bis zum 15. August d. J. geschlossen bleiben wird, um welche Zeit die Betheiligten zu einer General-Versammlung zusammenberufen werden sollen, um über die eventuelle Wiedereröffnung der Börse zu entscheiden und um ein neues Comite zu ernennen, an Stelle des gegenwärtig bestehenden, dessen Mandat abgelaufen ist.

Oesterreich.

Wien, 8. Mai. [Hohe Gäste.] Es bestätigt sich, der „Boh." zufolge, daß für die Zeit des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Wien ein Ausflug nach Pest-Ofen in Aussicht genommen ist, vorausgesetzt, daß der kaiserliche Gast die Einladung annimmt. Dagegen hat der Kronprinz des deutschen Reiches nicht die Absicht, einen solchen Ausflug zu machen, zumal der Aufenthalt in dem reizenden Hetzendorf dem Prinzen höchlichst zuzusagen und jene Erholung zu bieten scheint, deren er nach seiner letzten Krankheit bedürfte. Hr. Thiers scheint sein Project einer Wiener Reise aufgegeben zu haben und wird das officielle Frankreich hier durch den demnächst erwarteten Handelsminister vertreten sein. Die Zahl der fürstlichen Gäste wird durch den Ende nächster Woche hier eintreffenden Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar vermehrt werden. Der bisherige deutsche Botschafter in Konstantinopel, Hr. von Keudell, wird ehe er sich auf seinen neuen Posten nach Rom begiebt, gleichfalls Wien besuchen, um hier mehre Tage zu verweilen und möglicherweise mit seinem Kaiser zusammenzutreffen.

[Die maßlose Theuerung] in den meisten hiesigen Hotels und die unerhörten Forderungen mancher Hoteliers beginnen sich schon zu rächen. Der Fremdenzufluß war schon seit Anfang dieser Woche nicht bedeutend und ist, wie das Tageblatt berichtet, in den letzten Tagen verschwindend klein geworden. Von den älteren Hotels, namentlich denen der inneren Stadt, erfreuen sich die meisten derselben alter Gäste aus den Provinzen, welche auch ohne Weltausstellung nach Wien gekommen wären. Die großen neugebauten und eingerichteten Hotels stehen alle leer oder haben doch nur so wenige Gäste, daß die Zahl derselben in gar keinem Verhältnisse zu den riesigen Palais steht. Man nennt ein großes, erst vor wenigen Tagen eröffnetes Hotel, in welchem gestern sechs, sage sechs Passagiere übernachteten, während mehr als hundert Zimmer leer standen. In anderen Hotels hat man zum bösen Spiele gute Miene gemacht und die Preise der Zimmer herabgesetzt. Ein Zimmer, für welches am 1. Mai acht Gulden per Tag gefordert wurden, ist heute wieder für den bescheidenen Preis von zwei Gulden zu haben.

⁂ **Wien**, 9. Mai. [Die Börsenpanik.] Wer spricht heute noch von der Ausstellung? Einzig und allein die Lage der Börse ist es, welche die Situation beherrscht! Für diese aber ist seit gestern eigentlich „Panik" nicht mehr der richtige Ausdruck. Namentlich heute nahm die Katastrophe Dimensionen an, die jeder Beschreibung spotten und denen gegenüber der einzig richtige Ausdruck ist: „Es giebt in Wien keine Börse mehr, sowie es auch schon gestern und heute keinen Courszettel mehr gab. Vorgestern bereits machte der große Banquier Russo bankerott; gestern wurden gegen 80 kleine Insolvenzen ausgeläutet, die Börsenglocke kam gar nicht mehr zur Ruhe. Heute brach der offene Aufstand aus und man konnte daher die eigentlichen Insolvenzen da nicht verhindern, wo factisch Niemand mehr zahlungsfähig war oder es doch nicht geblieben wäre, wenn die Geschichte ihren regelmäßigen Verlauf genommen hätte. Gleich beim Beginn der Börse wurde das Falliment eines Bankhauses Peschek, das für sehr reell gilt, angemeldet, und dessen Chef vergeblich bei der Creditanstalt um 200,000 Fl. nachgesucht hatte, obschon er mehrfacher Millionär ist. Von Peschek sollen 16,000 Actien aller Art flottiren; sein zweites Geschäft folgte sofort, und nun war es klar, daß Niemand mehr auf festen Füßen stand, wenn diese Papiermassen zur Execution-Feilbietung gelangten. Da begann denn die offene Revolution. Die Fortsetzung der Executionen wurde mit Gewalt verhindert, indem man alle Geschäfte sistirte und diejenigen hinauswarf, ja mit Prügeln bedrohte, die sich dem nicht fügen wollten. Für die großen „Gründer" war es nicht gerathen, sich sehen zu lassen: sie und ihre Banken wurden mit Flüchen überhäuft; ihre Agenten, ja ein Matador ersten Ranges in Person mit Kniffen und Püffen mißhandelt. Nicht besser ging es den Vertretern der großen Credit-Institute. Auch den Agenten der Nationalbank und der Credit-Anstalt wurden die heftigsten und zum Theil mit Thätlichkeiten begleiteten Vorwürfe in's Gesicht geschleudert, weil ihre Etablissements nichts thäten, um das Hereinbrechen des Ruins zu verhüten. Die Börse verwandelte sich in eine Volksversammlung, in der ein Redner nach dem andern vor bleichen Gesichtern und schwankenden Gestalten seine Vorschläge machte. Schließlich einigte man sich, eine Deputation an die großen Banquiers zu senden, um ihre Hilfe zu erbitten, und durch eine andere Deputation, den Finanzminister Depretis zu ersuchen um Sistirung der Börsengeschäfte auf vierzehn Tage, um ein Moratorium im Arrangement und um einen Obolus für die nothleidenden Papiere. Möglich, daß die Financiers sich entschließen, der Börse beizuspringen. (Ueber die von den Banquiers ergriffenen Maßregeln wurde telegraphisch bereits berichtet. Anm. d. Red.)

Pest, 8. Mai. [Zur Eisenbahn-Katastrophe.] Der Schuldtragende an dem entsetzlichen Unglücke, dem so zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen, ist der Verkehrs-Beamte Gustav Biedermann auf der Station Steinbruch; derselbe wurde gestern Nachmittags von der Oberstadthauptmannschaft vernommen und auf Grund seines Geständnisses sofort in Haft behalten. Biedermann ist aus Prag gebürtig, 27 Jahre alt und ist in Folge des ihm zur Last fallenden unglücklichen Ereignisses, trotz seiner kräftigen Natur, ganz gebrochen und tiefsinnig. Sämmtliche Pester Blätter dringen mit Bezug auf den traurigen Unglücksfall auf Verpflichtung der Eisenbahn zur ausreichendsten materiellen Entschädigung. Am 6. Morgens 8 Uhr schon hatte Biedermann den Auftrag erhalten, den Maschinenführer des von Czegled kommenden gemischten Zuges zu avisiren, daß von Steinbruch nach Pest auf dem linken Geleise zu fahren sei, da das rechte Geleise verlegt werde. Vor Eintreffen des Czegleder Zuges ging ein anderer Zug ab, welcher das rechte Geleise passiren konnte und so vergaß Biedermann bei Anlangen des Czegleder Zuges, den Maschinenführer von der Veränderung, daß nur links gefahren werden dürfe, zu verständigen. Ebenso unterließ er auch aus Vergeßlichkeit, diese Veränderung auf der zu diesem Zwecke angebrachten schwarzen Tafel zu notiren.

Italien.

Rom, 5. Mai. [Der Conflict zwischen dem Ministerium und der Kammer] ist in der heutigen Sitzung erledigt und die Krisis, schreibt man der „K. Z.", ist damit beseitigt worden, und zwar auf dem Wege, daß das Ministerium das ganze Project über die Anlage eines Marine-Arsenals in Tarent zurückgezogen hat. Die Regierung hat diesen Weg gewählt, obgleich sie dem Prestige der Kammer damit unläugbar einen Stoß versetzte. Der Entschluß scheint ihr nicht leicht geworden zu sein, allein das Resultat entspricht durchaus dem gegenwärtigen Bedürfniß und den Wünschen des größten Theiles der Bevölkerung. Was die Geschichte der Krisis betrifft, so ist das Folgende zuverläßig: Der König, entschlossen, dem Votum der Kammer vom 30. April Rechnung zu tragen, obwohl dasselbe, streng genommen, keinen specifisch politischen Charakter hatte und nicht als ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium angesehen sein wollte, versuchte zunächst, nachdem er den Rath der verschiedenen Parteihäupter eingeholt hatte, durch Pisanelli oder Biancheri ein neues Ministerium zu bilden. Beide lehnten ab. Ohnehin würde ein von ihnen gebildetes Ministerium mit dem gegenwärtigen rücksichtlich seiner politischen Principien vollständig übereingestimmt haben. Rattazzi wurde, obwohl er das Zimmer hütet, ebenfalls durch den Geheimsecretär des Königs in dieser Angelegenheit um Rath gefragt. Er erwiederte jedoch, daß in diesem Augenblicke keine Veranlassung zu einer Neubildung des Ministeriums vorhanden sei, und entfernte sich damit von dem entgegengesetzten Rathe seines Parteigenossen Depretis, der dem Könige gegenüber auf Neubildung desselben gedrungen hatte. Nachdem sich der König so über die Ansichten der hervorragendsten Parteiführer ins Klare gesetzt und an den vier auf einander folgenden Tagen Ministerrath unter seinem Vorsitze stattgefunden hatte, ist es ihm gestern schließlich gelungen, die sämmtlichen Minister, auch Sella, der sich bis zum letzten Augenblicke nicht geneigt zeigte, das Portefeuille wieder anzunehmen, zur Zurücknahme ihrer Entlassungsgesuche zu bewegen. Bei ihm und auch bei dem Ministerium selbst ist besonders der Wunsch ins Gewicht gefallen, durch einen jetzt eintretenden Wechsel das Zustandekommen des Gesetzes über die religiösen Körperschaften nicht in Frage zu stellen. In der That ist auch heute Abend Seitens des Präsidenten der Anfang der Berathung dieses Entwurfes auf morgen gesetzt worden. Die „Opinione" gab heute Früh schon den Wink, daß das Ministerium, wenn es bleiben solle, sich nun auch auf die Unterstützung der Majorität in der Klosterfrage müsse verlassen können.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

beiden Factoren für heut nicht streng ins Gericht gehen, hoffen jedoch, die ihnen ja selbst bewußten, sehr bedeutenden Mängel bei weiteren Reprisen nach angemessener Schonungszeit beseitigt zu finden und werden gelegentlich über den Erfolg berichten. — Welch' tiefwurzelnde Sympathien Frau Robinson während ihres verhältnißmäßig kurzen Wirkens an unserem Kunstinstitut beim Publikum sich errungen hat, mußte ihr an diesem Abend offenbar werden, an welchem sie, schon beim Erscheinen durch einen anhaltenden Ausbruch des Beifalls und reiche, nach jedem Actschluß sich wiederholende Blumenspenden begrüßt, das Interesse des zahlreich versammelten Zuhörerkreises im ganzen Verlaufe ihrer Darstellung so sichtlich fesselte, daß jeder Abschnitt derselben von den beredtesten Kundgebungen allseitiger Anerkennung und Bewunderung begleitet war. Den wohlthuenden Nachhall dieser Freudenstimmung nunmehr durch kalte Worte der Kritik zu unterbrechen, kommt auch uns schwer an und doch müssen wir es in gleicher Weise, wie die Künstlerin selbst vermögen, an die Beurtheilung, beziehungsweise eigene Erkenntniß des Werthes einer Leistung ohne Berücksichtigung der zufällig hinzutretenden und ihren Erfolg wesentlich begünstigenden Nebenumstände heranzutreten. — Die Partie der Elisabeth ist in mehrfacher Hinsicht für die Individualität unserer Künstlerin wie geschaffen. Sie bringt für dieselbe eine imponirende Erscheinung und gleichzeitig den Ausdruck edler Weiblichkeit und gläubiger Gesinnung mit, welche den Grundzug dieses Charakters bilden. Auch nach der musikalischen Seite, was Stimmumfang und Technik anlangt, entspricht ihre Leistungsfähigkeit vollkommen den vom Componisten gestellten Anforderungen. Für die Darstellung bietet die in Passivität versunkene Natur der Elisabeth wenig große Momente; denn während uns in den ersten Scenen Gefühle freudiger Erwartung des Geliebten, aufjubelnde Lust des Wiedersehens geschildert werden und ihre innigen Gebete im letzten Act schon einem Herzen voll frommer Resignation und gottergebener Gesinnung, beschattet von dunkler Todesahnung, entströmen, gewinnt der Charakter einen höheren dramatischen Aufschwung eigentlich nur in jener so großartig schön componirten Stelle im 2. Finale: „Zurück von ihm! Nicht ihr seid seine Richter!", in welcher Elisabeth die Gewalt der drohenden Schwerter von Tannhäuser abwendet und gegenüber einem Act sühnender Rache den Standpunkt christlicher Moral behauptet, der den reuigen Sünder nicht verstößt, sondern ihm in aufrichtiger Buße den Weg zum Heile zeigt. Aber grade hier war es, wo wir in der Leistung der Künstlerin die Achillesferse entdeckt zu haben glauben. Haltung und Diction erschienen uns nicht genug von dem Selbstbewußtsein der eigenen höheren sittlichen Würde gehoben, in welchem Elisabeth sich berechtigt fühlt, der gereizten Sängerschaar die Worte zuzurufen: „Die ihr so stark im reinen Glauben, verkennt ihr so der Höchsten Rath?" Auch wünschten wir den Ausdruck jener tiefergreifenden Stelle: „Seht mich, die Jungfrau" besonders in ihrem wirkungsvollen Gegensatz zu dem Vorausgehenden: „Sagt, was euch er Leides that" inniger, wehmuthsvoller und zerknirschter. Fügen wir hierzu in musikalisch-ästhetischer Beziehung noch die Bitte, mit der Anwendung des Portaments mehr Haus zu halten, so hätten wir Alles gesagt, was uns auf dem Herzen lag, da wir der übrigen Leistung, namentlich in der Auftrittsarie und dem sich anschließenden Duett nur Gutes nachrühmen können. — Um die Ehegatten nicht zu trennen, sei anschließend des Gemahls gedacht. Wenn auch die äußere Erscheinung des Herrn Robinson mit ihrem gewissen Zug von düsterem Romanismus dem uns vorschwebenden Bilde eines Wolfram von Eschinbach nicht vollkommen entsprach, so war doch seine Darstellung und Gesangsleistung von so viel innerlicher Wärme und idealer Begeisterung durchwebt, daß die wenigen befremdenden Seiten den treffenden Totaleindruck in seiner Wirkung unmöglich abzuschwächen vermochten. Sein großer, edel gefärbter Ton konnte sich in den breit angelegten, lyrischen Stellen herrlich entfalten und es bot in der That einen Genuß, sich von seinem Wohllaut bestricken zu lassen. Wenn übrigens der geschätzte Künstler wüßte, wie leicht seine Stimme trotz ihres dunklen Colorits trägt, so würde er häufig kaum die Hälfte der Anstrengung brauchen, welche uns, ganz offen gestanden, die Klarheit gewisser höherer Töne, besonders bei der mezza voce mitunter zu gefährden scheint. — Die Darstellung der Titelrolle durch Herrn Koloman Schmidt hat uns gänzlich kalt gelassen. Schon immer und ewig dieselbe Gesichtsmaske in Kauf zu nehmen, hat etwas erschrecklich Monotones und obschon auch andere deutsche Heldentenöre von diesem ihnen leider eingeräumten Privilegium Gebrauch machen, so entschädigen sie doch wiederum durch Manches, was Herrn Schmidt versagt ist. Der Mangel einer beredten Mimik und überhaupt eines poetischen Ausdrucks des Denkens und Empfindens machte sich schon in dem Vortrag des Liedes im Venusberg bemerkbar, wodurch die Contraste sinnlichen Liebesrausches und des erwachenden Freiheitsdranges matt blieben und so war auch in seinem Spiel während des Sängerkampfes von einer psychologischen Entwickelung Nichts zu merken: Tannhäuser sang eben, weil nun gerade an ihn die Reihe kam! — In der Gesangsweise störte uns ein gewisses inarticulirtes Abreißen der Töne, was der sonst musikalisch so tüchtige Künstler vermuthlich anwendet, um möglichst deutlich zu declamiren. Die Kunst des dramatischen Vortrags besteht aber darin, den Ton so charakteristisch zu färben, daß er eine ähnliche, nur potenzirte Wirkung, wie das gesprochene Wort ausübt, ohne bei Alledem an seiner musikalischen Schönheit Einbuße zu erleiden. In der großen Erzählung des letzten Actes kam das Orchester durch die schon zügellos zu nennende Behandlung das Tempo Seitens des Sängers in die bedenklichsten Schwankungen. — Mit der Partie der Venus war Fräulein Meißner eine schwierige und wenig dankbare Aufgabe zugefallen. Schon die große Schroeder-Devrient, welche gelegentlich der ersten Aufführung dieses Werkes in Dresden die Venus übernommen hatte, äußerte: „Ich weiß Nichts aus der Rolle zu machen", und dieser Ausspruch mag unsere strebsame Künstlerin, welche ihr Möglichstes einsetzte, trösten, wenn Frau Holda ihr keinen Lorbeer eingetragen hat. — Herr Brandstöttner spielte den Landgrafen möglichst steif und zerstückelte durch unzeitiges Athemholen in seinen längeren Expectorationen die musikalischen und, was bei Wagner gleichbedeutend ist, auch die rhetorischen Phrasen. Die kleineren Partien des Walther, Biterolf, Heinrich der Schreiber und Reimar fanden in den Herren Bollé, Oberhauser, Kaps und Prawit ganz angemessene Vertreter. Ausstattung und Inscenesetzung der Oper machen Herrn Director Schwemer und der Regie alle Ehre. S.

Lobe-Theater.

Sonnabend, 10. Mai.

Im Lobe-Theater eröffnete gestern der sächsische Hofschauspieler Herr Julius Jaffé ein Gastspiel unter den günstigsten Auspicien. Herr Jaffé, dem Breslauer Publikum durch seine frühere Wirksamkeit am hiesigen Stadttheater noch auf das Vortheilhafteste in Erinnerung, zählt gegenwärtig zu den beliebtesten Mitgliedern des Dresdener Hoftheaters, an welchem ihm das früher von Dawison gespielte Rollenfach übertragen ist. Gestern gab Herr Jaffé den Grafen Thorane in Gutzkow's „Königslieutenant" und erzielte durch sein feines und charakteristisches Spiel einen durchgreifenden Erfolg. Was uns vor Allem anmuthete, war das edle Maßhalten des Gastes, das Verschmähen jedes rein äußerlichen Effectes, wozu die Rolle mehr als irgend eine so leicht verleitet. So radebrechte Herr Jaffé das Deutsch nicht mehr, als unumgänglich nöthig und vom Dichter vorgeschrieben ist, und beeinträchtigte nicht die Gesammtwirkung der Rolle durch niedrige Komik. Reichlicher, bis zum Schlusse sich steigernder Beifall lohnte die treffliche Leistung des Gastes. — Die einheimischen Kräfte des Theaters bemühten sich, Herrn Jaffé aufs Beste zu unterstützen, und verdient insbesondere Frl. Hagen für ihre verständige Darstellung des Wolfgang Göthe lobend hervorgehoben zu werden. Frl. Denkhausen möchten wir dringend Mäßigung anrathen. Gar Manches vermag der Gallerie Beifall zu entlocken, was nichts weniger als schön genannt werden kann. ?

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

[Wallfahrten.] Unter den Auspicien des Bischofs von Grenoble hat sich in Frankreich ein Comite für die Wallfahrten gebildet. Dasselbe hat seine Erstlinge, 45 an der Zahl, in diesen Tagen hierher geschickt, um bei der Feier von Pius' IX. Geburtstag zugegen zu sein. Der Geburtstag fällt zwar eigentlich auf den 13. Mai, wird aber stets am 5., als dem Tage des heiligen Pius gefeiert. Pius V. war Papst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts; der Volksmund hat ihm wegen seiner Thätigkeit in Sachen der Inquisition ein nicht schmeichelhaftes Andenken bewahrt, man nennt ihn Fra Michele dell' Inquisitione. An dessen heutigem Namenstage nun hat der Papst die Deputation empfangen. Er fühlte sich nach den neueren Anfällen seines Nierenleidens wieder so weit wohl, daß er nicht allein die Adresse der Pilger mit einer längeren Anrede beantwortet, sondern sich auch mit Einzelnen noch besonders unterhalten hat.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. Mai. [Ministerielles. — Jules Simon. — Zu den letzten Wahlen. — Thiers. — Versteigerungen. — Creolen-Banquet.] Das neue Wahlgesetz muß noch nicht bis zur Vollendung gediehen sein, denn der Minister des Innern hat ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, um ihre Meinung über die verschiedenen Abstimmungsmethoden vom conservativ-republikanischen Standpunkte aus einzuholen. Inzwischen lassen die Neuigkeitskrämer ihrer Phantasie ärger als je die Zügel schießen. Nach ihnen ist es beschlossene Sache, daß Thiers mit der gegenwärtigen Versammlung nicht nur die Republik proclamiren, sondern auch sich zum Präsidenten auf Lebenszeit ernennen lassen wird, wofür als Gegenleistung die Auflösung der Versammlung noch um ein Jahr hinausgeschoben werden soll. Am ärgsten stellen die reactionären Blätter dem Unterrichts-Minister Jules Simon nach, dessen Rücktritt sie jeden Tag trotz aller Dementi's aufs Neue verkünden. Allerdings könnte Jules Simon sich binnen Kurzem von seinem Portefeuille zu trennen haben. Die Rechte hat ihn bekanntlich schon mehrmals zu verdrängen gesucht und durch die Rede, welche er kürzlich in der Sorbonne hielt, forderte er gewissermaßen einen neuen Angriff heraus, der nicht ausbleiben wird. Es ist also möglich, daß in den schwierigen Umständen, worin die Regierung sich befindet und welche Thiers zwingen dürften, Jules Simon seinem Schicksal zu überlassen, der Unterrichtsminister in der Kammer die Majorität gegen sich haben und aus seinem Posten ausscheiden wird. Schwerlich aber wird er auf einen parlamentarischen Kampf verzichten, und Jules Simon ist ganz der Mann, sich so einzurichten, daß seine Niederlage selbst ihm eine Anwartschaft auf künftigen Wiedereintritt in die Gewalt geben wird. Er ist Einer von den Politikern, die, wenn sie fallen, dafür sorgen, daß sie auf die Füße fallen. Man kann daher annehmen, daß er nicht vor dem Wiederzusammentritt der Kammer aus dem Cabinet ausscheiden wird. — Aus dem Süden wird eine gelungene Episode der letzten Wahlen gemeldet. Eine ganze Gemeinde hat nicht an diesen Wahlen theilgenommen, weil es ihrem Bürgermeister gefiel, eine Reise zu machen, ohne daß er die geringsten Anstalten betreffs der Wahl vorher getroffen hätte. Eine Verfügung des Präfecten von Marseille beruft diesen leichtmüthigen Gemeindevorsteher von seinem Posten ab.

Man spricht schon von der Erholungsreise, welche Thiers in diesem Sommer unternehmen wird. Er geht nicht nach Bagneres de Luchon, wie es anfangs hieß; in der Präsidentschaft spricht man von einer Reise nach den östlichen Departements nach geschehener Räumung des Gebiets. Die Badestation in Trouville wird sich nicht wiederholen, wenigstens wird der Präsident nicht mehr in der Cordier'schen Besitzung seinen Aufenthalt nehmen. Man ist eben dabei, die Mobilien dieser Villa an den Meistbietenden zu verkaufen, und es scheint, daß die Liebhaber historischer Raritäten dieselben mit fabelhaften Preisen bezahlen. Es herrscht überhaupt in Frankreich jetzt eine wahre Versteigerungswuth. Nach den Auctionen im Hotel Drouot, wo die verschiedensten Kunstgegenstände auf bisher nicht dagewesene Preise gestiegen sind, konnte man den Eifer ein wenig abgekühlt glauben; aber bei der Versteigerung der Galerie des Marquis de Rochebousseau, welche seit ein paar Tagen auf dem Boulevard des Italiens stattfindet, zeigt sich das Gegentheil. Es ist wahr, daß dieselbe ausgezeichnete Gemälde der verschiedensten Schulen enthält, namentlich der englischen Schule. Die Regierung wollte eines derselben, einen Constabel, für den Louvre kaufen und bot dafür bis zu 50,000 Fr. Sie wurde aber von einem in Paris wohnenden Engländer Herrn Wilson überboten. Dieser erstand das Bild für 56,000 Fr., wählte in seiner Galerie einen anderen Constabel und machte beide zusammen dem Louvre zum Geschenk. Für den Louvre ist diese Acquisition um so werthvoller, als die englischen Maler daselbst nur äußerst mangelhaft vertreten sind.

Die in Paris lebenden Creolen der französischen Colonien haben den Deputirten Schölcher ein Banquet gegeben zum Andenken an die vor 25 Jahren erfolgte Aufhebung der Sclaverei in diesen Colonien, zu der Schölcher mächtig beigetragen hatte. Man trank auf die Republik, auf die Beseitigung der Sclaverei in der ganzen Welt, auf Schölcher und Gambetta. Der letztere war nicht anwesend. Er hatte der „Republ. franc." zufolge die Einladung zu spät erhalten.

* **Paris**, 8. Mai. [Schutz des Petitionsrechtes.] Der französische Cassationshof hat dieser Tage einen Beschluß gefaßt, welcher ein gewisses Aufsehen erregt. Der Sachverhalt ist folgender: Am 15. December v. J. brachte der „Progres de la Somme" nachstehende Petition:

„Die unterzeichneten Wähler, in Erwägung, daß die Souveränetät ausschließlich in dem Volke liegt, das seinen Willen durch das allgemeine Stimmrecht ausdrückt; daß die Bevollmächtigten des Volkes keine anderen Gewalten haben als die, welche sie von den Wählern erhalten; in Anbetracht, daß der, welcher das Mandat giebt, und nicht der, welcher es erhalten, dessen Ausdehnung zu bestimmen hat; daß es den Wählern und nicht den Deputirten zusteht, zu entscheiden, ob diese Letzteren mit der constituirenden Gewalt bekleidet sind, — erklären, daß sie den von ihnen in die Nationalversammlung gesandten Deputirten nicht das Recht gegeben haben, eine Verfassung zu machen. Sie protestiren deshalb gegen jeden Anspruch, welchen die Mitglieder der genannten Versammlung erheben könnten, um dem Lande eine Verfassung zu geben, was eine Usurpation der Gewalt und ein Attentat gegen die Nationalsouveränetät constituiren würde."

Der Gerant des „Progres de la Somme" wurde wegen der Veröffentlichung dieses Documents verfolgt. Da die Anklagekammer des Assisenhofes erklärte, daß kein Grund zur Verfolgung vorliege, so brachte die Staatsbehörde die Sache vor den Cassationshof, der aber der Ansicht der Anklagekammer beipflichtete und erklärte, „daß der Artikel nichts enthalte, was einen Angriff gegen die Rechte und die Autorität der Versammlung feststelle." Dieser Beschluß des obersten Gerichtshofes ist insofern wichtig, als er das Petitionsrecht sicher stellt und es für keinen Angriff gegen die Rechte der Versammlung hält, wenn man ihr die constituirende Gewalt abspricht.

[Zwischen Thiers und dem obersten Kriegsrath] ist ein Conflict ausgebrochen. Der Präsident ist nämlich gegen das Vertheidigungssystem, welches die Majorität desselben in Vorschlag gebracht und das in der Errichtung von detachirten Forts und einem verschanzten Lager besteht. Mac Mahon, der Herzog von Aumale und Andere sprachen sich, mit Rücksicht auf etwaige innere Unruhen, zu Gunsten dieses Systems aus, und Thiers wurde durch den Widerstand, auf den er stieß, zuletzt so gereizt, daß er die Sitzung mit den Worten schloß: „Da man darauf besteht, unaufhörlich die Politik mit den militärischen Fragen zu vermischen, so hebe ich die Sitzung auf."

[Artilleristisches.] Der „Patrie" zufolge wäre endlich eine Verständigung zwischen der Regierung und den betreffenden Commissionen hinsichtlich der Reorganisation des Artilleriematerials erfolgt, und zwar hätte man sich über die Annahme einer Kanone vom Kaliber von 8 Centimeter geeinigt, eine Erfindung des Obersten der Marine-Artillerie, Maillard, gegenwärtig Director der Gießerei von Nevers. Als die beste Lafette wurde das Modell anerkannt, welches von Herrn Fournier, Capitän der Marine-Artillerie, gegenwärtig der Gießerei von La Villeneuve zugetheilt, vorgelegt wurde.

[Admiral Trehouart.] Seit dem vor wenigen Tagen erfolgten Tode des Herrn Rigault de Genouilly besitzt die französische Marine nur noch einen einzigen Admiral, Herrn Trehouart. Wie man heute vernimmt, ist auch dieser bedenklich erkrankt. Admiral Trehouart, der in seinem 75. Jahre steht, war von Herrn Thiers bekanntlich ausersehen, den Vorsitz im Prozeß Bazaine zu führen.

[Ueberwachung der spanischen Grenze. — Serrano.] Der Kriegsminister hat den General Lefort an die spanische Grenze geschickt mit dem Auftrage, die dort zur Ueberwachung der Pyrenäenpässe aufgestellten Truppenabtheilungen zu inspiciren. — Der „Impartial des Pyrenees et des Landes" theilt mit, daß der am Freitag in Saint Jean de Luz angekommene Marschall Serrano sich während seiner Flucht in größter Gefahr befand. Er mußte sich fünf Tage auf der englischen Gesandtschaft in Madrid verborgen halten und dann als Engländer verkleiden, d. h. einen unendlichen Halskragen anlegen, seinen Schnurrbart abschneiden, und sich mit einem langen Backenbart schmücken. Der Gesandte geleitete ihn selbst nach Santander, wo er sich auf einem kleinen Dampfboot einschiffte.

[Ostbahn.] Aus einem vom Minister der öffentlichen Arbeiten an den Präfecten des Departements der Maas adressirten Briefe geht hervor, daß die Ostbahngesellschaft die Eisenbahnsection von Veroun bis zur deutschen Grenze gegen Ende des laufenden Mai eröffnen wird.

[Fahrten nach Rom.] Die „Gazette de France" erhält folgende Zuschrift:

Paris, 6. Mai 1873.

Herr Redacteur! Sie hatten in Ihren Spalten die Eisenbahnzüge angekündigt, welche wir unter dem Titel: „Eine Woche in Rom" zu veranstalten beabsichtigten. Es war dies im Hinblick auf die ungeheuren Reductionen, die uns von den großen Eisenbahngesellschaften bewilligt worden waren, eine beispiellose Gelegenheit für die Künstler und namentlich für die Katholiken, welche sich glücklich geschätzt hätten, dem heiligen Vater zu seinem einundachtzigsten Geburtstage ihre Huldigungen zu Füßen zu legen. Eine von dem italienischen Ministerium erlassene Depesche verbietet die Veranstaltung unserer Extrazüge für den ganzen Umfang des italienischen Gebietes. Angesichts dieser Maßregel, die wohl keines Commentars bedarf, mußten wir von heute ab die Billetausgabe einstellen und die zahlreichen Personen, welche sich für die Abfahrt am 10. bereits eingeschrieben hatten, ersuchen, die Beträge, die sie bei unseren verschiedenen Agenturen eingezahlt hatten, zurückzuziehen. Gewalt geht vor Recht: das bleibt nun einmal die Devise unserer Zeit.

Prentz, Director der Agentur für Reisen nach Rom.

[Französische Weisheit.] Der Pariser „Liberté" gefällt der Ton nicht, in welchem die beiden Herrscher von Deutschland und Rußland in St. Petersburg von den deutschen Siegen über die Franzosen gesprochen; ihr gefällt der ganze Besuch des greisen Oheims bei seinem kaiserlichen Schwestersohne nicht. Nun schreibt man der „N. Pr. Ztg.", das mag Sache der „Liberté" sein; warum aber die „Liberté" in ihrem Artikel stets von einem der übrigen Welt unbekannten „empereur allemand Frédéric Guillaume" spricht, ist uns ein Räthsel, denn Unwissenheit kanns nicht sein? Noch räthselhafter aber ist der Schluß: die „Liberté" sagt wörtlich: „Viele werden denken, daß Kaiser Friedrich Wilhelm besser gethan hätte, bei seinem Besuch bei Frankreichs altem Alliirten aus der Krim die Ruhmestrompete in Berlin zu lassen." Die Russen sind also in der Krimm Frankreichs Alliirte gewesen? Das muß französische Weisheit sein, denn Unwissenheit kanns doch nicht sein?

[Eine Mystifikation.] Der Pariser „Figaro" setzte am 6. d. M. gegen diejenigen Blätter, welche seine in der That sehr sorgfältig gesammelten Tagesneuigkeiten ohne Quellenangabe abdrucken, eine Mystification ins Werk, von der wir um deshalb an dieser Stelle erzählen, weil einzelnen hiesigen Zeitungen, welche derartigen communistischen Ideen mit großer Vorliebe huldigen, eine solche Lection ebenfalls ertheilt werden müßte, um sie von ihrem Treiben zu curiren; der Pariser „Figaro" meldete also unter seinen vermischten Nachrichten: ein H. v. B. sei kürzlich, als er in seiner Equipage durch die Rue de la Ferronnerie fuhr und der Wagen in Folge einer Unterbrechung der Passage einen Augenblick halten mußte, von einem Individuum Namens R. angefallen und tödtlich verwundet worden; man hatte ihn sterbend in die nächste Pharmacie getragen und dort Liebesbriefe einer vornehmen Dame, Namens Gabriele d'E., bei ihm gefunden, welche über die Gründe dieses Attentats merkwürdige Aufschlüsse gegeben hätten. Wie Jedermann aus der Geschichte weiß, hat die Ermordung Heinrichs IV. in der Rue de la Ferronnerie stattgefunden; die Anfangsbuchstaben wollten also besagen: Heinrich von Bourbon, Ravaillac und Gabriele d'Estrée. Nicht weniger als ein halbes Dutzend Zeitungen gingen in die Falle, darunter der officiöse „Bien public", der royalistische „Francais" und die wenigstens ihrem Namen nach patriotische „Patrie". Die letztere setzte dem Spaß noch die Krone auf, indem sie, um ja Niemand zu compromittiren, den Namen der vornehmen Dame statt mit: Gabriele d'E. nur mit einem verschämten: Frau X. bezeichnete.

Rußland.

E **Petersburg**, 7. Mai. [Zur Anwesenheit des Deutschen Kaisers.] Der Kaiser von Rußland hat dem Feldmarschall Grafen Wrangel das 33. Jelezkische Infanterie-Regiment verliehen. — Am Montag vereinigten sich die Allerhöchsten Herrschaften zur Feier des Namenstages JJ. KK. HH. der Großfürstinnen Alexandra Petrowna und Alexandra Josephowna im Palais S. K. H. des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch bei einem festlichen Dejeuner. Vorher hatte S. M. der Kaiser Wilhelm die Bereiterschule besucht. Abends nach dem Familiendiner, beehrten die Majestäten das deutsche Theater mit ihrem Besuche. Später erschienen Allerhöchstdieselben auf dem glänzenden Balle, welchen S. K. H. der Großfürst Thronfolger dem hohen Gaste zu Ehren gab, und verweilten daselbst bis nach dem Souper. — Am Dinstag Vormittag besichtigte S. M. der deutsche Kaiser die Eremitage (das Petersburger Kaiserliche Museum) und nahm besonders die Alterthümer von Kertsch in Augenschein, die Resultate der erfolgreichen Ausgrabungen der Skythengräber am Schwarzen Meere, welche die hiesige Alterthümer-Sammlung zu einer der ersten machen und das Studium der griechischen Kunst in ihren Beziehungen zu der orientalischen in einer Weise ermöglichen wie sonst nirgend. Um 2 Uhr, nachdem der Regen, welcher seit acht Tagen seine Aprilrechte ziemlich anspruchsvoll geltend macht aber bei allen Unternehmungen unter freiem Himmel höflich pausirte, aufgehört hatte, hielten die beiden Majestäten auf dem Marsfelde ein Exercitium im Feuer ab. Es nahmen an demselben Theil ein Bataillon des Ssemenow'schen Garderegiments und das Dragonerregiment des Militärordens S. M. des deutschen Kaisers, welches letztere auch zu Fuß tiraillirte. Nach dem Familiendiner bei S. H. dem Herzog Georg von Mecklenbug-Strelitz fuhren Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander in das große Theater und wohnten der Vorstellung des Ballets „König Kandaulos" bis zum Schlusse bei. Unser Ballet, das sich mit seinen ebenso prächtigen wie kunstvollen Dekorationen und Scenerien wie mit seinen choreographischen Leistungen das erste in Europa nennen darf, findet auch seitens des hohen Gastes die vollste Anerkennung. Auch die meisten übrigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie, Graf Moltke und andere Herren aus dem Gefolge waren bei dieser Vorstellung zugegen. Für den heutigen Tag hatte das ursprüngliche Programm „Ruhe" angesetzt. Kaiser Wilhelm fühlt sich indeß durch die Reihe der bisherigen Festlichkeiten erfreulicherweise nicht nur nicht im Geringsten angegriffen, sondern vielmehr so frisch und wohl, daß statt der Ruhe eine Brigadeexerciren, im Feuer auf dem Marsfelde und Abends ein Ball bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß auf die Tagesordnung gesetzt worden ist. Ueberall namentlich bei den Paraden und Exercietien, bewundert man die Elasticität des hohen Heldengreises. Die combinirte Brigade bestand aus dem St. Petersburger Grenadierregiment des Königs Friedrich Wilhelm III. und dem Kaluga'schen Infanterieregiments S. M. des Deutschen Kaisers. Das heutige Manöver fand ebenso die Anerkennung des hohen Chefs der Regimenter wie das gestrige. Das Wetter war nach einigem Schwanken wieder freundlich gewesen. Am Morgen hatte S. M. der Deutsche Kaiser in verschiedenen der ersten Magazine Einkäufe zu machen geruht, die Isaakskathedrale besichtigt, eine Fahrt zum Peterdenkmal gemacht und eine Parade der Feuerwehr vor dem Winterpalais angesehen. Nach dem Familiendiner bei S. K. H. dem Großfürsten Constatin Nikolajewitsch besuchten die Majestäten das Deutsche Theater und erschienen dann mit dem ganzen Hofe auf dem Ball im Deutschen Botschaftspalais. — Morgen tritt Kaiser Wilhelm die Rückreise an. Er thut es mit den frohesten Erinnerungen au den hiesigen Aufenthalt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Mai. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Diak. Schultze, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diak. Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Div.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diak. Gerhard, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lektor Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Bruder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28), Prediger Erxleben, 4 Uhr.

** [Der guten Stadt Liegnitz] droht, wie der dortige „Anzeiger" meldet, eine Sydow-Affaire. Das genannte Blatt fügt hinzu: „Wir wollen noch nicht recht daran glauben und wünschen aufrichtig, es möge dieser bittere Kelch an uns vorübergehen."

** [Personalien.] Verliehen: dem seither als Hilfslehrer an dem Gymnasium zu Ratibor beschäftigten Lehramts-Candidaten Dr. Eugen Reimann eine ordentliche Lehrstelle an dem gedachten Gymnasium. Uebertragen dem Forstaufseher Kittel die interimistische Verwaltung der Waldwärterstelle zu Klokotschin, Oberförsterei Rybnik. Bestätigt: die Wiederwahl des Rathmannes, Maurermeister Wilke zu Groß-Strehlitz und die Vocationen der katholischen Lehrer Musiol zu Creuzburg und Willimsky zu Lendzin, Kreis Pleß.

+ [Brückenbau.] Die über die alte Oder führende Brücke soll, wie bereits gemeldet, von Seiten des Fiscus durch eine massive ersetzt werden. Dieselbe wird 4 Strompfeiler und 2 Landpfeiler erhalten, die sämmtlich auf Brunnen erbaut werden. Schon in nächster Woche wird mit der Aufmauerung der Brunnen begonnen. Der Bau steht unter der Leitung des königlichen Baumeister Theune. Der Oberbau der Brücke wird aus Eisen hergestellt.

*** [Bauliches.] Die Bauten auf der „Heinrichstraße", welche bekanntlich die Rosenthalerstraße mit dem Matthiasfelde verbinden soll, schreiten rüstig vorwärts; mehrere Gebäude reichen in ihren Grundmauern bereits meterhoch über die Bodenfläche empor. Die Straße dürfte voraussichtlich eine der schönsten dieses ganzen Stadttheiles werden.

Der Elisabet-Kirchhof hat, nach dem Süden und Osten zu, mehrere unschöne Partieen, welche die städtischen Behörden mit großen Opfern zu beseitigen gesucht haben, leider aber an den zu hohen Forderungen der Besitzer dieser Unzierden gescheitert sind. Es befinden sich nämlich zwischen dem Elisabet-Kirchhofe einerseits und der Oderstraße sowie Nicolaistraße andererseits einige Baulichkeiten von außerordentlich geringer Tiefe und nicht brillantem Aeußeren, die ursprünglich vielleicht bloße Buden gewesen sein mögen und sich im Laufe der Zeit zu massiven Häusern umgestaltet haben. Namentlich ist es ein schmales nur wenige Fuß tiefes Häuschen, welches wie ein Zahnstocher zwischen der Nicolaistraße und dem Elisabet-Kirchhofe sich erhebt und einen wirklich häßlichen Anblick bietet. Zwei Querbalken, die an diesem Duodezhäuschen und dem nächsten Gebäude befestigt sind, scheinen Vorsichtsmaßregeln gegen die Wirkung zu sein, die Orkane etwa hier ausüben könnten. Gestern und heute bemerkte man, daß Gerüste um dieses isolirte Häuschen sich erhoben. Alle Welt freute sich, denn man hoffte einen Abbruch. Weit gefehlt! Man denkt an keinen Abbruch, wohl aber an einen Abputz! — Heut um 11 Uhr spielte ein neckender Dämon diesem Vorhaben einen kleinen Schabernack. Ein Theil des Gerüstes scheint auf einem dieser Balken geruht zu haben. Derselbe gab nach und rutschte an der Wandfläche zu Boden. Natürlich folgte ihm ein Theil des Gerüstes und die auf dem Gerüste beschäftigten Arbeiter machten unfreiwillig diese Reise mit, glücklicherweise — ohne Schaden zu nehmen. — Möchte man doch dieses Intermezzo als eine Mahnung betrachten, den Anstoß zu beseitigen und das Häuschen an die Commune zu verkaufen, nicht aber Forderungen stellen, auf welche Niemand eingehen kann.

= [Zur Maschinen-Ausstellung.] Die diesjährige, am 13. d. M. beginnende Maschinen-Ausstellung scheint das Schicksal der Wiener Weltausstellung zu theilen, das heißt am Eröffnungstage noch ziemlich unfertig zu sein, denn wenn auch ein großer Theil der Ausstellungsgegenstände schon auf den Platz gebracht ist, so dürften die bis zur Eröffnung noch verwendbaren Arbeitstage, auch unter Zuhilfenahme des dazwischen liegenden Sonntags, wohl kaum hinreichen, um die noch benöthigten Aufstellungsarbeiten zu bewältigen. — Zum Leidwesen unserer Spaziergänger ist der, zwischen dem Ständehause und dem Commandanturgebäude belegene Theil der Promenade diesmal wiederum abgesperrt und dem Ausstellungsplatze einverleibt worden, was in den letzten beiden Jahren unterlassen worden war. — Allerdings wird dadurch ein nicht unbedeutender Raum gewonnen und es erspart sich die Ausstellungs-Commission ein gut Stück Geld, denn der Stadtgraben vertritt auf der Südseite des Platzes dann die Stelle der Umzäunung, für die Promenirenden aber und für die in der Nähe des Palais-Platzes Wohnenden ist es durchaus nicht angenehm, eine volle Woche lang zu einem unfreiwilligen nicht unerheblichen Umwege gezwungen zu sein. Für die Besucher der Ausstellung ist am Ständehause, von der Promenade aus, ein zweiter Eingang geschaffen, was durchaus als ein Fortschritt in der localen Einrichtung bezeichnet zu werden verdient, denn der bisherige alleinige, sowohl für den Wagen- als Personen-Verkehr bestimmte Eingang von der Schweidnitzerstraße war nichts weniger als ausreichend und auch zum Theil unbequem.

—d. [Ein Riesenfaß.] Die österreichische Regierung hat durch die Agramer Grenzforst-Direction in Ungarn ein Faß bestellt, welches, aus ungarischem Holze gefertigt und für die Wiener Weltausstellung bestimmt, 2000 Eimer faßt. Zu den Dauben des Fasses, welches ein Meisterwerk der Faßbinderei werden soll, erhielt der betreffende Faßbindermeister das Holz gratis, ebenso ist ihm kostenfreier Transport des riesigen Ausstellungsobjectes nach Wien an Ort und Stelle gewährt. Der Meister hat die Verpflichtung, das Faß in Wien gratis aufzustellen; hierfür bleibt dem Meister für die Ausarbeitung und Aufstellung des Objectes nach der Weltausstellung das Riesenfaß als Eigenthum.

** [Die deutschen Turner,] welche beabsichtigen, nach Wien zur Ausstellung zu pilgern, sind um die Hoffnung, auf den dortigen Turnplätzen freies Nachtquartier zu erhalten, ärmer geworden, da der Wiener Turnrath jetzt bekannt macht, daß es die jetzigen Wiener Verhältnisse ihm unmöglich machen, die den Wienern stets erwiesene Gastfreundschaft mit Gleichem zu vergelten.

** [Für den Briefverkehr.] Die Postbehörde hat in höchst zweckmäßiger Weise das Publikum vor den zu stark gepreßten Brief-Couverts gewarnt, weil bei diesen die Einlage sehr leicht Schaden nehmen könne. Nicht minder mögen die Brief-Absender aber auch davor gewarnt werden, die Einlagen so knapp in Couverts zu pressen, daß sich letztere überall ganz dicht an erstere anschließen und sich nirgends ein Raum zum Oeffnen des Couverts bietet. Nicht selten werden dann Briefe, die vielleicht weiter benutzt werden sollen (das trifft z. B. alle Zeitungs-Correspondenzen) so beschädigt, daß sie ihrem Zwecke nicht mehr dienen können, oder auch Werth-Einlagen (wie z. B. Kassen-Anweisungen, Wechsel ꝛc.) werden so verletzt, daß sie unter Umständen ihren Werth verlieren. Ganz widersinnig ist es, die Couverts vollständig zu schließen, so daß die Scheere nirgends eine Lücke zum Eindringen findet. — Die volländig haltlose Besorgniß, daß man auf der Post die Briefe lesen könne — scheint leider immer noch vorhanden zu sein, denn nur dadurch läßt sich ein solches Verfahren erklären.

* [Militärisches.] Aus Steinau a. d. O. berichtet das dortige Stadtblatt, daß im Monat August d. J., in der Nähe von Cunern ein Brigade-Exerciren (Cavallerie und Artillerie) stattfinden soll. Es dürfte zur selben Zeit Steinau und Umgegend mit Einquartirung belegt werden.

+ [Zur Beachtung.] Im Publikum ist vielfach die Meinung verbreitet, daß die Polizeibeamten nicht berechtigt sind, diejenigen Personen zur Bestrafung zu notiren, deren Hunde, der bestehenden Vorschrift entgegen, ohne Maulkorb betroffen werden. Dies ist ein Irrthum. Den Polizeibeamten ist es, dem Vernehmen nach, sogar neuerdings noch besonders zur Pflicht gemacht, auf die Befolgung dieser Vorschrift zu achten, da wiederholt Fälle vorgekommen sind, daß Personen durch Hunde belästigt und verletzt sind, welche entweder ohne Maulkorb oder mit einem solchen versehen waren, der das Beißen nicht verhinderte.

+ [Das Seiffert'sche Garten-Etablissement in Rosenthal] ein Lieblingsaufenthaltsort der Breslauer Publikums — hat jetzt eine wesentliche Verschönerung dadurch erhalten, daß der Besitzer desselben unlängst das Nachbargrundstück dazu erworben und mit den bisherigen Garten verbunden hat, wodurch derselbe in den Stand gesetzt wurde, den prächtigen Garten um ein beträchtliches zu vergrößern. In Folge der günstigen Witterung konnten die nöthigen Arbeiten rasch vollendet werden, so daß jetzt beim Beginn des Frühlings das genannte Etablissement in seiner vortheilhaften Umgestaltung dem Publikum zur Benutzung übergeben werden kann. Aber nicht allein der Garten hat an Ausdehnung gewonnen, auch der darin befindliche Sommer-Tanzpavillon ist durch einen Anbau bedeutend erweitert. Das geschmackvoll eingerichtete Etablissement mit seinen Winter- und Sommersälen dürfte so ziemlich als einzig in seiner Art dastehen. Herr Seiffert beabsichtigt zum künftigen Donnerstag den 15. Mai sein neuvergrößertes Lokal durch ein bürgerliches Gartenfest nebst Ball, verbunden mit brillanter Illumination und Feuerwerk einzuweihen.

=ββ= [Vom zoologischen Garten.] Der Director des zoologischen Gartens ist nach London abgereist, um den für Breslau bestimmten Elephanten abzuholen. Wir hoffen, letzteren noch vor den Feiertagen hier zu haben. Inzwischen wird die Vergnügungscommission zu thun haben, um einen würdigen Empfang vorzubreiten. Wie wir vernehmen, wird beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit ein großartiges Gartenfest zu veranstalten.

+ [Aufgefundenes Kind.] Gestern Nachmittag gewährte der an der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn angestellte Hilfsbahnwärter Weiß einer vorübergehenden sehr ärmlich gekleideten Frauensperson, die über Hunger und Unwohlsein klagte, ein augenblickliches Unterkommen in seiner Wärterbude. Als ihn seine Dienstpflicht auf einige Zeit abrief und er in die Bude zurückkehrte, war inzwischen die Hilfesuchende verschwunden, statt ihrer aber fand der Erstaunte ein in schmutzige Lumpen gehülltes ca. 4—6 Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts vor. Die Frau des Wärters, welche zufällig hinzukam, nahm das kleine Wesen in ihre Wohnung mit, und nachdem sie dasselbe gebadet, gereinigt und mit reiner Wäsche versehen hatte, wurde das von seiner unnatürlichen Mutter verlassene arme Geschöpf nach dem städtischen Armenhause gebracht, woselbst es vorläufig weiter verpflegt werden wird.

+ [Selbstmord.] In einem Hause der Posenerstraße machte gestern der daselbst wohnhafte 32 Jahr alte Techniker C. L. während der Abwesenheit seiner Frau und seines 8 Jahr alten Kindes seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

+ [Polizeiliches.] Ein auf der Antonienstraße wohnhafter Spediteur entließ gestern seinen Kutscher, da dieser von der jetzigen Zeitströmung ergriffen, mehr Lohn forderte. Der Umstand, nunmehr ohne Erwerb zu sein, brachte den Brodlosen auf den Gedanken, sich auf eine leichtere Weise wie bisher Geldmittel zu verschaffen, aus welcher Ursache er auf Grund seiner Bekanntschaft zu mehreren hiesigen Kaufleuten ging, welche ihre Waaren von seinem bisherigen Prinzipal spendiren lassen und dort Colli abholte. Es gelang ihm auch in der That, in einigen Handlungshäusern Colli mit Tuchen im Werthe von 110 Thlr. zu erhalten, da Niemand eine Ahnung von seiner inzwischen erfolgten Entlassung hatte. Der Betrug wurde jedoch bald bemerkt und zur Anzeige gebracht, und galt es nun als Hauptaufgabe den Dieb und die entwendeten Waaren ausfindig zu machen. Da der Gesuchte gewöhnlich in einem Schanklokale am Neumarkt verkehrte, so wurde dort auf ihn Jagd gemacht und er glücklicherweise auch angetroffen. Beim Eintritt der Polizeibeamten hörte einer derselben, wie eine Stimme aus der Hinterstube rief: „Die Waaren sofort aus dem Lokale nach dem Hausflur zu schaffen, da die Polizei erschienen wäre!" Nach so deutlichen Beweisen von dem Vorhandensein der Waare wurde sogleich Haussuchung abgehalten, woselbst auch richtig in einem Versteck die gestohlenen Colli vorgefunden wurden, die bereits aus ihrer Leinwandumhüllung ausgetrennt waren. Die Verhaftung erfolgte sofort, während gegen die Inhaberin des Schanklocals Anklage wegen Hehlerei erhoben worden ist. Von ihrer Verhaftung mußte vorläufig Abstand genommen werden. — Auf der Burgstraße wurde gestern eine Frauensperson verhaftet, welche in dem dortigen Hause Nr. 1 einen Fensterflügel gestohlen hatte.

** [Der Koppenwirth heirathet.] Der „Laubaner Anz." erzählt: daß der wackere 74jährige Koppenwirth, Herr Sommer, der am Sonntag zum ersten Male aufgeboten wurde, seinen Gästen in dieser Saison eine junge Hausfrau von 17 Jahren vorstellen wird.

F Frankenstein, 9. Mai. [Keine Wahlbewegung.] Die nächste Reichstagswahl und die Wahlen zum Abgeordnetenhause werden hier für die liberale Partei, wie immer, zum Nachtheile ausfallen, weil dieselbe ohne Führer ist, und in deren Kreisen der Gedanke herrscht, daß bis zur Wahl noch Zeit genug vorhanden. Bei dieser Unthätigkeit der Liberalen müssen die Ultramontanen, die alten Gegner, siegen; die Vortheile der letzteren sind so erheblich und deren Mittel so mächtig; daß nicht einmal eine öffentliche Wahlbewegung nothwendig ist, und trotzdem wird diese Partei den Sieg erringen. Die Ultramontanen gebieten zunächst über einen Volksverein, zu dem auch der Kreis Münsterberg gehört, mit welchem der diesseitige Kreis zu wählen hat. Ferner besteht hier noch ein Gesellenverein und ein Casino, beide unter Leitung von Kaplänen. Der Präses des Volksvereins ist der österreichische Rittmeister Graf Chamare auf Schloß Stolz. Die Ultramontanen beabsichtigen die Wiederwahl des Reichstagsabgeordneten Dr. Krätzig zu Berlin und der Landtagsabgeordneter Justizrath Koch hier und des Erbscholzen Nitsche zu Neu-Altmannsdorf bei Münsterberg.

[Notizen aus der Provinz.] * Glatz. Wie die „N. Geb.-Ztg." meldet kam am 5. d. M. in der hiesigen katholischen Pfarrkirche der seltsame Fall vor, daß ein Mädchen von 6 Jahren getauft wurde, das bisher für ein israelitisches Kind galt. Der Sachverhalt ist folgender: Vor sechs Jahren wurde der Frau eines hiesigen Bürgers ein nur wenige Tage altes Mädchen in Pflege gegeben mit der mysteriösen Angabe, daß die Mutter, ein israelitisches Mädchen, unbekannt bleiben solle, um ihre Familie nicht der Schande auszusetzen; es werde aber ein reichliches Erziehungsgeld gezahlt werden. Nach einem Jahr und 6 Monaten hörte indeß die Zahlung der Alimente plötzlich auf, die Pflegerin sorgte indeß dennoch für das Kind weiter, welches sie inzwischen sehr lieb gewonnen hatte. Da jetzt das Kind in das schulpflichtige Alter gekommen und in eine Schule aufgenommen werden sollte, so mußte das Religionsverhältniß geprüft und geordnet werden, und da die Pflegerin der katholischen Kirche angehört, so beschloß sie, das Kind taufen zu lassen und wurde der Taufact am oben genannten Tage im Beisein eines großen Publikums vollzogen, nachdem das Kind das Vaterunser gebetet und das apostolische Glaubensbekenntniß laut und deutlich gesprochen hatte. Ob der Schleier des Geheimnisses noch weiter über die Herkunft des Kindes gebreitet sein darf oder ob der Personenstand des Kindes nicht gesetzlich geregelt werden muß, dürfte Sache der betreffenden Behörde sein.

+ Patschkau. Am 6. Mai Nachmittags fand nach einem Berichte der „N. Geb.-Ztg." die feierliche Grundsteinlegung zum Gymnasialbau statt. Ein Glockengeläut fand nicht statt, selbst der Sterbeglocke erlaubte es der Zufall nicht, ihren Klang drein zu geben. Was wir an dem Zuge vermißten, war der größte Theil der Stadtverordneten, das Gymnasial-Curatorium und die Gymnasial-Baucommission; letztere will gar keine Einladung erhalten haben.

≈ Neurode. Der „Hausfreund" meldet: Der frühere Weber, jetzige Tagearbeiter Joseph Opitz aus Kunzendorf hiesigen Kreises, ein wegen verschiedener Verbrechen bereits mit 5 resp. 2 Jahren Zuchthaus bestraftes Individuum, am 14. Februar c. erst aus der Strafanstalt zu Striegau entlassen, und wegen dringenden Verdachts, den Butterhändler Hübner aus Weitengrund ermordet und beraubt zu haben, war im hiesigen Criminal-Gefängniß seit dem 2. d. M. detinirt, und ist am 9. Nachts aus der Haft entflohen. Die Flucht hat er dadurch bewerkstelligt, daß er den Ofen seiner Zelle eingeschlagen und mittelst Durchstoßung der nach dem Corridor gehenden Ofenthür durch die Einfeuerung sich durchgewunden. Von hier aus gelangte er ohne Hinderniß in den in einem zweiten Flur gelegenen Holzstall, durch dessen, nach dem Marktplatz gehendes, dicht neben der Hausthür befindliches Gitterfenster er sich gewaltsam durchgedrängt, obgleich er an der rechten Hand und Fuß mit einer Kette geschlossen war. Derselbe trug die Gefangenkleidung, graue Drillichjacke u. dergl. Hose und einen schwarzen Schnurr- und Backenbart. Bei seiner Entweichung hat er nicht verschmäht, noch 4 im Hausflur befindliche große, grauleinwandene und eine gewirkte Stubendecken zu stehlen.

Handel, Industrie ꝛc.

4 Breslau, 10. Mai. [Von der Börse.] Die Börse war in Folge der etwas beruhigender lautenden Meldungen aus Wien im Allgemeinen fester gestimmt. Die Course setzten wohl erheblich niedriger ein, doch entwickelte sich ein theilweise sogar animirtes Geschäft und erreichten insbesondere die Umsätze in Creditactien einen erheblichen Umfang. Momentan wurde hierdurch ein Steigen der Course hervorgerufen, doch sanken dieselben bald wieder auf das alte Niveau.

Creditactien pr. ult. 187—6½—8½—7—½ bez.; Lombarden 113⅞—114.

Banken waren ebenfalls zu den niedrigeren Coursen ziemlich belebt. Schles. Bankverein pr. ult. 142—43—42 bez.; Bresl. Discontobank 105½—4⅝ bez.; Bresl. Wechslerbank 111 Br.; Bresl. Maklerbank 128—29½—29 bez.

Von Industriepapieren waren Laurahütte stark schwankend, pr. ult. 227—29—27 bez.; Oberschl. Eisenbahnbedarf 144—43 bez.

---

4 Breslau, 10. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Die nun abgelaufene Woche begann in sehr fester Stimmung; die Discontoerhöhung seitens der preußischen Bank war erfolgt, die Geldmittel für die Ansprüche des 5. Mai waren vorbereitet, das Privatpublikum fing wieder an Papiere zu kaufen, die Contremine hielt mit ihren Verkäufen zurück und schien genöthigt, ihre Engagements zu decken. Doch nur wenige Tage dauerte diese etwas bessere Stimmung. Von Wien trafen höchst beunruhigende Nachrichten ein und spitzten sich gestern in der Meldung zu, daß die Börse geschlossen sei, daß eine überaus große Zahl von Fallimenten erfolgt, mit einem Worte, eine Deroute eingetreten sei, wie sie in solchem Umfange selbst von Pessimisten nicht vorausgesehen worden war. Alle Nachrichten aus Wien stimmen darin überein, daß man dort zeitweilig völlig den Kopf verloren habe. Man verschleuderte seinen Besitz à tout prix, die Course sanken von Minute zu Minute, es herrschte eine Panique, als hätten über Nacht alle Papiere ihren Werth verloren. So rächte es sich in Wien, daß man den nothwendig gewordenen Reinigungsproceß durch künstliche Mittel bisher aufgehalten hat, so daß nun die Krankheit in ihrer vollen Kraft auftritt und auch so manchen Gesunden noch anzustecken droht. Was die Krisis für Wien noch verschärft, ist der Umstand, daß der dortige Platz zumeist durch die Agiotage mit Papieren leidet, die rein lokaler Natur sind, und außerhalb Wien nicht gehandelt werden, so daß Wien schwer Gelegenheit finden wird, sich seines Ueberflusses zu entledigen. Die Krisis in Wien mußte auch die deutschen Plätze in Mitleidenschaft ziehen, da ja die Stimmung einer Börse auch auf die andere einwirkt und die Besorgniß besteht, daß Papiere von dort in großer Menge nach Deutschland geworfen werden, wenn auch die Zahl solcher Papiere, welche in Wien vorzugsweise gehandelt werden und die auch hier gang und gäbe sind, heute eine viel geringere ist, als früher. — Wie heute aus Wien gemeldet wird, ist man auf Maßregeln bedacht, um den massenhaften Zwangsverkäufen ein Ende zu machen, und hat zu diesem Behufe beschlossen, einen Compensationscours festzustellen, zu welchem die Kostnehmer die bei ihnen im Depot befindlichen Papiere ins Eigenthum zu übernehmen haben, wenn die Kostgeber es nicht vorziehen, die Effecten zum Verpfändungscourse baar zurückzulösen. In Folge dieser Maßregel wurde die Börse etwas ruhiger.

Die Vorgänge in Wien hatten hier ein Weichen aller Course, insbesondere der Speculationspapiere zur Folge. Creditactien sanken von 196½, zu welchem Course sie Dinstag schlossen, bis 187, verloren mithin über 9 Thlr. Fester hielten sich Lombarden, die ca. 24 Thlr. einbüßten.

Von einheimischen Banken wichen Schles. Bankvereins-Antheile um 5 pCt. Bresl. Discontobank um 5½ pCt., Bresl. Maklerbank um 7½ pCt., Bresl. Wechslerbank um 4 pCt.

Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte wenig Geschäft und haben die Course nur eine geringe Veränderung aufzuweisen. Oberschlesische büßten 2 pCt., Freiburger und Rechte-Oderufer-Bahn je 1 pCt. ein.

Industriepapiere waren in den ersten Tagen der Woche fester, später sehr matt. Laurahütte-Actien, die sich Dinstag bis 240 erholt hatten, sanken in den letzten Tagen in rapiden Sprüngen und schließen heute zu 227, gegen vorigen Sonnabend um 5 pCt. niedriger. Oberschl. Eisenbahnbedarfsactien büßten 5 pCt. ein.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau.

Monate Mai 1873.

	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	100½	100		100	100	100
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82¾	82¾		82⅝	82½	82½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	93	93		93	93	92⅞
Schles. Rentenbriefe	95	94¾		94¾	94½	94¾
Schles. Bankvereins-Anth. ..	147¾	148½		145½	144	142¼
Breslauer Disconto-Bank . (Friedenthal u. Co.)	109¾	110¼		108	107½	104⅝
Breslauer Makler-Bank ...	137	137		134	132	129
Breslauer Wechslerbank ..	114¼	116		114	113	111
Schlesischer Bodencredit ...	—	—		—	—	—
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	178¾	181		180	179	177
Freiburger Stammactien ..	114	114¾		114	114½	114
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	126¼	126	Bußtag	125⅜	125¼	124¾
dito Stamm-Prior.	124	124½		124	124⅝	123
Warschau-Wiener St.-A. ..	84½	84½		84¼	85	84½
Lombarden	116½	117		116	116	114
Rumänische Eisenb.-Oblig. .	46¼	46¼		45¾	45½	45¼
Russisches Papiergeld	80¾	81		81⅛	80¾	80¾
Oesterr. Banknoten	91⅜	91¼		91⅛	91½	91⅜
Oesterr. Credit-Actien	196½	196½		193	192	187
Oesterr. 1860er Loose	94½	94¾		94½	94½	94
Silber-Rente	66¾	66⅞		66½	66½	66
Italienische Anleihe	60¾	61		61	61	61
Amerik. 1882er Anleihe ...	96⅜	96⅜		96⅜	96⅜	96¾
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	148¾	150½		147¾	145½	143½
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	105¾	105½		105½	105	104½
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	234½	240		236	234¾	227
Schles. Immobilien	115	114		111	111	111
Donnersmarckhütte	90	86		88	—	84

Breslau, 10. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. 5000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 59¼—59—¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 57¾—58 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 57½ Thlr. bezahlt, Juli-August 56 Thlr. bezahlt, September-October 53¾ Thlr. bezahlt und Br., October-November 53 bis 53¾ Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 89 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 56 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Mai 45¾ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 98 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 22 Thlr. Br., pr. Mai 21½ Thlr. Br., Mai-Juni $22\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Juni-Juli — —, September-October 23 Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. 25,000 Liter, loco 17⅔ Thlr. Br., $17\frac{7}{12}$ Thlr. Gd., pr. Mai und Mai-Juni 17⅚—¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 17⅚—¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 18¼ Thlr. bezahlt.

Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

** Breslau, 10. Mai. [Producten-Wochenbericht.] Unsern heutigen Bericht beginnend, freuen wir uns endlich einen günstigen Umschwung der Witterung constatiren zu können; in der nun abgelaufenen Woche war die Temperatur durchgehends milde, wir hatten den längst ersehnten warmen Regen und dürfen nun hoffen, daß sich die Saaten schnell wieder erholen werden. Wenn auch der Raps an einzelnen Stellen wirklich unwiederbringlich gelitten und auch das Frühobst stark beschädigt worden ist, so läßt sich doch im Allgemeinen eine normale Entwickelung unserer Feldfrüchte erwarten, falls nicht noch besondere Störungen eintreten sollten.

Die Berichte aus England schildern die Situation einer ferneren Hausse günstig und brachten meist Preiserhöhungen. Die Zufuhren einheimischen Weizens waren unbedeutend und auch von den erwarteten Ladungen traf nur ein kleiner Theil ein, was um so mehr Einfluß auf Preise hatte, als man schon längst in Folge der bedeutenden Abladungen größere Ankünfte erwartete. Hamburg trat dort concurrirend mit Frankreich als Käufer auf. Letzteres hat bereits bedeutende Quantitäten bezogen und wird voraussichtlich auch ferner importiren müssen, da die eigenen Zufuhren sehr spärlich bleiben. Demgemäß haben die Course an fast allen französischen Märkten in der vergangenen Woche Besserungen erfahren. In Belgien und Holland war die Tendenz fest, Preise jedoch nur wenig verändert, während dieselben sich am Rhein wesentlich gebessert haben. Sachsen und Süddeutschland waren neuerdings kauflustig und scheuten nicht höhere Preise anzulegen. In Oesterreich und Ungarn fanden nur unbedeutende Umsätze bei behaupteten vorwöchentlichen Preisen statt.

Berlin hatte in Roggen und Weizen bei steigenden Preisen sehr lebhaftes Geschäft.

Das hiesige Getreidegeschäft war auch in dieser Woche sehr lebhaft, und da unsere Zufuhr nur klein war, wurde ziemlich bedeutend von auswärts bezogen und zwar handelt es sich keineswegs um Speculation, sondern lediglich um wirklichen Bedarf, der sich immer größer herausstellt. Die Preise erfuhren fast durchgehends neuerdings wiederum eine Steigerung.

Die Oder ist in den letzten Tagen bedeutend gewachsen, fällt jetzt jedoch ebenso schnell wieder ab; die bereits segelfertig gewesenen Kähne sind größtentheils bei voller Ladung mit dem Wachswasser abgeschwommen, ob die jetzt noch einladenden aber noch voll beladen fortschwimmen werden können, ist fraglich. Neue Fahrzeuge sind nur wenig herangekommen und in Folge dessen war der Verkehr nur unbedeutend und sind die Frachten mehr nominell: nach Stettin 4 Sgr., Berlin 5 Sgr., Hamburg 6 Sgr. per 50 Kilgr.

Weizen blieb nach wie vor für den Export nach Oesterreich ꝛc. gefragt und auch unsere Mühlen traten stark als Käufer auf. Die Preise zogen weiter circa ⅙ Thlr. an und wurden mitunter für besonders schöne Waare wesentlich unsere Notirungen überschreitende Forderungen bewilligt. Am heutigen Markte galt per 100 Klg. netto: weißer 7½—9⅚ Thlr., gelber 7½ bis 9⅙ Thlr., feinster noch darüber, per 1000 Kilogr. per diesen Monat 89 Thlr. Br.

Roggen war vom Lande nur schwach zugeführt, wurde zu etwas bessern Preisen ziemlich bedeutend ab auswärts umgesetzt und sind es besonders die geringen Qualitäten, welche aus Mangel an besserer Waare gewannen. Heut ist zu notiren per 100 Kilogr. netto 5⅚—6¼ Thlr., feinster noch höher.

Das Termingeschäft war in dieser Woche lebhafter als seit langer Zeit, und vorzüglich die nahen Sichten zu Deckungen beachtet. Diese gewannen circa 2 Thlr., die späteren Termine nur 1 Thlr., die Umsätze waren sehr bedeutend, die Ankündigungen nur schwach und fanden schlanke Abnahme. An heutiger Börse wurde gehandelt per 1000 Klg. Mai 59¼ Thlr. bez., Mai-Juni 57¾—58 Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 57½ Thlr. bez., Juli-August 56 Thlr. bez., Septbr.-October 53¾ Thlr. bez., Oct.-Nov. 53—53¾ Thlr. bez. u. Br.

Gerste in Folge zu hoher Forderungen nur erschwert umgesetzt, die Frage für den Export hält jedoch an. Heute galt am Markt per 100 Kilogr. 5⅓ bis 5⅚ Thlr., feinste weiße 6 bis 6¼ Thlr., pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 56 Thlr. Geld.

Hafer blieb gut gefragt und konnten die schwachen Zufuhren dem Bedarf nicht genügen, wodurch eine fernere Preiserhöhung von ca. 2 Sgr. eintrat. Zu notiren per 100 Kilogr. 4⅔ bis 4⅚ Thlr., feinster noch darüber; per 1000 Kilogr. per Mai 45¾ Thlr. Gld.

Hülsenfrüchte nur vereinzelt beachtet. Kocherbsen wenig verändert, 4⅚ bis 5⅙ Thlr., Futtererbsen 4½—4⅚ Thlr. Linsen, kleine, 4⅔—5⅔ Thlr., große 6¾—7⅙ Thlr. und darüber. Bohnen, gute Kauflust, schlesische, 5¾—$6\frac{5}{12}$ Thlr., galizische 5⅙ bis 5¾ Thlr. Roher Hirse nominell, 5 bis 5⅙ Thlr. Wicken mehr offerirt, 4—4⅙ Thlr. Lupinen gut verkäuflich, gelbe 3⅙ bis 3½ Thlr., blaue $2\frac{11}{12}$—3⅓ Thlr. Mais leicht verkäuflich, 5½ bis 5⅔ Thlr. Buchweizen gut beachtet, 5⅚ bis 6⅛ Thlr. Alles per 100 Kilogramm netto.

Kleesamen war in Weiß in kleinen Posten, Roth gar nicht zugeführt. Die Stimmung blieb fest, Preise mehr nominell, per 50 Kilogr. weiß 13 bis 18 Thlr., roth 11—16½ Thlr., Thymothee 8—10 Thlr., Schwed. Klee 14 bis 22 Thlr., Gelbklee 4⅓—5 Thlr.

Oelsaaten reichlicher angeboten, wurden zu notirten Preisen schlank vom Markt genommen. Es galt heut pr. 100 Kilogr. Winterraps 9 bis 10 Thlr., Winterrübsen 8 bis 9¼ Thlr., Sommerrübsen 8—9¼ Thlr., Leindotter 7⅓ bis 8 Thlr. per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 98 Thlr. Br.

Hanfsaat war ohne Umsatz. Zu notiren ist 6⅔ bis 7 Thlr. per 100 Kilogr.

Leinsaat nur schwach zugeführt und konnte die Frage nicht völlig befriedigt werden. Am heutigen Markte wurde bezahlt per 100 Kilogr. 8½ bis 9½ Thlr., feinster noch darüber.

Rapskuchen gut preishaltend, schlesische 70 bis 72 Sgr., ungarische 66 bis 68 Sgr.

Leinkuchen unverändert, schlesische 90 bis 92 Sgr., polnische 85 bis 89 Sgr. per 50 Kilogr.

In Rüböl war das Geschäft in dieser Woche sehr unbedeutend, die Umsätze sehr klein und die Preise bei wenigen Schwankungen fast unverändert. An heutiger Börse galt per 100 Kilogr. netto loco 22 Thlr. Br., Mai 21½ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance $22\frac{1}{12}$ Thlr. Br., September-October 23 Thlr. Br.

Spiritus wurde gleichfalls nur schwach umgesetzt und Preise eher etwas matter, die Zufuhren waren bereits schwächer, die Kündigungen fanden wie in der Vorwoche Verwendung. Ueber Sprit ist nichts Neues zu berichten, wie immer um diese Jahreszeit ist das Geschäft still. An heutiger Börse wurde Rohspiritus gehandelt per 100 Liter loco 17⅔ Thlr. Br., $\frac{7}{12}$ Gld., Mai u. Mai-Juni 17⅝—17⅔ Thlr. bez., Juni-Juli 17⅚—¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 18¼ Thlr. Br., August-Sept. 18½ Thlr. Br.

Mehl war zu besseren Preisen leicht verkäuflich, zu notiren ist per 100 Klgr. unversteuert. Weizen fein 12¼—$12\frac{7}{12}$ Thlr., Roggen fein $9\frac{5}{12}$—$9\frac{7}{16}$ Thlr., Hausbacken 9⅛—9⅓ Thlr., Roggen-Futtermehl 3¾—4⅙ Thlr., Weizenkleie 3—3⅙ Thlr.

Kartoffelstärke nominell 4½—4⅚ Thlr., Weizenstärke 8½—9½ Thlr. pr. 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ Breslau, 10. Mai. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den Marktplätzen wurde zu Ende dieser Woche in Folge der günstigeren Witterung etwas reger. Die Preise der meisten Artikel befinden sich im Steigen. Notirungen: Rindfleisch 6—7 Sgr. pr. Pfd., Schweinefleisch 7 Sgr. pr. Pfd., Kalbfleisch 6—7 Sgr. pr. Pfd., Hammelfleisch 6 Sgr. pr. Pfd., Kalbskopf pro Stück 6—10 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Kalbsleber pro Stück 10—18 Sgr., je nach Größe, Rindsnieren pro Paar 8—10 Sgr., Schweinenieren pro Paar 3—4 Sgr., Schöpsennieren pro Paar 1—1½ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—6 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 3½—4 Sgr., Rindszunge pro Stück 20—40 Sgr., Kalbszunge 4—5 Sgr. pro Stück, Schöpsenzunge 2—2½ Sgr. pro Stück, Kaldaunen 2½—4 Sgr. pro Pfd., Speck 11—12 Sgr. pro Pfd., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 9½ 10½ Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., geschlachtete Zickel 12 bis 15 Sgr. pr. Stück, Aal, lebender, pro Pfd. 10—12 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Hechte, lebende Flußhechte, 8 Sgr., todte Seehechte 6 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 9—10 Sgr., Zander pr. Pfd. 7—10 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5—8 Sgr., Krebse pro Mandel 4—10 Sgr., Auerhahn pro

Stück 120—150 Sgr., Auerhenne pro Stück 90—105 Sgr., Kapaun pro Stück 30—60 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 18 Sgr., Hühnerhenne pro Stück 12—20 Sgr., junge Hühner das Paar 12—16 Sgr., junge Tauben 9—10 Sgr. das Paar, Kaninchen 2 bis 4 Sgr. pro Stück, Eier pro Schock 26—28 Sgr., Gänseeier pro Stück 1¼ Sgr., Butter pro Pfd. 13—14 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 11—22 Sgr., Limburger Käse pro Stück 2½—5 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 3—6 Sgr., Weichkäse pro Maß 8 Pf., Sahne pro 1 L. 3—3½ Sgr., Milch pro 1 L. 1—1¼ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1¼ Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3 Sgr., geschampfte Hirse pro 1 L. 4 Sgr., Linsen 1 L. 2—3¼ Sgr., Erbsen 1 L. 3 Sgr., Bohnen 1 L. 2 Sgr., Kartoffeln pro 1 L. 1¼—2½ Sgr., neue Kartoffeln pro Pfd. 7½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 5—20 Sgr., Mohrrüben pro Korb 3—7 Sgr., diesjährig pro Gebund 3 Sgr., junge Oberrüben pro Gebund 5 Sgr., Braunkohl pro Korb 4 Sgr., Grünkohl desgleichen, Blumenkohl pro Rose 10—20 Sgr., Kohlrüben 1 L. 7½ Sgr., Spinat 3 L. 1¾ Sgr., Kopfsalat pro Kopf 1—1¼ Sgr., Spargel pro Pfd. 5—20 Sgr., Gurken pro Stück 7½—20 Sgr., Porree pro Schill 4—7 Sgr., Sellerie pro Mandel 5—20 Sgr., Petersilienwurzel pro Gebund 2½ Sgr., grüne Petersilie pro 1 L. 2 Sgr., Meerrettig pro Mandel 5—30 Sgr., Rettige pro Körbchen 5—12 Sgr., Radieschen pro Gebund 1—1½ Sgr., grüne Kohlrabi pro Gebund ½—1 Sgr., trockene Zwiebeln pro 1 L. 3—3½ Sgr., Knoblauch desgl., Schnittlauch pro Schill 1—2½ Sgr., Suppenkräuter pro 1 L. ¼—½ Sgr., Waldmeister pro Schill 3 Sgr., Schlehenblüthe 1 L. 2—5 Sgr., frische Aepfel 1 L. 4—5 Sgr., gebackene Aepfel pro Pfd. 6—8 Sgr., gebackene Birnen pro Pfd. 5 Sgr., geschälte 2 Sgr. theurer als ungeschälte, gebackene Kirschen pro Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen pro Pfd. 4—5 Sgr., Pflaumenmus pro Pfd. 5 Sgr., Prünellen pro Pfd. 9—10 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., Morcheln 1 L. 4 Sgr., gedörrte Pilze 1 L. 4 Sgr., Champignons pro Körbchen 5 Sgr., Citronen pro Stück 9 Pf., Apfelsinen pro Stück 1½ bis 2 Sgr.

H. Breslau, 10. Mai. [Schlesischer Bankverein.] Zu der auf heute Nachmittag 3 Uhr im Saal des Hôtel de Silésie berufenen XVI. ordentlichen General-Versammlung waren 179 Stimmen angemeldet und 68 Actionäre mit 344 Stimmen erschienen. — Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Geh. Commerzienrath Franck, mit dem Hinweise auf den gedruckt vorliegenden, von uns bereits auszüglich mitgetheilten Geschäftsberichts pro 1872 eröffnet. Von der Vorlesung desselben wurde Abstand genommen. Der Verwaltungsrath proponirt: 1) für das verflossene Jahr eine Dividende von 14 pCt. zu vertheilen, 2) den Reservefonds I. um 150,000 Thlr., 3) den Reservefonds II. um 626,146 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. zu verstärken, so daß dieses Fonds eine Reserve von 20 pCt. des jetzt constituirenden Stammcapitals bilden werden und außerdem eine Gewinn-Reserve in Höhe von 47,717 Thlr. auf das laufende Jahr zu übertragen. Dem in dem Geschäftsberichte erwähnten Vorbehalte, betreffend die event. Verwendung des Reservefonds II., fügt der Verwaltungsrath noch die Erklärung bei, daß dieser Vorbehalt nur dann eine praktische Bedeutung haben würde, als in Folge eines nicht erwarteten ungünstigen Ausfalls des jetzt gegen die Gesellschaft schwebenden Prozesses eine Baarzahlung geleistet werden müßte.

Die Versammlung genehmigte einstimmig vorstehende Propositionen. Der Vorsitzende berichtet sodann Namens des Verwaltungsrathes weiter, daß die statutenmäßigen Revisionen der beiden Kassen des Instituts, und Wechsel- und Effecten-Bestände und der Unterpfände in gewohnter Weise stattgefunden haben, so wie die Jahresrechnung und Bilanz geprüft worden sind.

Der Verwaltungsrath hat den Geschäftsinhabern Decharge ertheilt und denselben zugleich seinen Dank für ihre Mühewaltung und erfolgreiche Thätigkeit ausgesprochen. — Die Versammlung schließt sich diesem Danke durch Erheben von den Plätzen an. — Es folgt die

Wahl von 4 Verwaltungsraths-Mitgliedern. Die Reihe der ausscheidenden Mitglieder trifft die Herren Geh. Rath Lehfeldt, Graf Schaffgotsch, Prinz Hohenlohe und Graf Leo Henckel, dessen Wahl in der vorjährigen General-Versammlung nur für die Ende dieses Jahres ablaufende Wahlperiode erfolgt war. Bei der Wahl selbst wurden 327 Stimmen abgegeben, von denen die Herren Geh. Rath Lehfeldt und Graf Schaffgotsch 327, Graf Henckel 326 und Prinz Hohenlohe 325 erhielt.

Zu Stellvertretern wurden gewählt die Herren Forstdirector Winkler, Kaufmann M. Schiff und Bergrath Maude. — Hiermit wurde die Versammlung geschlossen.

H. Breslau, 10. Mai. [Actien-Gesellschaft Schles. Spiegelglas-Manufactur in Ober-Salzbrunn.] In der heutigen ordentlichen General-Versammlung wurde von dem Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr vor, aus welchem hervorging, daß die ältere in Betrieb befindliche Anlage in ihrer Leistungsfähigkeit durch die Durchführung der projectirten Neubauten wesentlich behindert worden ist. Die Neubauten selbst, die dahin zielen, eine jährliche Production von 400,000 Quadr.-Fuß Spiegelglas herzustellen, sind bereits so weit vorgeschritten, daß gegen Ende dieses Jahres die Anlagen in vollem Betriebe sein werden. — Der vorgelegte Abschluß wurde von der Versammlung genehmigt und dem Gesellschaftsvorstande Decharge ertheilt.

H. Breslau, 10. Mai. [Oberschlesische Bank für Handel und Industrie.] Die für heut Nachmittag 4 Uhr berufene 3te General-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Graf zu Solms-Rösa geleitet. In derselben erfolgte zunächst die Erstattung des Geschäfts-Berichts und Vorlage der Bilanz. Nach denselben arbeitete die Gesellschaft seit dem 25. Septbr. 1872 mit einem eingezahlten Capital von 500,000 Thlr. Die Einnahme des Kassa-Contos betrug 2,982,383 Thlr., die Ausgabe 2,951,235 Thlr.; im Conto-Corrent wurde debitirt 20,919,803 Thlr., creditirt 20,565,058 Thlr. Fast alle Außenstände finden durch entsprechende Werthunterlagen ausreichende Deckung. Der aus dem Conto-Corrent-Verkehr erzielte Provisions-Gewinn und nach Abzug der gezahlten Provisionen 31,708 Thlr. betragen. Im Effecten-Conto wurden debitirt 9,995,480 Thlr., creditirt 9,924,380 Thlr. Der hierbei erzielte Gewinn berechnet sich auf 25,174 Thlr. Im Discont-Geschäft wurden Wechsel discontirt für 5,193,192 Thlr., dagegen begeben 5,131,310 Thlr. Am 31. December blieb ein Wechselbestand von 76,181 Thlr., davon ab Zinsen 899 Thlr., so daß dieses Conto einen Gewinn von 13,403 Thlr. an Provisionen und Zinsen nachweist. Im Devisen-Conto wurde ein Reingewinn von 4438 Thlr. erzielt. Gekauft wurden an Sorten und fremden Wechseln 1,080,745 Thlr., verkauft 1,073,324 Thlr. Das Lombard-Conto weist größere Umsätze nicht nach. Das Hypotheken-Conto enthält einen Betrag von 8648 Thlr. in ersten Hypotheken. Bezüglich des Grundstücks-Conto bemerkt der Bericht, daß die Entwickelung des Geschäftes größere Räumlichkeiten bedingte, welche erworben worden. Nach dem Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt sich ein Reingewinn von 95,361 Thlr., wovon 5880 Thlr. als der dem Director contractlich zustehende Tantième abgehen. Nach Zusatz gelangen zur Vertheilung 5 % Dividende mit 17,708 Thlr., 5 % Reservefond mit 3598 Thlr., 15 % dem Aufsichtsrath mit 10,796 Thlr., 6 % dem Vorstand mit 4318 Thlr. Der noch verbleibende Ueberschuß von 53,260 Thlr. soll folgendermaßen vertheilt werden: 9 % Superdividende mit 31,875 Thlr., Erhöhung des Reservefonds 16,401 Thlr., Gratification 200 Thlr. Auf die Verlesung des Berichts wurde von der Versammlung verzichtet, und im Anschluß an denselben dem Aufsichtsrath Decharge ertheilt. — Den Vorschlägen, betreffend die Verwendung des Reingewinnes, stimmte die Versammlung einstimmig zu. — Bei der sodann erfolgenden Neuwahl des Aufsichtsrathes wurden gewählt: Graf Solms, Landesältester v. Riesenthal, Commerzienrath Fromberg, General-Director Krüger, Kaufm. G. Siegheim, Dr. Mannheimer, Justizrath Walter, Domänenrath Brauer, Banquier M. Cohn und Director A. Kessel. — Es folgte noch eine Abänderung des § 27 des Statuts, nach welcher künftig die ordentlichen General-Versammlungen außer in Breslau auch in Beuthen OS. zusammentreten können. Dieselbe wurde mit 698 gegen 9 Stimmen genehmigt und die General-Versammlung, welcher 19 Actionäre mit 735 Stimmen beiwohnten, sodann geschlossen.

H. Breslau, 10. Mai. [Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.] In der am 6. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung waren 244 Stimmen vertreten. Der Sekretär des Verwaltungsrathes Herr L. Hüser, legte zunächst die bereits veröffentlichte Bilanz vor, worauf ein Antrag, Al. 2 des § 17 im Statut dahin abzuändern, daß der Reservefonds durch Beschluß des Aufsichtsraths aus dem Reingewinnes dotirt werden kann, mit 212 gegen 32 Stimmen angenommen wurde. Bei der sodann folgenden Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern wurden die ausscheidenden Herren L. Hüser, B. Stern, H. Ledy und Commerzienrath G. Friedländer in Gleiwitz per Acclamation wieder gewählt. Der Antrag, den Mitgliedern des ersten Aufsichtsrathes, die in § 15 des Statuts gedachte Tantième von 5 pCt. zu bewilligen, wurde gleichfalls einstimmig durch Acclamation genehmigt. — Nach dem am Schlusse von dem Director, Herrn Bunke, gegebenen geschäftlichen Mittheilungen sind in den abgelaufenen 4 Monaten dieses Jahres bereits 80,000 Ctr. Stückkalk und 10,000 Ctr. Würfelkalk gegen das Vorjahr mehr abgesetzt. Die secundäre Eisenbahn der Gesellschaft ist aufs beste und dauerhaft renovirt worden, der stärkere Betrieb bedingt die Anschaffung einer dritten Locomotive.

□ Breslau, 10. Mai. [Zuckerbericht.] In Zucker herrschte diese Woche recht gute Frage, die bei schwachem Angebot nicht voll befriedigt wurde. Preise sind für alle Sorten $^1/_{12}$—⅛ Thlr. höher.

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 5. und 8. Mai. Der Auftrieb betrug: **1) 317 Stück Rindvieh** (darunter 196 Ochsen, 121 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16½—17½ Thlr. — II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — **2) 890 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgew. beste feinste Waare 17—17½ Thlr. und darüber, mittlere Waare 12—14 Thlr. — **3) 1834 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5⅔—6½ Thlr. Geringste Qualität 2⅚—3½ Thlr. — **4) 603 Stück Kälber** wurden mit 12 bis 14 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

** Berlin, 9. Mai. [Wochenbericht.] Die etwas festere Stimmung, welche den Beginn der verflossenen Börsenwoche im Allgemeinen charakterisirte, hat sich wieder einmal als eine jener kleinen „Reprisen" herausgestellt, wie sie während der ganzen Dauer der gegenwärtigen Baissenströmung in ziemlich regelmäßiger periodischer Wiederkehr zu Tage getreten sind. Noch jedesmal hatte sich an diese Erscheinung die Hoffnung Derer geklammert, welche den gewaltigen Purificationsprozeß, den die Börse jetzt durchzumachen hat, in der Hauptsache bereits als vollzogen wähnten, und noch jedesmal wurden diese Hoffnungen hinterher durch die unerbittliche Logik der Thatsachen über den Haufen geworfen. Die natürliche Folge davon war, daß jede neue Reprise, anstatt die Erwartung einer endlichen Wendung der Dinge zu befestigen, nur dazu beitrug, das kleine Häuflein der Optimisten stets mehr zu decimiren und so kam es denn, daß die festere Haltung, mit welcher die Montagsbörse eröffnete, wohl kaum Jemanden zu sanguinischen Hoffnungen verleitet hat. Daß diese periodisch wiederkehrenden Hausse-Regungen, welche nur entstehen, um durch sofortige Realisation, welche sie veranlassen, im Handumdrehen wieder paralisirt zu werden, noch immer auf eine starke Belastung des Geldmarktes schließen lassen, ist eben so unzweifelhaft wie man andererseits nicht bestreiten kann, daß gerade die Art und Weise, wie sich der Genehmungsprozeß vollzieht, immerhin die meiste Bürgschaft gewährt für die endliche Retablirung normaler Zustände. Es ist durch diese kleinen „Reprisen" schon unendlich viel Material, unter dessen Druck die Börse seufzte, abgestoßen worden und wenn sich auch nicht annähernd mit Sicherheit sagen läßt, ob der Coursrückgang im Großen und Ganzen schon in nächster Zeit seine Grenze erreicht haben wird, so ist doch in Folge der Haltung, die unsere Börse während der letzten vier Wochen beobachtet hat, zunächst zweierlei gewonnen: einmal, daß sie uns von der Zufuhr neu geschaffener Werthe nach Möglichkeit bewahrt hat und sodann, daß die Entlastung des Geldmarktes, soweit sie bis jetzt thatsächlich erfolgt ist, sich ohne Herbeiführung von Katastrophen vollziehen konnte, weil eben der Reinigungsprozeß sich auf einen verhältnißmäßig ausgedehnten Zeitraum vertheilt. Daß der Entwickelungsgang unseres Börsengeschäfts trotz aller Schwarzrednerei und trotz des unerfreulichen Eindrucks, den die letzte Zeit und speciell die letzte Woche gemacht hat, doch im Grunde genommen ein ganz normales ist, hat aufs Evidenteste der heutige Tag (Freitag) bewiesen, an welchem die alarmirenden Nachrichten aus Wien bekannt wurden. Die Geldverhältnisse am dortigen Platze müssen nach den heutigen Mittheilungen geradezu verzweifelnd sein. Zu den Meldungen über neue vielfache Zahlungseinstellungen kam im Laufe des Vormittags die weitere Nachricht, daß eine Vorbörse wegen zu großen Arrangements-Schwierigkeiten nicht stattfinde, die widersprechendsten Nachrichten, denen zu Folge bald die Regierung, bald ein Consortium von Wiener Banken ihre Intervention in Aussicht gestellt haben sollten, trafen von einer Viertelstunde zur andern ein und den Schluß machte die Meldung, daß die Börse geräumt sei, bis eine Regulirung der bestehenden Engagements stattgefunden habe und daß der Erlaß eines achttägigen Moratoriums beantragt sei. Wie ganz anders würde Angesichts der engen Solidarität beider Börsenplätze eine derartige Nachricht, wie die heutige, eingeschlagen haben, hätte unsere Börse nicht schon seit Wochen jene resignirte Haltung beobachtet, wie sie in Voraussicht der Ereignisse, die nun eingetreten sind, durchaus gerechtfertigt war. Denn wie ich Ihnen schon vor acht Tagen schrieb, war man auf einen von Wien ausgehenden „Krach" allgemein vorbereitet. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß die Wirkung der Wiener Panique, so erschütternd sie auch auf allen Verkehrsgebieten zu Tage trat, doch in der Hauptsache bereits escomptirt war und daß eigentlich nur die von der Wiener Börse abhängigen Werthe erheblichere Einbußen erlitten, als es sonst in Anbetracht der allgemeinen Baissenströmung an der Tagesordnung gewesen wäre. Oesterreichische Creditactien setzten zu 192½ ein, gingen allmälig bis 190¾ zurück und blieben bei Börsenschluß 189½ Brief; Lombarden wichen bei lebhaftem Angebot von 116 auf 114½, Franzosen von 202½ auf 201. Natürlich hatten auch die Oesterreichischen Eisenbahnpapiere erheblich unter dem Druck des Angebots zu leiden und mußten sich zum Theil beträchtliche Coursrückgänge gefallen lassen, insbesondere Oesterreichische Nordwestbahn, auch Galizier und böhmische Westbahn verfolgten weichende Tendenz. Auf deutsche Bahnen war die Wirkung von geringem Belang und wenn auch insbesondere Cöln-Mindener, Rheinische und Bergisch-Märkische etwas nachgeben mußten, so blieb die Stimmung für diese Papiere gegen Börsenschluß doch eine feste. Oesterreichische Rente stellte sich dagegen erheblicher niedriger, ebenso Italiener und Französische Rente, desgleichen machten sämmtliche Banken in der progressiven Coursreducirung weitere Fortschritte, Disconto-Commandit, welche zu Anfang der Woche auf 274 gestiegen waren, gingen bis auf 259 zurück. Nicht besser ging es den Bergwerken, unter denen Victoriahütte um deswillen hier erwähnt werden mag, weil die Coursbewegung dieses Papiers während der letzten Woche in der That eine ganz exorbitante war. In wilden Sprüngen war der Cours auf die Nachricht hin, daß von dem Banquier Nolde und Genossen ein Nickelbergwerk in Schweden für 500,000 Thaler gekauft und der Victoriahütte für beiläufig gesagt eine Million überlassen worden sei, von 120 auf 240 gestiegen, um im Verlauf von drei Tagen wieder auf 162 zurückfallen. Die Speculation hat viel Geld verdient und dabei hat man sich, wie es scheint, bei Beurtheilung seines inneren Werthes allzu sanguinischen Hoffnungen hingegeben, die natürlich mit der Ausprägung der neuen Reichs-Nickelmünzen zusammenhängen. Schweden besitzt aber eine Menge Nickelbergwerke und wenn man daher auf die Reichsregierung sein Auge geworfen hat, so möge man die Concurrenz der Mitbewerber nicht außer Rechnung lassen.

** Berlin, 8. Mai. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Die eingetretene Erhöhung des Disconts sowie der knappe Geld-Markt übten einen nachtheiligen Einfluß auf das Metall-Geschäft aus, so daß Preise eine weichende Tendenz verfolgten und das Angebot stärker als bisher auftrat. — Kupfer. In England matter. Chili 89 Pfd. Sterl. — Sh. Wallaroo 95 Pfd. St. Urmeneta 98 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 32—32½ Thlr. per Ctr. Mansfelder Garkupfer 32⅚ Thlr. per Ctr. Raffinade 33 Thlr. per Ctr. Kasse ab Hütte. Detail-Preise 1 bis 1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 28—28½ Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn still. Banca in Holland 84 Fl. Hier Bancazinn 49½—50 Thlr. per Ctr. Straits in England 139 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 48½—49 Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 44—45 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 33 bis 34 Thlr. pr. Ctr. — Zink fest und sehr begehrt. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 9 Thlr., geringere Marken 8⅚ Thlr. pr. Ctr. In London 28 Pfd. St. Hier am Platze erstere 9½ bis 9⅔ Thlr., letztere 9⅓ Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 5½—5⅔ Thlr. loco per Ctr. — Blei bleibt fest und gesucht. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 8 Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 8⅓ Thlr., Harzer und Sächsisches 8½ Thlr., Spanisches 8½—8⅔ Thlr. per Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 6⅔ Thlr. loco per Ctr. — Roh-Eisen. Der Markt in Glasgow bleibt flau. Warrants schlossen 111 Sh. 9 P., für engl. Gießereiroheisen anhaltende Nachfrage, weshalb Preise sich hochhalten. Verschiffungseisen fest. Langloan und Coltneß 137—140 Sh. f. a. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 85—90 Sgr. per Ctr. Englisches Roheisen 72½—75 Sgr. per Ctr. Oberschles. Coaks-Roheisen, zum Verpuddeln 71 Sgr., Gießerei 72—73 Sgr. pr. Ctr. loco Ofen. Holzkohlen-Roheisen 78—79 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte bezahlt. — Bruch-Eisen. Je nach Qualität 1½—2½ Thlr. pr. Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 5 Thlr. Geschmiedetes bis 5⅚ Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 7 bis 8 Thlr. loco per Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen preishaltend. Zu Bauzwecken geschlagene 3⅔ bis 4 Thlr., zum Verwalzen 3⅙ Thlr. pr. Ctr. loco hier. — Kohlen und Coaks still. Englische Nußkohlen wurden bis 33 Thlr. pro 40 Hectoliter, Schmelz-Coaks 30 bis 36 Sgr. per Ctr. loco hier bezahlt. Leopold Habra.

B. Stettin, 9. Mai. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 16° R. Barometer 28" 1'". Wind: SO. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelb. 56—86 Thlr. bez., pr. Mai 86 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 85¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 85¾, 86, 85¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 85½, ¾ Thlr. bez., pr. August-September 85 Thlr. bez., 85¼ Thlr. Br. u. Gld., pr. September-October 79½, ¼, ½ Thlr. bez., 79⅝ Thlr. Br. u. Gld. — Roggen etwas matter, pr. 2000 Pfd. loco 50—55 Thlr. bez., feiner 56 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 53⅞, ½, ⅝ Thlr. bez., pr. Juni-Juli dito, pr. Juli-August dito, pr. August-September 53¾ Thlr. bez., pr. September-October 53¾, ½, ⅝ Thlr. bez., pr. October-November 53¼ Thlr. Gld., 53½ Thlr. Br. — Gerste still, pr. 2000 Pfd. loco 53—59 Thlr. bez. — Hafer behauptet, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 42—50 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 48 Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 42—47 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 98¾ Thlr. bez. — Rüböl matter, pr. 200 Pfd. loco 22¼ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 21⅝ Thlr. bez., pr. September-October 22⅜ Thlr. bez. u. Br. — Spiritus etwas niedriger, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17⅓, $^{11}/_{24}$, Thlr. bez., pr. Mai-Juni 17⅔, $^{7}/_{12}$ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 17$^{11}/_{12}$, ⅚ Thlr. bez. u. Gld., pr. Juli-August 18¼, $^{5}/_{24}$ Thlr. bez., pr. August-September 18½ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 18¼ Thlr. bez. u. Br. — Petroleum loco 5¾ Thlr. bez., pr. September-October 5$^{19}/_{24}$ Thlr. bez., 5¾ Thlr. Gld.

Angemeldet: 6000 Ctr. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 86, Roggen 53⅝, Rüböl 21⅜, Spiritus 17⅝, Petroleum 5¾ Thlr.

Posen, 9. Mai. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) fest. Kündigungspreis 56¾. Gek. — Wspl. Mai 56½ G., 57 Br., Mai-Juni 56⅝—56 bez. u. G., Juni-Juli 55¾—½ bez., Juli-August 54 Br., Herbst 53 bez. u. G. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) matt. Kündigungspreis 17⅚. Gek. 15,000 Liter. Mai 17⅚ bez. u. Br., Juni 18$^{1}/_{12}$ bez. u. Br., Juli 18¼ bez. u. Br., August 18$^{7}/_{12}$ bez. Br. u. G., September 18½ bez., October —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: begehrt, pro 1050 Kilogramm feiner 90—95 Thlr., mittel 80—85 Thlr., ordinär und defect 70—75 Thlr. — Roggen: gefragt, pr. 1000 Kilogr. feiner 55—58 Thlr., mittel 52—54 Thlr., ordinär 50—51 Thlr. — Gerste: ohne Angebot, pr. 925 Kilogr. feine 49—53 Thlr., mittel und ordinär 44—47 Thlr. — Hafer: beachtet, pr. 625 Kilogramm feiner 30—33 Thlr., mittel u. defect 27—29 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 50—54 Thlr., Futter-Erbsen 44—47 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 33—37½ Thlr., blaue 28—31 Thlr. — Wicken: matter, pr. 1125 Kilogr. 34—38 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr. Rips — Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr., — Klee matt, weiß 10—20, roth 12—18 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Regnerisch.

Nürnberg, 8. Mai. [Hopfenbericht.] Von gestrigen kleinen Umsätzen, sind die hohen Preise des Dinstagsmarktes, Mittelqualitäten zu 82 bis 90 fl. und bessere zu 92—100 fl, Prima, wie sie eben noch vorhanden sind, über 100 fl. angezeigt. Auch der heutige Markt ist ziemlich leblos, Angebot und Nachfrage schwach geblieben. Einige Pöstchen Mittelwaare zu 82 bis 90 fl., bessere zu 95—100 fl. und etliche Ballen bis zu 107 fl. bilden den ganzen Verkehr, der nur 20—25 Ballen beziffert.

⊙ Paris, 7. Mai. [Börse.] Die Tendenz war heute eine entschieden bessere und die Anleihe ging wieder über 89 hinweg. Theils sieht man die Lage etwas günstiger an, theils hilft die Annäherung des Coupons. Auf die Nachricht aber, daß die englische Bank den Zinsfuß von 4 auf 4½ pCt. erhöht hat, machte sich eine Reaction bemerklich. Immerhin haben die Renten 12 bis 28 Cent. gegen gestern gewonnen, Italiener 35 C., Bank von Frankreich 37½ Fr. u. s. w.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Mittwoch, 7. Mai. Zucker ruhig, aber sehr fest zu unveränderten Preisen. — Kaffee fortwährend sehr fest. — Thee unverändert. — Reis ruhig, aber stetig. — Jute unbelebt. — Talg 43, 9.

Petroleum ruhig, zu 1, 3—1, 3¼ loco.

Terpentin ruhig, zu 40.

Metalle: Kupfer besser, Chili Pfd. Sterl. —, Walaroo Pfd. Sterl. —. — Zinn stetiger, Straits Pfd. Sterl. 135—136. — Zink fest, Pfd. Sterl. —.

Manchester, 6. Mai. [Garne und Stoffe.] Seit Freitag hatten Preise hier eine weichende Tendenz, doch waren die gewährten Concessionen nicht bedeutend genug, um Käufer zu mehrerem als zur Befriedigung ihres augenblicklichen Bedarfs zu veranlassen. Die anhaltende Flaue des Baumwollenmarktes hat die Producenten bereitwilliger zum Verkaufe gemacht, doch obgleich die Käufer sich zurückhalten, drängt sich Niemand dazu Ordres zu erhalten und werden solche nur zu einer Kleinigkeit unter beigefügten Notirungen genommen.

	Pfd.	oz.	Count.	Inch.	Yards.	s	d
Graue Shirtings	7	0	14×13	39	38½/39	8	
do.	8	4	16×15	39	38½/39	9	7½
T-Cloths	7	0	15×15	32	24	6	7½
do.	7	0	18×18	32	24	7	6
Graue Drills ...	14	0		30	40	—	4
do. ...	15	0		30	40	—	4⅛
16/24 Water-Twist						—	12¾
28/32 do.						—	13¾
38/42 Water-Mock						—	14

Generalversammlungen.

[Rechte-Oder-Ufer-Bahn.] Ordentliche Generalversammlung am 30. Mai in Breslau (s. Ins.).

[Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.] Ordentliche Generalversammlung am 26. Mai in Berlin (s. Ins.).

[Braunkohlen-Abbau-Verein „zum Fortschritt" in Meuselwitz.] Außerordentliche General-Versammlung am 28. Mai in Meuselwitz.

[Niederwürschnitz-Kirchberger-Steinkohlen-Actien-Vereits.] Ordentliche Generalversammlung am 9. Juni c. in Chemnitz.

[Möllensee Pferde-Eisenbahn.] Ordenliche Generalversammlung am 27. Mai c. in Berlin.

Einzahlungen.

[Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.] Die vierte Einzahlung von 20 pCt. gleich 40 Thlr. ist am 17. Juni in Breslau beim Schlesischen Bankverein und Hrn. Gebr. Guttentag zu leisten (s. Ins.).

Auszahlungen.

[Rechte Oder-Ufer-Bahn.] Die Dividende pro 1872 mit 6 pCt. gleich 12 Thlr. pro Stück wird vom 15. Mai d. J. ab ausbezahlt. (s. Ins.)

[Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft Vorwärts.] Die Auszahlung des ersten Coupons für das halbe Jahr vom 1. Juli bis 31. December erfolgt vom 15. d. Mts. an mit 8 pCt. gleich 16 Thaler pro Stück in Breslau bei den Herren Ruffer und Comp. (s. Ins.).

[Bochumer Bergwerks-Actien-Gesellschaft.] Die Dividende von 43 Thlr. pro Actie Lit. A. und von 39 Thlr. pro Actie Lit. B. vom 1. Juli d. J. ab ausgezahlt.

Ausweise.

Berlin, 10. Mai. [Preußischer Bank-Ausweis vom 6. Mai.]

Activa.

Geprägtes Geld und Barren . .	215,914,000 Thlr.	+	2,165,000 Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	5,185,000 „	+	575,000 „
Wechsel-Bestände	218,864,000 „	+	9,667,000 „
Lombard-Bestände	25,969,000 „	—	4,200,000 „
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	2,762,000 „	—	482,000 „

Passiva.

Banknoten im Umlauf	287,140,000 Thlr.	—	5,421,000 Thlr.
Depositen-Capitalien	28,574,000 „	—	26,000 „
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	120,715,000 „	+	13,190,000 „

Wien, 10. Mai. [Staatsbahn-Ausweis.] Wocheneinnahme vom 30. April bis 6. Mai betragen 653,670 Gulden, mithin gegen die gleiche Woche des Vorjahres um 61,557 Gulden mehr.

Verloosungen.

Polnische 500 fl. und 200 fl. Obligationen. Verloosung vom 1. Mai 1873.

Gezogene Serien:

132 140 173 177 183 236 270 298 338 345 374 525*) 541 613 631 734 783 883 933 960 1009 1035 1146 1199 1241 1262 1336 1586 1730 1757 1769 1822 1850 1946 1963 2154 2156 2222 2228 2240 2361 2570 2632 2744 2751 2785 2854 2860 2898 2936 2938 2950 2963.

*) Von der zuletzt gezogenen Serie 525 kommende 95 Stück von Nr. 52,406 bis Nr. 52,500 erst am 2. Januar 1874 zur Auszahlung; die übrigen in vorstehenden Serien enthaltenen Obligationen werden am 1. Juli 1873 bezahlt, die a 500 fl. mit 700 fl., die a 200 mit 200 fl., und müssen die am 1. Juli 1873 fälligen 500 fl. Obligationen mit 4 Coupons, die am 2. Januar 1874 zahlbaren mit 3 Coupons versehen sein.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Berliner Südwestbahn.] Wir lesen im „Berliner Act.“: Der „B. B.-C.“ beschäftigte sich am Sonnabend mit den Projecten der Deutschen Eisenbahn-Bau-Gesellschaft, speciell mit der projectirten Berliner Südwestbahn und ihrer Anfangsstrecke, der Bahn durch die Stadt Berlin nach Charlottenburg und Potsdam, um nachträglich die Genialität und Zweckmäßigkeit des Projectes anzuerkennen, glichzeitig aber auch der Staatsregierung den Vorwurf zu machen, daß sie die Concessionirung der Linie ungebürlich verschleppe und dadurch den Werth der Actien der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft entwerthe, weil die Engagements der Gesellschaft aus den Grundstücks-Erwerbungen das Actien-Capital zum größten Theile aufzuzehren drohten. Die Haltung der Staatsregierung wird mit ihrem Verfahren in der Markthallen-Angelegenheit in Parallele gebracht, Lasker und ein Kampf gegen das Privat-Capital auf die Bildfläche citirt, die Perspective auf den socialen Communismus eröffnet, auf das Gesetz als das Buch der Beamtenpflicht verwiesen u. s. w. Der Eifer mag sein Verdienstliches haben, angebracht ist er zur Zeit jedenfalls nicht. Die Sache liegt wesentlich anders, als der „B. B.-C.“ meint. Der Bau von Eisenbahnen ist bekanntlich nicht lediglich aus Willkür von der staatlichen Genehmigung abhängig gemacht; die Concessionirung berührt die Staats-Interessen in eminentem Maße. Es fragt sich zunächst, ob das Project der öffentlichen Wohlfahrt im Allgemeinen entspreche. Diese Frage ist bezüglich des in Rede stehenden Projectes bejaht und deshalb der Gesellschaft, sogar durch Cabinets-Ordre, also von Allerhöchster Stelle, die Concessionszusicherung und das Vorrecht vor anderen Bewerbern ertheilt. Sodann aber fragt es sich, ob die öffentliche Wohlfahrt nicht den Bau und Betrieb auf Staatsrechnung erheischt. Diese Frage hatte noch keine greifbare Bedeutung, als das Project zur Kenntniß der Staatsregierung gelangte. Inzwischen sind indeß Vorschläge gemacht, welche dieselbe in den Vordergrund drängen und nicht ignorirt werden sollten. Der Staat soll zwischen seinem östlichen und westlichen Eisenbahnnetze eine hochwichtige Verbindung herstellen. Genehmigt der Landtag, wie dies zu hoffen steht, die Linie Berlin-Wetzlar, so wird diese Verbindung zwar geschaffen, jedoch bei Berlin immer nur vermittelst eines in jeder Beziehung ungenügenden Zwischenstücks, der Berliner Verbindungsbahn. Nach Lage der Verhältnisse müßte die Berlin-Wetzlarer Linie hinter Charlottenburg ihren Ausgangspunkt wählen und als ihre eigentlichen Stadtbahnhöfe die Bahnhöfe der Niederschlesisch-Märkischen und der Ostbahn benutzen, welche die Verbindungsbahn anschließt. Die Unnatur einer solchen Anlage liegt auf der Hand und die technischen Schwierigkeiten sind übergroß, da bei der Anlage der Verbindungsbahn an Nichts weniger gedacht ist, als an eine solche Combination. Es würde sich sogar bald fragen, ob es nicht zweckmäßig, die Berlin-Charlottenburger Pferdebahn mit dem Wetzlarer Bahnhofe in Charlottenburg zu verbinden, um den Personen-Verkehr, der sich einmal im Westen und nicht im Osten Berlins concentrirt, zu erleichtern. Vielleicht ließe sich auf diesem Wege auch eine Abhülfe für den Gepäckverkehr schaffen. Immerhin aber wäre in diesen Anlagen nur ein ungenügendes Auskunftsmittel zu finden. Dem Güterverkehr der Stadt aber drohten große neue Hemmnisse und Erschwerungen und speciell würden die Straßen, die in den östlichen Stadttheilen kaum noch das Personen-Fuhrwerk zu fassen vermögen, mit Güter-Fuhrwerk überlastet, während sie eine Entlastung erheischen. Eine Reihe dieser Uebelstände wären allerdings durch das Stadtbahn-Project der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft zu vermeiden. Dasselbe darf indeß nur im Zusammenhange mit der Linie Charlottenburg-Meiningen gedacht werden, die sich in mancher Beziehung als eine begünstigte Concurrenzbahn gegen die Linie Berlin-Wetzlar darstellt und die Concurrenz um so wirksamer aufnehmen könnte, wenn sie in der Stadtbahn den Hauptschlüssel für Berlin in der Hand hätte. Selbstredend sind diese Configurationen erwogen. Die Entscheidung mußte vertagt werden, bis der Landtag sich über das Berlin-Wetzlarer Project ausgesprochen und schlüssig gemacht hat. Nimmt der Landtag schon die in Rede stehende Frage auf, und es ist wohl zu erwarten, daß es geschieht, so ist die Entscheidung in der einen oder anderen Richtung um so leichter. Mit dieser Entscheidung fällt die Entscheidung über die Berliner Südwestbahn und speciell über die Berliner Staatsbahn zusammen. Ob alsdann eventuell beide Projecte zu trennen sind, die Stadtbahn für den Staat zu reserviren, die Berlin-Meininger Linie zu concessioniren ist, bleibt eine Frage von untergeordneter Bedeutung. Aus dieser Sachlage erhellt wohl zur Genüge, daß die Regierung kein wirksamer Vorwurf trifft. Selbst der scheinbar berechtigte Vorwurf, daß die Gesellschaft zum Grunderwerb ermuntert sei, wird sich eventuell schließlich als gegenstandslos erweisen. Auch der Staat bedarf für den Bau der Stadtbahn des Terrains und eine günstigere Linie, als die von Herrn Wirkl. Geheimrath Hartwich aufgestellte ist allerdings nicht zu ermitteln. Es versteht sich also von selbst, daß der Staat suchen wird, bezüglich des Terrains in die Rechte der Gesellschaft zu treten, diese findet also schließlich doch ihre Rechnung, und zwar vielleicht um so reichlicher, als der Staat kein Interesse daran hat, die werthvollen Abspliße zu übernehmen. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft als Bau-Unternehmerin jedenfalls nur ein untergeordnetes Interesse an dem Betriebe und an der Rentabilität der Betriebs-Gesellschaft hat, die sie immerhin bilden und in den Besitz der Bahn setzen müßte. Der Staat tritt dann einfach in die Stelle dieser Betriebs-Gesellschaft, nur schon während der Bauperiode, die factisch mit dem Grunderwerb begonnen hat. Wie wenig die Vorwürfe übrigens auch vom Standpunkte der Gesellschafts-Interessen aus berechtigt sind, ergiebt die Thatsache, daß die Verzinsung des in Grundstücken angelegten Capitals während eines halben Jahres, die Verzögerung der Concessionirung soweit berechnet, ohne Rücksicht auf den jedenfalls nicht unbedeutenden Ertrag rund 300,000 Thlr., also 5 pCt. des bis jetzt emittirten Actien-Capitals von 6 Millionen Thalern erfordert. Dieser Verlust findet ohne Zweifel eine reichliche Ausgleichung in der Preisdifferenz bei freihändigem Erwerb gegenüber einer Zwangsenteignung mit ihren Opfern an Zeit und Mitteln. In diesem Verluste kann also für den Coursrückgang keine Erklärung gesucht werden. Wir finden ihn mit dem Wirkl. Geh. Rath Hartwich in dem Mangel eines richtigen Verständnisses für das geniale Project.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Mai. Abgeordnetenhaus. Wüsthoff bringt eine Interpellation wegen des Eisenbahnbaues von Harburg nach Stade ein. Nach Erledigung mehrerer unerheblicher Vorlagen wird der Gesetzentwurf gegen die Betheiligung von Staatsbeamten bei der Verwaltung von Erwerbsgesellschaften, zu dessen Gunsten Duncker und Rickert ihre bezüglichen Anträge zurückziehen, in erster und zweiter Lesung mit den Zusatzanträgen von Fritsch und Henning angenommen, daß die vor Publication des Gesetzes an Beamte ertheilten Genehmigungen bis zum 1. Januar 1874 aufrechterhalten bleiben dürfen.

Berlin, 10. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm ferner fast ohne Debatte den Schmidt'schen Antrag wegen Rückgewährung von Kriegsleistungen an. Ebenso den Techow'schen Antrag wegen Erhöhung der Besoldung für die Lehrer der Strafanstalten und den Lattorf'schen Antrag wegen Förderung der Pferdezucht, sowie endlich den Antrag der Budgetcommission wegen Aufhebung des Chausseegelds. Es folgte die Berathung mehrerer Petitionen ohne allgemeineres Interesse. Die nächste Sitzung findet künftigen Dinstag statt, wobei die Berathung der großen Eisenbahnlinien erfolgen soll.

Königsberg, 10. Mai. Der Einzug des Kaisers erfolgte gestern Abend zur festgesetzten Stunde. Die festlich geschmückte Via triumphalis hatte sich in ein Meer von bengalischen Flammen verwandelt. Der Jubel der sehr zahlreich versammelten Volksmenge war unbeschreiblich.

Wien, 9. Mai. Zwischen der Reichsrathsdelegation und der ungarischen Delegation hat auch ein dreimaliger Nuntienwechsel zu keiner Einigung über die Frage der Werndlgewehre und der für die Creditüberschreitungen bei der Militärgrenze zu ertheilenden Indemnität geführt. Indeß ist ein Einverständniß zwischen beiden Delegationen über die bereits formulirten Fragen erzielt, nach welchen die morgende gemeinschaftliche Abstimmung über die beiden Differenzpunkte erfolgen soll. — Zu Ehren der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen gab heute der Prinz von Wales ein großes Diner in dem von ihm bewohnten Gebäude des Reichsfinanzministeriums; am Abend findet große Soiree bei dem deutschen Botschafter statt.

Wien, 10. Mai. In das Comite zur Verwaltung des von der gestrigen Versammlung der Banken beschlossenen Aushilfefonds von 20 Millionen Fl., zu welchem bereits die Versammluog 12 Millionen gezeichnet hat, wurden gewählt: Creditanstalt, Anglobank, Escomptebank, Dutschka und Ehrenzweig. Die Maklerbank erklärte, zwar nicht in der Lage zu sein, Fonds beizusteuern, daß sie aber keine Kündigungen vornehmen und so dem Markt zu Hilfe kommen werde.

Wien, 10. Mai. In gemeinschaftlicher Plenarsitzung beider Delegationen ergab die Abstimmung über die zwei Differenzpunkte Stimmengleichheit; jede Delagation hielt ihre Beschlüsse aufrecht.

Wien, 10. Mai. Das Resultat des mit Stimmengleichheit bei gemeinschaftlicher Abstimmung beider Delegationen abgegebenen Votums ist Nichtbewilligung der (österreichischerseits votirten) höheren Summe zur Anschaffung von Werndlgewehren und Nichtertheilung der (von ungarischer Seite votirten) Idemnität für die Differenz bei der Militairgrenze.

Paris, 10. Mai. Die morgige Sitzung der Permanenzcommission wird ohne ernstere Interpellation verlaufen; man versichert neuerdings, das Ministerium werde durchaus in der bisherigen Zusammensetzung vor die Kammer treten und alle Gerüchte in Betreff einer früheren Cabinetsveränderung seien unbegründet.

Rom, 9. Mai. Die Kammer hat heute die Berathung des Gesetzentwurfs über die religiösen Körperschaften fortgesetzt: der von der Commission vorgeschlagenen Fassung desselben wird durch die von dem Ministerium eingebrachten Amendements in wesentlichen Punkten nicht alterirt.

Rom, 9. Mai. Im Fortgange der heutigen Berathung der Deputirtenkammer über den Gesetzentwurf betreffs der religiösen Körperschaften hob der Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, den politischen Gesichtspunkt der Vorlage hervor und äußerte, daß Italien zwei religiöse Fragen zu lösen habe, einmal die Frage der Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staate, die überall auf der Tagesordnung stehe und welche Italien in vollständiger Freiheit der Action lösen könne, sodann aber die speciell blos Italien berührende Frage betreffs der Stellung des Papstthums als einer kosmopolitischen Institution. Die kirchliche Function der Generalatshäuser hänge eng zusammen mit dem Papstthume in seiner allgemeinen Function. Man brauche weder das Recht der todten Hand, noch die juristische Persönlichkeit der Klöster aufrecht zu erhalten, aber man müsse seinen Antecedentien treu bleiben, indem man den Generalaten die zum Verkehre mit der katholischen Welt erforderlichen Mittel belasse. Italien habe reichlich zu den Fortschritten des Jahrhund. beigetragen dadurch, daß es der weltlichen Gewalt des Papstthums ein Ende gemacht, es würde aber seine Sache selbst gefährden, wenn es sich auch nur den Anschein geben wolle, als sei seine Absicht dahin gerichtet, die religiöse Institution des Papstthumes anzugreifen. Es sei nothwendig, der clericalen Partei in Italien, die viel mehr äußere als innere Politik treibe, jeden plausiblen Vorwand zu nehmen, der ihr das Recht geben könnte, im Namen der Gewissen und der religiösen Interessen zu sprechen.

Rom, 9. Mai. Der Papst war in Folge neuen Unwohlseins verhindert, heute den Führer der französischen Pilgerfahrer zu empfangen.

London, 10. Mai. Unterhaussitzung. Der Unterstaatssecretair Forster bezeichnet die Ermäßigung der Beschränkungen der Vieheinfuhr aus Deutschland als unthunlich. Der Schatzkanzler Lowe erklärt, indem er Cave erwidert, das Resultat der Zuckerconferenzen in Paris sei der Abschluß einer Vereinbarung, wonach die Besteuerung des Zuckers nicht nach der Farbe, sondern nach der Stärke geschieht, welche durch die Analyse ermittelt wird. Belgien und andere Rübenzucker fabrizirende Länder erheben die Steuer nach der Dichtigkeitsmarke von 1500 bis 1600 Grad. Frankreich erhebt die Zuckersteuern für Frankreich und die Colonien nach denselben Stufensätzen, wie es in den Verträgen von 1864 vorgesehen ist. Der Colonialsecretär Hugesson theilt mit, daß die mit England verbündeten Fantis sich vor den Aschantis zurückgezogen und letztere 30—40,000 Mann stark heranrücken.

London, 10. Mai. Der Discont wurde von 4½ auf 5 pCt. erhöht.

[Die am 3. Mai ausgegebene Nr. 18 der „Gegenwart“] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Das Osterfest und die Verbrennung des Juden. Von Carl Blind. — Veränderung der weißen Race in Amerika. Von Albrecht Böhme. (Schluß.) — Literatur und Kunst: Arthur Müller. Nachruf von Hugo Müller. — Protestanten-Bibel neuen Testaments. Von C. B. — Ein versäumter Dichter. Von J. G. Fischer. — Hans Makarts neuestes Werk. Von Arthur Levysohn. — Der moderne Holzschnitt. Von H. Obst. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Verschiedenes. Besprochen von P. L. — Offene Briefe und Antworten. Ueber die Polen im Deutschen Reiche. An die Redaction. Von Stanislaw Smolka. — Notizen. — Bibliographie. — Inserate.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Mai.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel	Wind-Richtung und Stärke	Allgemeine Himmels-Ansicht
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	325,7	4,0	—	NO. schwach.	bedeckt.
7 Petersburg	335,2	11,0	—	SO. mäßig.	bewölkt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	331,1	10,5	—	S. mäßig.	Regen.
7 Stockholm	333,9	6,6	—	NW. schwach.	bewölkt.
7 Skudesnäs	336,1	5,6	—	WSW. mäßig.	bedeckt.
7 Gröningen	337,8	8,3	—	SW. stille.	bewölkt.
7 Helder	338,0	8,0	—	WSW. schwach.	—
7 Hernösand	334,1	4,8	—	NO. schwach.	bedeckt, Regen.
7 Christiansd.	336,0	4,9	—	NNO. schwach.	bedeckt.
7 Paris	340,0	7,5	—	NW. schwach.	sehr bewölkt.
Morg.		Preußische Stationen:			
7 Memel	334,2	6,8	2,2	NW. s. schwach.	bedeckt.
7 Königsberg	334,4	7,9	2,2	NW. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	335,0	7,6	2,5	—	bedeckt.
7 Cöslin	336,6	5,8	— 0,1	N. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	337,4	6,6	1,0	NW. schwach.	bedeckt.
6 Puttbus	335,5	7,1	0,8	NW. mäßig.	bewölkt.
6 Berlin	336,7	6,6	0,6	NW. schwach.	heiter.
6 Posen	334,0	5,8	0,1	NW. stark.	bedeckt.
6 Ratibor	327,2	8,3	2,6	N. lebhaft.	halb heiter.
6 Breslau	331,3	7,2	1,1	NW. stark.	heiter.
6 Torgau	334,6	7,0	0,9	NNW. schwach.	ganz heiter.
6 Münster	335,9	6,0	0,1	SW. schwach.	ziemlich heiter.
6 Köln	336,9	8,2	0,2	WNW. z. lebhaft.	bedeckt.
6 Trier	333,5	7,0	0,1	SW. mäßig.	bewölkt, trübe.
7 Flensburg	336,8	6,6	—	SW. schwach.	trübe.
6 Wiesbaden	333,9	7,4	—	NW. schwach.	heiter.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Mai, 12 Uhr 24 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 187¼. 1860er Loose 93¾. Staatsbahn 199. Lombarden 113¾. Italiener 60¾. Türken —. Amerikaner 96¾. Rumänen 45. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Matt.

Weizen: Mai 92, September-October 80. Roggen: Mai-Juni 55¼, September-October 54½. Rüböl: Mai-Juni 22½, September-Octbr. 23 23/24. Spiritus: Mai-Juni 18, 03, August-September 18, 18.

Berlin, 10. Mai, 2 Uhr 25 Min. [Schluß-Course.] Schluß besser.

(1. Depesche) vom	10.	9.	(2. Depesche) vom	10.	9.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	165½	166⅝
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	124½	125
4½pr. preuß. Anleihe	99⅞	100	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	123⅞	123½
3½pr. Staatsschuld.	88⅞	88¾	Warschau-Wien	84½	84½
Posener Pfandbriefe	89⅜	89½	Oesterr. 1864er Loose	98¼	98½
Schlesische Rente	94¾	94⅝	Russ.Präm.-Anl. 1866	125¾	125⅞
Lombarden	113½	115	Russ.-Poln.Schatzobl.	75⅝	76⅛
Oesterr. Staatsbahn	199	201	Poln. Pfandbriefe	76	76¼
Oesterr. Credit-Actien	187½	190½	Poln. Liq.-Pfandbr.	63¾	63½
Italienische Anleihe	60¾	60⅞	Bairische Präm.-Anl.	111½	111¾
AmerikanischeAnleihe	96⅞	96¾	4½pr. Oberschl.Pr.F.	—	—
Türk. 5pr. 1865erAnl.	51¾	52	Wien kurz	91⅞	91⅞
Rum. Eisenb.-Oblig.	45	45¼	Wien 2 Monate	89¾	90
1860er Loose	92½	93¾	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	62⅞	63¼	London lang	6, 19	—
Oesterr. Silber-Rente	65⅞	66	Paris kurz	79⅞	—
Centralbank	95⅞	97½	Warschau 8 Tage	80¼	80⅝
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	91⅝	91,05
Schles. Bankverein	140¼	144	Russ. Banknoten	80¾	80¼
Bresl. Discontobank	104½	106⅞	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	111¾	113¾	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	127¼	132⅝	Berl. Wechslerbank	54	56
Makler-Vereinsbank	102	101¾	do. Prov.- do.	83	82
Prov.-Wechslerbank.	103	103	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	86¼	86¼	Franko-Italienerbnk.	82	82
Waggonfabrik Linke	83½	83½	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	85⅞	86	Ostdeutsche Prod.-Bk.	75	75
Eisenbahnbau	63¾	67	Kramsta	104⅝	104¾
Oberschl.Eisenb.-Bed.	143½	145¾	Wiener Unionbank	130⅞	134¾
Masch.-Fabr.Schmidt	81¾	82	Petersb.int.Hdlbk.	102¼	102
Laurahütte	227¼	230¾	Bresl. Oelfabrik	81	83
Darmstädter Credit	174⅞	175¼	Reichseisenbahnb.	110	107
Oberschl. Litt. A.	176	177	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	113¾	114⅞	Schles. Centralbank	89	89
Bergische	113⅝	113¾	Hahnsche Effectenbank	123	125
Görlitzer	108¾	108⅝	Schles. Vereinsbank	97	97
Galizier	99	99¾	Harzer Eisenbahnbed.	93	95
Köln-Mindener	150	150½	Erdmannsdrf.Spinn.	81½	82

Moritzhütte 90. Cement 96½. Hamburg-Berlin 107¾. Hibernia 117¾. Fuhrwesen 104.

Wien, 10. Mai. [Officielle Schluß-Course.] Geschäft still.

	10.	9.		10.	9.
Rente	68, —	60, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	325, 50	—, —
National-Anlehen	71, 80	72, 80	Lomb.Eisenbahn	186, 50	—, —
1860er Loose	—, —	—, —	London	108, 60	108, 90
1864er Loose	—, —	—, —	Galizier	—, —	—, —
Credit-Actien	309, —	315, —	Unionsbank	222, —	—, —
Nordwestbahn	—, —	—, —	Cassenscheine	164, 75	— —
Nordbahn	—, —	—, —	Napoleonsd'or	8, 72	8, 72
Anglo	252, —	—, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	118, —	—, —			

Paris, 10. Mai, Nachm. 2¼ Uhr. 3procentige Rente 54,20. Anleihe von 1872 88, 42. do. von 1871 86, 10. Italiener 63, —. Staatsbahn 762, 50. Lombarden 432, 50 weichend. Türken 55, 10 matt.

London, 10. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 93, 07. Italiener 62⅝. Lombarden 17. Amerikaner 90⅞. Türken 54¼.

Petersburg, 9. Mai, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32 13/32, do. auf Hamburg 3 Monat 273, do. auf Amsterdam 3 Monat 162½, do. auf Paris 3 Monat 343½, 1864er Prämien-Anleihe (gestpl.) 155, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 152. Imperials 6, 13, Große Russische Eisenbahn 139¼.

Petersburg, 9. Mai, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 48, pr. August 49. Weizen pr. Mai 14½. Roggen loco 7, 30, pr. Mai 7, 30. Hafer pr. Mai-Juni 4, 15. Hanf loco 39. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14¼.

Newyork, 9. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108½. Gold-Agio 17¼. 5/20ziger Bonds de 1885 117⅝. do. neue 115, do. de 1865 120⅛. Illinois 118½. Erie-Bahn 64½. Baumwolle 19¼. Mehl 7, 55. Raffinirtes Petroleum in Newyork 19½. Raff. Petroleum in Philadelphia 19½. Havanna-Zucker Nr. 12 8½. Rother Frühjahrsweizen — —. Höchste Notirung des Goldagios — —. Niedrigste — —.

Berlin, 10. Mai. [Schluß-Bericht.] Weizen: schwankend, Mai 91½, Juli-August 85⅝, September-October 80. — Roggen: matter, Mai-Juni 55⅞, Juli-August 54⅞, Septbr.-Octob. 54½. — Rüböl: matter, Mai-Juni 22, Sept.-Octbr. 22⅚, Octbr.-Nov. 22⅚ — Spiritus: fest, Mai-Juni 18, 3, Juli-August 18, 20, August-Septbr. 18, 28, Septbr.-Octbr. 18, 20. — Hafer: Mai 48¼, Juni-Juli 47⅞.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Die ordentliche General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins pro 1872/3 wird am **16. Mai c. (Freitag) Nachmittag 5 Uhr in dem kleinen Saale der alten Börse, Blücherplatz 16** stattfinden.

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Beitrittserklärungen neuer Mitglieder, durch welche die Verpflichtung übernommen wird, einen Beitrag von mindestens 1 Thlr. jährlich zu entrichten und für den Verein nach Maassgabe der Umstände thätig zu sein, können bei Gelegenheit der Versammlung, vor Eröffnung derselben an unsern Schatzmeister, Bankdirector **Stetter** abgegeben werden.

Breslau, den 1. Mai 1873. [5286]

Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Verein.

Wilhelmine von Tümpling. Marie Eichborn. Marie v. Forckenbeck. Agnes v. Görtz. Amalie Grosspietsch. Lina Immerwahr. Jenny Pläschke. v. Falkenstein. v. Görtz. H. Korn. Th. Molinari. Stetter.

Zur Reformation, die kommen muß.

Wenn wir zur Ordnung kommen wollen, die Freiheit ist.

Unsere gesetzgebenden Versammlungen geben sich alle Mühe, die sociale Frage zu lösen; wir machen Kassen aller Art, bauen Asyle und Krankenhäuser, und wie der Erfolg zeigt und in Zukunft immer noch zeigen wird, wird dadurch nichts gebessert, und der Bedürftigen werden immer mehr, weil das Volk dadurch immer fauler, nachlässiger und unselbstständiger gemacht wird. Es giebt für das Heil Aller nur eine Lösung dieser Frage, und das ist die des wahren Christenthums, das Jesus Christus und seine Apostel nach ihm gelehrt und gethan haben, das in den Kirchen aber gänzlich umgestaltet und in eine Form gebracht worden ist, daß es ein vollständig anderes Ziel erstrebt und daher den richtigen Zweck nicht erreichen kann.

Im Allgemeinen fühlt das Volk, daß die Kirchen unzureichend und unfähig sind, das Leben zu bessern, darum denkt man es besser zu machen, wenn man sie aus dem Leben hinaus drängt, damit wird es aber gewiß nicht besser, sondern wir handeln wie Einer, der sein altes Haus einreißt, ohne an einen Neubau zu denken.

Vor Jahren wurde ich in den Gemeindekirchenrath gewählt und nahm das Amt mit Freuden an in der Hoffnung, etwas Leben in unsere Gemeinschaft zu bringen und unsere unmenschlichen Verhältnisse menschlich zu gestalten. Meine Anträge stellte ich schriftlich, sie wurden aber bekämpft, und zuletzt, als ich drängte, wurde mir gesagt: ich solle nur ausscheiden. Und nun frage ich, was hat der Kirchenrath bis jetzt genützt? was hat er gebessert? Ich weiß nichts, als daß er etwas Geld gesammelt und an Arme vertheilt hat, und ich möchte wohl wissen, ob sonst irgend etwas besser sei: Er zeige die Frucht seiner Arbeit im Leben, wenn er welche hat.

Damit nun Jedermann prüfen könne, habe ich alle meine Anträge zusammen gestellt und bei Herrn Maruschke & Behrend hierselbst in Commission gegeben, wo Bemittelte dieselben kaufen, Unbemittelte sie leihen können und Arme sie umsonst geliehen bekommen.

Menschenfreunde, die Jesum lieben und helfen wollen, bitte ich zu prüfen und danach zu handeln, daß wir der Wahrheit, dem Licht und Leben näher kommen. Das Werk ist schwer, darum je mehr Arbeiter, desto schneller wird es gefördert werden. Wo sind Solche? J. G. Hofmann.

Versammlung

der Grundbesitzer und Interessenten der Schweidnitzer-Vorstadt, **Montag, den 12. Mai, Abends 8 Uhr,** in Scheffler's Local. [4143]

Brandenburger. Gottwald. Hildebrandt. Wienanz.

Wiener Weltausstellung.

Durch die uns freundlichst eingesandten Beiträge ist es uns möglich geworden, 12 Reise-Stipendien à 50 Thlr. für weniger bemittelte Gewerbetreibende, welche die Wiener Ausstellung besuchen wollen, festzustellen.

Diejenigen, welche sich, um eine Unterstützung zu bewerben, die Absicht haben, müssen durch den Vorstand eines mit uns verbundenen Vereins oder Corporation empfohlen sein und sich zur Lieferung eines schriftlichen Berichts über die Wiener Ausstellung aus ihrem Geschäftskreise verpflichten.

Wir richten schließlich nochmals an die Bewohner Schlesiens die ergebenste Bitte, uns zur weiteren Gründung von Reise-Stipendien Beiträge einsenden zu wollen. [5707]

Der Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.

v. Carnall. Eras. Fiedler. Benno Milch. Nippert. Studt. Aug. Förster (Grünberg), Holtze (Kattowitz), Roggerath (Brieg), E. Websky (Wüste-Waltersdorf).

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. [5642]

Haasenstein & Vogler, Breslau,
Ring 29, Goldene Krone.

Breslauer Wechslerbank.

Wir nehmen versiegelte Werthpapiere zur kostenfreien Aufbewahrung an. Die Bedingungen, unter welchen wir offene, mit einem Nummern-Verzeichniß versehene Werthpapiere unter unserer Garantie zur Asservation übernehmen, sind bei unserer Kasse zu erfahren. [5674]

Breslauer Wechslerbank.

Die deutsche Lotterie, (Ziehung am 4. Juni), deren Ertrag zur Errichtung eines Pensionats für alle Deutsche der gebildeten Stände im Curort zu Marienbad bestimmt ist, giebt in ihren Gaben von 32 deutschen Fürsten und Fürstinnen ein Bild der gewonnenen Einheit des Vaterlandes. An der Spitze aller Gewinne aber steht ein silbernes Plateau, geschmückt mit den Emblemen des Kaiserthums, 4000 Thaler an Werth. Der König von Sachsen spendete 2 prachtvolle Meißener Porzellan-Vasen, die Königin von Sachsen eine ebensolche mit der Ansicht Dresdens und ein Lavoir von gemaltem Meißener Porzellan. Miß Coldwill aus London Ohrgehänge von Irischen Steinen, Landrath von Kröcher ein blau emaillirtes Perlen-Medaillon, Kaufmann Heinau 2 Lesepulte und 15 diverse Gegenstände, Frau Guttentag 2 Blumenvasen, einen eleganten Lampenteller und andere Gegenstände, Dr. Sachs div. Bücher, Frau Geh.-R. Höpner ein goldenes Armband mit Türkisen, goldene Ohrgehänge und einen Briefbeschwerer. Gaben für das wohlthätige Unternehmen nimmt ferner entgegen **Frau von Krause, Wilhelmstraße 66, in Berlin.** [5741]

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar“, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Siggelkow in Hamburg** zu beziehen ist. [5348]

Zu der **am 18. d. M.** zu vollziehenden **Wahl von vier Vorstehern** für die israelitische Kranken- Verpflege- und Beerdigungs-Gesellschaft werden den Mitgliedern dringend und angelegentlichst die Herren: **Jacob Freund, Eduard Goldschmidt, Julius Treuenfels und Siegmund Matzdorff** empfohlen. [4064]

Mehrere Mitglieder.

Herzliche Bitte.

Eine Wittwe, im vorgerückten Alter, seit 6 Jahren an den heftigsten Nervenkrämpfen leidend und dadurch gänzlich arbeitsunfähig, wurde durch den Tod ihres Mannes in die drückendste Armuth versetzt. Hoffend auf die Opferwilligkeit edler Menschen, wagt sie die Bitte, sie durch einen, wenn auch noch so kleinen Geldbetrag, zu einem kleinen Handel, zu erfreuen, damit dieselbe ihr Leben fristen kann.

Zur Annahme von Beiträgen zu gedachtem wohlthätigen Zwecke sind wir gern bereit. [5422] **Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

An Beiträgen gingen bei uns ein:

1) Für die Abgebrannten in Festenberg: Von A. N. (?) in Tarnowitz 1 Thlr., Geschwister H. 2 Thlr., C. Werner 1 Thlr., v. T. 1 Thlr., zusammen 5 Thlr.; mit den bereits angezeigten 31 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. in Summa 36 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

2) Für die arme Wittwe in vorgerücktem Lebensalter: Von H. D. 1 Thlr., Ungenannt 10 Sgr., Geschwister Ephraim (von ihrem Taschengelde) 14 Sgr. 6 Pf., Frl. Helene Gierschner 20 Sgr., Ungenannt 10 Sgr., Ungenannt 1 Thlr, Apotheker P. in Breslau 1 Thlr., Ungenannt (Postzeichen Brieg) 2 Thlr., zusammen 6 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Zur Annahme fernerweiter gütiger Beiträge sind wir gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Maschinenmeister **Neumann**, der in den Jahren 1860—62 sich auf der Expedition nach China und Japan einen heftigen Rheumatismus zugezogen, welcher ihn wiederholt ans Krankenlager gefesselt und vor vier Jahren erwerbsunfähig gemacht und gänzlich gelähmt hat, brauchte im vorigen Sommer während unseres Aufenthaltes in Trentschin-Teplitz die dortigen schwefelhaltigen Thermen, und obgleich die gewünschte Genesung nicht so vollständig erfolgt ist, wie Patient gehofft, so sind doch in Folge der Kur die heftigen Schmerzen, die ihn zuvor Tag und Nacht quälten, fast gänzlich beseitigt, so daß sich erwarten läßt, eine nochmalige Benutzung der Trentschin-Teplitzer Bäder werde die Lähmung des N. soweit beseitigen, daß er wenigstens wieder im Stande ist, mit Hilfe von Krücken zu gehen. Da der arme Leidende vollständig mittellos ist, so wenden sich die ergebenst Unterzeichneten vertrauensvoll an ihre begüterten Mitbürger mit der Bitte, dem armen Siechen durch gütige Beiträge, zu deren Empfangnahme wir gern bereit sind, den nochmaligen Gebrauch der heilkräftigen Quellen von Trentschin-Teplitz ermöglichen zu helfen. [5664]

Breslau, den 6. Mai 1873.

Pflüger, Hauptlehrer, Klosterstr 58. — Herrfurth, Hauptlehrer, Minoritenhof 1/3.

Adolph Kemmler, Kaufmann, Schweidnitzerstr. 37.

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von 9—12, Nachm. von 2—4 Uhr.
Breslau. [5641] Stroinski, Am Wäldchen Nr. 4.

Briefcouverts wie die Kaiserliche Ober-Post-Direction anempfohlen, sind in allen Arten zu haben in der Briefcouvertfabrik des
[4077] **L. Seidenberg, Kupferschmiedestraße 16.**

Loose à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) zur großen Mecklenburger Pferde-Lotterie

(Zieh. 28. u. 29. Mai in Neubrandenburg). Hauptgew. 1 hochelegante Equipage mit 4 Pferden und completem Geschirr im Werthe von 3000 Thlrn., ferner 100 Reit- und Wagenpferde edelster Race und außerdem 1500 werthvolle Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten. [5550]

General-Agentur Schlesinger, Breslau, Ring 4.

Schlesische Presse.

(Neue Zeitung — täglich drei Ausgaben.)

Unter dem Namen „Schlesische Presse“ erscheint vom 1. Juni d. J. ab hierorts eine neue große Zeitung für alle Interessen des politischen wie des volkswirthschaftlichen Lebens. [5657]

Die „Schlesische Presse“ wird den Standpunkt **der großen nationalen und liberalen Partei Deutschlands** vertreten, ohne sich zum Organ parlamentarischer Fractionen zu machen und ohne auf das Zusammenwirken mit verwandten Parteien zu verzichten.

Als Chef-Redacteur ist Herr **S. E. Köbner**, bisheriger Chef-Redacteur des „Hannoverschen Courier“ berufen, ein durch hervorragendes Talent ausgezeichneter Publicist.

Für die Redaction des hochwichtigen volkswirthschaftlichen Theils der Zeitung **haben wir eine auf dem Gebiete der National-Oekonomie rühmlichst** bekannte wissenschaftliche Autorität, Herrn **Max Wirth**, bis dahin Director des schweizerischen statistischen Bureaus in Bern, gewonnen, als ständigen Mitarbeiter für den politischen Theil u. A. den Reichstags-Abgeordneten für Breslau, Herrn **Präsidenten v. Kirchmann.**

Zahlreiche politische und commercielle Original-Correspondenzen und Telegramme aus allen Centralpunkten der Politik und des Verkehrs. Angemessene Behandlung der localen und provinziellen Angelegenheiten. Wahrnehmung der Interessen des Bergbaues, der Agricultur und der Industrie durch hervorragende Fachmänner.

Besonders reichhaltiges Feuilleton, für welches ihre Mitwirkung zugesichert haben die Herren: **Carl Beck, Fr. Bodenstedt, Braun-Wiesbaden, A. Brehm, Prof. Ferd. Cohn, Ernst Dohm, Prof. H. Ehrlich, Carl Gutzkow, Carl v. Holtei, Prof. Haushofer, Ludw. Habicht, Wilh. Jordan, Ludw. Kalisch (Paris), Ferd. Kürnberger, Rud. Löwenstein, Paul Lindau, Consul Lindau, Dr. Langhanns, Hier. Lorm, Freiherr v. Maltzan, W. Marr, Brunno Meyer, G. v. Moser (landw. Humoresken), Fr. Pecht, Max Ring, Jul. Rodenberg, Prof. C. M. Sauer (Prag), Sigm. Schlesinger, Friedr. Schlögl, Dr. H. Schweitzer, G. v. See (neueste Erzählung), Jul. Stettenheim, A. v. Winterfeld, Feodor Wehl, Franz Ziegler.**

Die „Schlesische Presse“ erscheint Morgens und Mittags in großem Format, Abends als Cours- und Depeschenblatt,“

Abonnement für Breslau vierteljährlich 2 Thlr., zweimonatlich 1⅓ Thlr., monatlich 20 Sgr.; auswärts vierteljährlich 2½ Thlr., zweimonatlich 1⅔ Thlr., monatlich 25 Sgr.

Bestellungen bei allen Postanstalten, in Breslau bei den Zeitungs-Commanditen und in der Expedition, Albrechtsstraße 29 (gegenüber der Post. — Inserate 2 Sgr. die Petitzeile, Arbeitsmarkt 1½ Sgr.

Nr. 1 der „Schlesischen Presse“ erscheint als **Probenummer** in großer Auflage.

Ausführliche Prospecte sind in der Expedition und in den Buchhandlungen zu haben.

Breslau, im Mai 1873.

Der Vorstand der „Schles. Presse, Actien-Gesellschaft“.

Dr. Max Kurnik, zugleich als Herausgeber des Blattes. — Herrmann Schweitzer.

Deutsche Lotterie.

(Ziehung am 4. Juni in Berlin.)

Zur Gründung eines preuß. deutschen Kranken-Pensionats für Civil und Militär, sowie zum Besten der „Kaiser Wilhelm-Stiftung“ und anderer wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten.

Die Lotterie enthält **15 000 einzelne Gewinne** und zwar bestehen dieselben:

a. aus Geschenken **von sehr hohem Werthe** von: Ihren Majestäten dem **Kaiser** und der **Kaiserin von Deutschland** — dem **Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich,** — dem **König** und der **Königin von Sachsen,** — Ihrer **Majestät der König Elisabeth von Preußen,** — **Sr. Majestät dem König von Bayern,** — von Ihren Kaiserl. und Königl. Hoheiten dem **Kronprinzen** und der **Kronprinzessin von Deutschland** und dem **Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen.** — Von sämmtlichen **Prinzen und Prinzessinnen, Fürsten und Herzögen im deutschen Kaiserreich;**

b. aus den vom Erlös der Loose angekauften werthvollsten Gegenständen, sowohl für den Luxus, wie für den praktischen Gebrauch.

☞ **Es gehört die bevorstehende Verloosung der „Deutschen Lotterie“ zu der grossartigsten Verloosung mit der allergünstigsten Gewinn-Eintheilung, die jemals stattgefunden hat!**

1. Hauptgewinn.	1	Tischplateau von gediegenem Silber im Werthe	4000 Thlr.
2. „	1	silbernes Thee-Service „	1000 Thlr.
3. „	1	silbernes Kaffee-Service „	1000 Thlr.
4.—15. „	12	Flügel und Pianino's, ausschließlich Prachtexemplare aus den berühmten deutschen Fabriken.	

☞ **Preis pro Original-Loos „Ein Thaler“** (11 Loose für 10 Thlr.) — Dauer der Ziehung 14 Tage. — Die Gewinnliste enthält 25 Druckbogen!

NB. Da die Bestellungen wegen baldigen Beginns der Ziehung schon jetzt außergewöhnlich zahlreich eingehen so dürfte kurz vor Ziehung, wie dies erfahrungsmäßig feststeht, „der Andrang nach Loosen ein so colossaler werden“, daß ein großer Theil der Bestellungen unausgeführt bleiben muß! — Alle Loose-Bestellungen sind demnach schleunigst zu richten **an den allein bevollmächtigten General-Agenten für Schlesien und Posen: Importeur Schlesinger in Breslau, Ring 4, 1. Etage.**

☞ Verkaufs-Niederlagen werden in allen größeren Städten der Provinzen Schlesien und Posen errichtet. [5658]

Hackländer's Deutsche Romanbibliothek Nr. 7 kam soeben zur Versendung.

Der neue allgemeine
Cursus
für doppelte italienische
Buchführung
in Verbindung mit kaufm. Rechn. Wechsl. Corresp.
beg. **am 15. Mai,** Abs. 8 Uhr.
Privatcurse absolv. i. kürz. Zeit.
A. Werner,
Klosterstr. 1a., a. Ohlauerthor.
Sprechst. 2—3 Uhr.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [1875]
Salzbrunn, den 6. Mai 1873.
Sanitätsrath **Dr. Valentiner.**

Ich bin zurückgekehrt und täglich von 8½ bis 10½ Uhr Vormittags zu sprechen; für unbemittelte Kranke Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 4 Uhr. [4002]
Prof. Dr. Köbner.

Zum Bade-Arzt von Reinerz gewählt, habe ich die Stellung angetreten. [1883]
Dr. Zdralek.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [4120]
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Inserate für Nr. 20 der „Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung“,

welche wegen des Maschinen-Marktes bereits am 14. d. Mts. früh erscheint, werden bis Dinstag Vormittag in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, angenommen. [5588]

Breslauer Credit-Verein

Montag den 12. Mai, Abends 7½ Uhr im Saale des **gelben Löwen,** Oderstraße: [5565]

General-Versammlung.

Tages-Ordnung. Berathung und Beschlußfassung über die neue Statuten-Vorlage.
Der Vorstand.

Avis!

Julius Markt,

Breslau, Albrechtsstr. 7,
früher Mitinhaber der Firma: **Alexander & Markt** hier, beehrt sich die Eröffnung seines [5689]

Modewaaren- u. Confections-Lagers

ergebenst anzuzeigen.

Durch Anschaffung eines ganz neuen Lagers bin ich in der Lage, nur ganz gute und moderne Waaren meinem geehrten Kundenkreise, welcher mich von meiner früheren Thätigkeit durch strenge Reellität kennt, zu empfehlen, und bitte ich höflichst, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Julius Markt,
Albrechtsstraße Nr. 7.

Ihre am 6. d. M. in Brieg vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Dr. **Alfred Bamberg.**
Anna Bamberg, geb. **Storch.**
Strehlen, den 7. Mai 1873.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden erfreut [4141]
Moritz Czapski und Frau.
Breslau, den 10. Mai 1873.

Heute schenkte mir mein liebes Weib **Clothilde**, geb. **Fiedler**, einen kräftigen Jungen. [4096]
Peiskretscham, den 9. Mai 1873.
Dr. **Kontny.**

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde uns ein munterer Knabe geboren. [1931]
Striegau, den 10. Mai 1873.
Kreisrichter Moschner und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Heut Nachmittag 5 Uhr verschied sanft unser einziges Kind, unsere herzige **Gertrud**, im zarten Alter von beinahe 10 Monaten. Allen Freunden und Bekannten widmen schmerzerfüllt diese traurige Nachricht.
Breslau, den 9. Mai 1873.
Max Tittel und **Marie Tittel** geb. **Nicolaus.**
Beerdigung: Montag Nachmittag 4 Uhr, Maria-Magdalen.-Kirchhof. Lehmgruben. [4145]

Am 9. d., Nachmittags, verschied zu Rawicz unsere vielgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Tante, die verw.
Frau Beile Taucher,
geb. **Schlesinger,**
im Alter von 106 Jahren, an Altersschwäche.
Diese Trauerkunde theilnehmenden Verwandten und Freunden.
Breslau, Hannover.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet den 11. d. zu Rawicz statt.

Todes-Anzeige. [1930]
In dem am 7. d Mts. hierselbst verstorbenen Dirigenten der Provinzial-Gewerbeschule, Herrn Dr. **Hoffmann** verliert nächst der Anstalt, welcher der Verblichene alle seine Kräfte mit treuester Hingebung gewidmet hatte, die Stadt einen durch die vorzüglichsten Eigenschaften des Herzens und hohe geistige Begabung ausgezeichneten Bürger, welcher es sich zur Aufgabe seines Lebens gemacht hatte, durch den reichen Schatz seines Wissen belehrend, ermunternd und gemeinnützig zu wirken, und hierdurch sowohl, als durch einen anspruchslosen freundlichen Verkehr sich die Liebe in allen Kreisen der Bürgerschaft zu gewinnen gewußt hat. Ein ehrendes Andenken wird ihm daher auch für alle Zeiten gesichert bleiben.
Schweidnitz, den 10. Mai 1873.
Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Gester Nacht verschied nach längerem schweren Lungenleiden im Alter von 25 Jahren Herr Gerichts-Actuar
Joseph Gottwald.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen strebsamen Mitarbeiter und Collegen und werden sein Andenken in Ehren halten. [1913]
Tarnowitz, den 9. Mai 1873.
Die Subaltern-Beamten der Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Heut Mittag 12 Uhr starb an einer Lungenentzündung unser inniggeliebt. Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, der Cantor und Lehrer **G. Michel**, im Alter von 62 Jahren, Beerdigung Montag, den 12., Nachmittags 2 Uhr, welches um stille Theilnahme bittend anzeigen:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Storchnest, den 9. Mai 1873.

Mittwoch, den 7. Mai starb nach sechswöchentlichen Leiden in Berlin der Oberstabs- und Regt.-Arzt im 5. Art.-Regt. Dr. **Carl Wolff**, Ritter des rothen Adlerordens IV. Cl. mit Schwertern und des eisernen Kreuzes, im Alter von 38 Jahren.
Dies zeigen seinen Verwandten und vielen Freunden tiefbetrübt an
[1914] **Die Hinterbliebenen.**
Leobschütz. Sprottau. Beuthen a. O.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Pr.-Lt. im 1. Leib-Huf.-Regt. Nr. 1 Graf Ballestrem mit Frl. Gabriele v. Kalinowsky i. Schloß Halbau.
Verbindungen: Rittmeister u. Escdr.-Chef im 1. Hannov. Ulanen-Regiment Nr. 13 Herr v. Kotze mit Frl. Anna von Ziethen in Berlin. Pr.-Lt. a. D. Herr Siebenbürger-Heckenberg mit Frl. Olga Herrmann in Bromberg. Lt. im 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67 Herr Grunau mit Frl. Emma v. Walbeck in Braunschweig. Herr Prediger Mustroph in Beelitz m. Frl. Alma Klose in Berlin.
Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Graf Bethusy-Huc in Dzieschowitz, dem Herrn Pastor Heinrich in Kelzür, dem Major im Thür. Huf.-Regt. Nr. 12 Hrn. v. Versen in Merseburg. — Eine Tochter: dem Hauptmann und Batt.-Chef im Niederschl. Feld-Art.-Regiment Nr. 5 Hr. Brunzlow in Berlin, dem Prediger Hrn. Müller in Sauer bei Pfaffendorf.
Todesfälle. Appell.-Ger.-Vice-Präsident, Geh. Ober-Justizrath Neubaur in Marienwerder. Herr Justizrath a. D. Hr. Thebesius in Berlin.

F. z. ⊙. Z. d. 12. V. 7. J.
□. I. u. Bmt. C.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 11. Mai. „Lucia von Lammermoor." Oper in 3 Aufzügen von Donizetti. Vorher: „Die Komödie der Irrungen." Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare. Wegen Unpäßlichkeit der Frau Robinson kann die Aufführung der für heut angesetzten Oper „Tannhäuser" erst Dinstag den 13. cr. stattfinden.
Montag, den 12. Mai. Erstes Gastspiel des Frl. **Louise Eppner** vom Stadttheater in Danzig. „Maria und Magdalena." Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau. (Maria Verrina: Frl. L. Eppner.)

Thalia - Theater.
Sonntag, den 11. Mai. Wegen der Repertoir-Aenderung im Stadttheater fällt die Vorstellung aus.

Lobe-Theater.
Sonntag, d. 11. Mai. Zum 1. Male: „Auf der Treppe." Lustspiel in 1 Akt von Tempel. „1733 Thlr. 22 Sgr. 6 Pfennige." Posse mit Gesang in 1 Akt von E. Jacobson. Musik von A. Lang. „Alte Sünden." Schwank in 1 Akt von J. Rosen. Neu einstudirt: „Die Insel Tulipatan." Burleske mit Gesang in 1 Akt von Chivot und Duru. Deutsch von Emil Pohl. Musik von J. Offenbach. [5699]
Montag, den 12. Mai. Drittes Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Herrn **Julius Jaffé.** „Die Räuber." Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. (Franz, Hr. Jaffé.)

Volks-Theater.
Sonntag. Eröffnung der Bühne. „Spielt nicht mit dem Feuer." — „List und Phlegma." [5700]
Montag. „Der Präsident." — „Der Hausschlüssel", oder: „Kalt gestellt!" „Ein Stündchen auf dem Comptoir."

Verein: △. 12. V. 6½. Mstr. W. III.

J. Or. R. Y. z. Fr. 14. V. 6½. B. W. ⊠. IV.

H. 16. V. 6½. Conf. □. III. Pers. St.

H. 17. V. 6½. Conf. □. I. W. W. u. Begrb. Vrn.

Handwerker-Verein.
Mittelschule, Nikolai-Stadtgraben 5.
Montag: Fragenbeantwortung. — **Donnerstag,** Hr. Dr. **Pinoff:** Ueber Krankheiten der Ernährung. [5659]

Frauenbildungsverein.
Montag, 7¼ Uhr. Hr. Prorector Dr. **Maaß:** Ueber Lessing's Emilia Galotti. [5656]

Breslauer Gewerbeverein.


Eintrittskarten zum Maschinenmarkt auch passe partout) sind für unsere Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte für den halben Tagespreis bei Herrn **Pracht** (Ohlauerstraße 63) zu haben. [5702]

Verein „Fortschritt".
Morgen Abend: Vortrag. [4104]
Bericht der Vergnügungs-Commission betreffs Ausfluges nach Ohlau.

Dinstag, 13. Mai, Abends 7½ Uhr:
Musikalische Soirée
im Saal der **Loge Horus**, Zimmerstrasse. Billets à 15 Sgr. in den Musik.-Hndlgn. der HH. **Hainauer** u. **Lichtenberg**, Schweidnitzerstrasse.
[4094] **Heinrich Kraze.**

Impfung
jeden Dinstag Nachm. von 2—4 Uhr.
[4134] Dr. **E. Schiller,**
Büttnerstraße 7, 2 Stiegen.

Mein Comptoir und Lager befinden sich jetzt [5696]
Albrechtsstr. 44,
1. Etage.
Julius Jungmann.
Kaufe jeden Waarenposten so wie ganze Waarenläger.

Impfung jeden Mittwoch Punkt 4 Uhr. [3962]
Dr. Berliner, Bahnhofstr. 26.

Für Geschlechtskranke.
Gründl. Heil. aller syphil. Krkh., Flechten, weißen Fluß ohne Quecksilber. Vorm. bis 10, Nachm. 2—5. Auswärtige brieflich. [5670]
Dr. August Löwenstein,
Dominikanerplatz 1a., unw. der Post.

Liebich's Etablissement:
Sonntag, den 11. Mai:
Grosses Concert
der Breslauer Concert-Kapelle
Anfang 4 Uhr: [5660]
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag, den 11. Mai:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle, unter Direction des k. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.** [3806]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen und Kinder à 1 Sgr.

Schießwerder-Garten.
Heute Sonntag, den 11. Mai c.
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr. [4119]

Paul Scholtz Brauerei, Concert-Saal und Garten.
Heute Sonntag: [4084]
Großes Militair-Concert
von der Capelle des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51, Capellmeister **R. Börner.**

Morgen Montag:
Großes Concert
von der Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, Capellmeister **Joh. Peplow.**
Anfang Sontag 4½ Uhr, Montag 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei
Heute Sonntag, den 11. Mai 1873, von 11 bis 1 Uhr:
☞ **Frühconcert** ☜
☞ **ohne Entree.** ☜
Von 4 Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder ½ Sgr.

Morgen Montag:
Großes Concert
von derselben Kapelle.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.,
Kinder ½ Sgr. [5725]
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Eichen-Park.
Heute Sonntag, den 11. Mai:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeister Herrn **J. Peplow.**
Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Kinder frei. [5692]

A. Weberbauer's Brauerei. [5669]
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Entree.
Von 6 Uhr ab:
Großes Militär-Concert
von der Capelle des Königl. Leib-Kürassier-Regiments.
Entree à Person 1 Sgr. Kinder ½ Sgr.

Volks-Garten.
Militär-Concert
von der Kapelle des Corps-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Direction des Kapellmeisters **C. Englich.**
Anfang 4 Uhr. [4067]
Entree 1 Sgr. pro Person.

Odeon. 4133
Auftreten des gesammten Sänger- und Künstler-Personals, sowie Auftreten der Specialität Fräul. Kaufeld. Anfang 7½ Uhr. Entree 3 Sgr.

Ich habe mich in Jauer niedergelassen. [4105]
Dr. med. A. Guenter,
prakt. Arzt.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag. [4060]
Den Montag-Gesellschaften die Anzeige, daß morgen Montag die gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung bestimmt stattfindet. Seiffert.

Orpheum, Berlin.
Täglich: [5324]
Sommernachtsball.
Entree 1 Thlr. Anfang 9½ Uhr.

Dampfschiff-Fahrt.
Heute Sonntag von früh 7 Uhr ab alle Stunden Dampfschiff-Fahrt nach dem Zoologischen Garten.
[4109] **R. Siegert & Co.**

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [1806]

Unterricht
in einfacher und doppelter
Buchführung,
Abend-Curse. Einzelunterr.
Für Auswärtige in kurzer Zeit.
F. Berger, Grünstr. No. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.



Pianino's,
solidestes Fabrikat, empfiehlt in grosser Auswahl preismässig
Th. Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, evangelisch, 28 Jahr alt, Besitzer eines rentablen Producten-Geschäfts, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.
Junge Damen nicht über 23 Jahr mit einigem Vermögen wollen vertrauensvoll unter Beifügung ihrer Photographie ihre Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. Chiffre H. S. 19 einsenden. [4106]
Strengste Discretion Ehrensache.

Respectable Firmen,
welche geneigt wären, Preuß. Lotterie-Antheilloose gegen 15 Proc. Provision in Commissions-Verkauf zu nehmen, wollen ihre Adresse an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, sub **D. E. 702** baldigst einsenden. [5645]

Vorläufige Anzeige!
Liebich's Etablissement
Breslau, Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. Mai 1873
Zwei Concerte von Josef Gung'l.

Kaufmännischer Club.
Musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung
im grossen Saale des Hôtel de Silésie.
Zum Besten
der durch die Feuersbrunst verarmten Unglücklichen in Festenberg.
Dinstag, den 20. Mai 1873, Abends 8 Uhr.
Billets bei Herrn **C. Fleischer,** Hintermarkt 5 und
„ **Paul Fuhrmann,** Blücherplatz 6|7. [5643]
Der Vorstand.

Das Bureau der General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt befindet sich jetzt Tauenzienstraße Nr. 32a parterre.
[4069]

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München.
Unser Comptoir befindet sich vom heutigen Tage an
Carlsstraße 50, Ecke Schweidnitzerstr. 1. Etage.
Breslau, den 10. Mai 1873. [4091]
Die General-Agentur: B. Neumann.

Mellini-Theater.
Zwingerplatz.
Heute Sonntag zwei Vorstellungen.
Anfang der 1. um 4 und der 2. um 7½ Uhr.
Zum ersten Mal:
Der Sturz in den Höllenrachen.
Ferner der wunderbare Luftballon, Geistererscheinung, Wunderfontaine ꝛc. [5639]
Morgen Montag: Große Vorstellung.

Freischießen in Breslau
den 11., 12., 13., 14. und 15. Mai c.
Der Vorstand des Breslauer Bürger-Schützen-Corps.

Vereinshaus des Breslauer Handlungsdiener-Instituts, Neue Gasse 8.
Die eben so elegant als comfortabel eingerichteten Säle der 1. Etage sollen mit ihren Nebenräumen zu Privat- und Familien-Festlichkeiten, als Hochzeiten, Soupé's u. dgl. vergeben werden. Reflectanten wollen sich an den Restaurateur Herrn **Emil Guttmann,** der mit der Vermiethung der Localitäten betraut ist, wenden. [5524]

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28, empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen. [5716]

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich heut unter der Firma
Arnold Böhm
ein
Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confections-Geschäft,
verbunden mit
Wäsche-Fabrik,
Ohlauerstraße Nr. 18,
gegenüber der Handlung **J. Glücksmann & Co.**
eröffnet habe. [4056]

Bei dieser Gelegenheit danke ich als Mitinhaber der früheren Firma **Böhm & Süssmann** für das mir in so reichem Maaße geschenkte Wohlwollen und Vertrauen, und indem ich bitte dasselbe auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen, mache ich ganz besonders darauf aufmerksam, daß mein Magazin nicht nur eine vorzügliche Auswahl in allen Artikeln bietet, sondern daß ich es mir auch stets angelegen sein lasse, nur die anerkannt besten Waaren anzuschaffen und solche möglichst billig zu verkaufen.
Hochachtungsvoll
Arnold Böhm,
Nr. 18, Ohlauerstraße Nr. 18.

Oberschlesische Eisenbahn.



Mit dem **13. d. Mts.** tritt unter der Bezeichnung „Südrussisch = Norddeutscher Verband - Güter-Verkehr“ ein neuer Verband-Tarif ist Kraft.

Druckexemplare desselben, welcher directe Tarif-Sätze für die Beförderung von Gütern aller Art zwischen Breslau und Stettin einerseits und Stationen der Odessaer und Charkow-Nikolajewer Eisenbahn andererseits via Woloczysk-Myslowitz enthält, liegen bei unserer hiesigen Stations-Kasse bereit.

Breslau, den 10. Mai 1873. [5740

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Ei'enbahn.



Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachconstruction zum Neubau einer Schmiede, mit Kupferschmiede und Gelbgießerei auf Bahnhof Breslau der Oberschlesischen Eisenbahn, im Gewicht von

567 Ctr. Schmiedeeisen und
22 „ Gußeisen,

soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

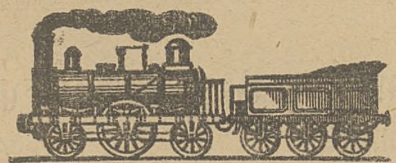
Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachconstruction für die Schmiede auf Bahnhof Breslau“

bis zu dem **Mittwoch den 28. Mai c., Vormittags 10 Uhr,** im Bau-Büreau der Betriebs-Inspection I. — im ehemaligen Kassengebäude anstehenden Termine abgeben, woselbst auch die Bedingungen, Gewichtsberechnung, Zeichnungen rc. zur Einsicht ausliegen, resp. Copien davon in Empfang genommen werden können.

Breslau, den 9. Mai 1873. [5671]

Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.



Wiener Weltausstellung.

Mit Bezugnahme auf unsere Publikation vom 23. d. Mts. bringen wir zur Kenntniß, daß

am 15. d. Mts. Abends 9¼ Uhr

ein Extrazug von Breslau nach Wien

mit folgendem Fahrplan abgelassen wird:

Abfahrt von	**Breslau**	9 Uhr	15	Minuten	Abends
„ „	**Brieg**	10 „	19	„	„
„ „	**Oppeln**	11 „	12	„	„
„ „	**Cosel**	12 „	16	„	Morgens
„ „	**Ratibor**	1 „	3	„	„
Ankunft in	**Oderberg**	1 „	40	„	„
Abfahrt von	**Oderberg**	2 „	31	„	„

Auf den bezeichneten Stationen werden directe ermäßigte Billets für die Hin- und Rückreise ausgegeben. Außerdem werden für solche Reisende, welche gleichzeitig Extrazug-Billets Breslau-Wien lösen, Anschluß-Billets zu ermäßigten Preisen nach Breslau und zurück auf den Stationen

Stargard, Kreuz, Posen, Gnesen, Inowraclaw, Bromberg, Poln.-Lissa, Glogau, Rawicz, Münsterberg und Strehlen

verkauft.

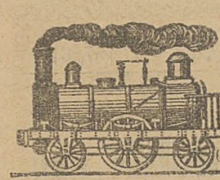
Der Billetverkauf findet auf allen genannten Stationen in den gewöhnlichen Dienststunden Statt. Er beginnt am 12. d. Mts. um 2 Uhr Nachmittags und wird am 14. d. Mts. um **4 Uhr Nachmittags** geschlossen.

Die näheren Bestimmungen bezüglich der Giltigkeitsdauer, Abstempelung der Billets u. s. w. sind aus unseren auf allen Stationen aushängenden Plakaten zu ersehen.

Breslau, den 10. Mai 1873. [5743]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.



Die diesjährige [5666]

ordentliche Generalversamm!ung

findet hierselbst im großen Wartesaal unseres Empfangs-Gebäudes auf dem **Stadt**bahnhofe in der Schwertstraße

den 30. d. M., Nachmittags 2½ Uhr,

statt, wozu die Herren Actionaire hierdurch eingeladen werden.

Außer den in dem § 26 (auch Nachträge I. Art. 1 und III. Art. 5) der Gesellschafts-Statuten aufgeführten Gegenständen werden noch zur Berathung und Beschlußfassung gelangen:

I. Antrag auf Erneuerung der in der außerordentlichen General-Versammlung am 23. December pr. beschlossenen Ermächtigung wegen der Geldbeschaffung für die projectirten und bis zur nächsten ordentlichen General-Versammlung concessionirten Bahnlinien. conf. Zusatz-Beschluß od d der Verhandlung qu.

II. Ermächtigung zur Uebernahme des Betriebes fremder, an die Rechte-Oder-Ufer-Bahn anschließender Bahnen, bei entsprechender Sicherung des Gesellschafts-Interesses. conf. § 29 ad 3 des Statuts.

III. Antrag auf Erhöhung der Zahl der unbesoldeten Mitglieder der Direction von 8 auf 10 und eine diesem Beschlusse entsprechende Abänderung der betreffenden Paragraphen des Gesellschafts-Statuts, sowie Wahl dieser beiden unbesoldeten Directions-Mitglieder.

IV. Abänderung des § 47 des Gesellschafts-Statuts (III. Nachtrag, Art. 11.)

Die Actien müssen behufs Theilnahme an der General-Versammlung

a. entweder bei unseren Gesellschafts-Kassen, insbesondere bei der Haupt-Kasse in Breslau, Berlinerstraße 76,
b. oder bei der Direction der Preußischen Bankanstalt Henckel, Lange zu Berlin, Wilhelmstraße 62,
c. oder bei der Direction der Disconto-Gesellschaft zu Berlin

gemäß § 31 der Gesellschafts-Statuten spätestens 3mal 24 Stunden vor der Versammlung deponirt werden.

Die Jahresberichte und sonstigen Vorlagen werden Tags vor der Generalversammlung in unserem Formular-Magazin, Berlinerstraße 76 parterre, ausgegeben.

Breslau, den 9. Mai 1873.

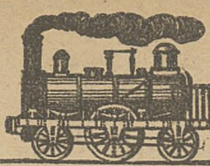
Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes.
Frey.

G. Peuckert's Antiquariat,

Schmiedebrücke Nr. 25, (vis-à-vis Hotel de Saxe) offerirt:

Meyer's Conversations-Lexikon, 16 Bde., neueste Ausg., 1871, eleg. Lwdbd. wie neu, 25 Thlr. **Brockhaus** Convers.-Lexikon, ältere Ausg. von 2 Thlr. an. **Brehm** illustr. Thierleben, 3 Bde., gut geb., 6 Thlr. — **Gervinus** Gesch. deutscher Dichtung, 4. Aufl, 5 Lwdbde., 6 Thlr. **Goethe,** sämmtl. Werke, Hlbfrzbd., 4 Thlr. — **Heine,** sämmtl. Werke, 18 Bde., eleg. Lwbd., 9 Thlr., **Lessing,** eleg. geb. 1½ Thlr. — **Simrock,** Nibelungenlied, illustr. Prachtausgabe v. Schnorr v. Carolsfeld, m. Goldschn. 5 Thlr. — **v. Raumer,** Hohenstaufen, 4. Aufl. 1872, 4 Thlr. — **Schillers** Werke 1⅓ Thlr. — **Shakespeare,** von Schlegel und Tieck, Pappbd., 3 Thlr. — **Wieland,** sämmt. Werke, 43 Bde., Octav-Ausg. m. Kupfern, 5 Thlr. — **v. d. Velde,** Schriften in 25 Bdn., geb. 2½ Thlr. — **Zschokke,** Novellen und Dichtungen, 17 Bde., 4 Thlr. — **Das Buch der Erfindungen,** neueste Prachtausg., 4 Bde., so weit erschienen, statt 8 Thlr. für 5 Thlr. — **Mozin Peschier,** dictionnaire complet, 4., 4 Bde. Hlbfrzbd., 6 Thlr. [5708]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.



Die **Dividende pro 1872** ist auf 6% i. e. 12 Thlr. pro Stück der Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft festgestellt worden und gelangt gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 2

vom 15. Mai d. J. ab

a) **bei unserer Hauptkasse** hierselbst, Berlinerstraße Nr. 76, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr,
b) bei der **Preußischen Bank-Anstalt, Henckel, Lange in Berlin,** Wilhelmstraße Nr. 62,
c) bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,**
d) bei dem Bankhause **M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.**

zur Auszahlung.

Es wird gebeten, den Dividendenscheinen bei der Präsentation ein arithmetisch geordnetes Nummer-Verzeichniß, nach den verschiedenen Kategorien getrennt, welches zugleich auch den Geldwerth ergiebt, mit Namensunterschrift versehen, beizufügen.

Breslau, den 9. Mai 1873. [5665]

Die Direction.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 94 des Nachtrages zum Reglement vom 1. September 1852 werden die Verwaltungs-Ergebnisse der Schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät pro 1872 nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

A. Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Beiträge	48,560	5	7
2. Zinsen	5,686	14	6
3. Ersparungen an den Schaden-Reserven aus früheren Jahren	286	14	—
Summa	54,533	4	1

B. Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Brandentschädigungen, incl. 184 Thlr. Reserve für zur Zeit illiquide Schäden	19,533	24	9
2. Spritzen- und andere Prämien, sowie Vergütigung für Löschgeräthe	227	23	—
3. Verwaltungskosten inclusive 2443 Thlr. 11 Sgr. Hebegebühren der Beiträge und 155 Thlr. 4 Sgr. für Abschätzung von Brandschäden rc.	5,831	26	3
4. Sonstige Ausgaben	445	29	3
Summa	26,039	13	3
Ueberschuß der Einnahme	28,493	20	10

Gesammt-Vermögen am Schlusse des Jahres 1872.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
a. Kassenbestand	2,359	6	—
b. Rückständige Beiträge	54	14	5
c. Sonstige rückständige Einnahmen	790	—	—
d. 133,700 Thlr. Werthpapiere zum Einkaufspreise von	125,753	2	6
e. Ausleihungen	17,000	—	—
Summa Activa	145,956	22	11

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
a. Rückständige Brand-Entschädigungen incl. 184 Thlr. Reserve für illiquide Schäden	400	20	—
b. Sonstige rückständige Ausgaben	—	6	—
Summa Passiva	400	26	—
Die Activa betragen	145,956	22	11
Hiervon ab die Passiva	400	26	—
Bleiben Activa und Vermögen	145,555	26	11

Die Versicherungs-Summe betrug:

in den Klassen:	am 1. Januar 1872 Thlr.	am 1. Januar 1873 Thlr.	mithin mehr Thlr.	mithin weniger Thlr.
I.	27,803,750	29,826,330	2,022,580	—
II.	1,006,920	1,317,130	310,210	—
III.	1,764,010	1,839,760	75,750	—
IV.	2,122,360	2,146,290	23,930	—
V.	465,200	461,610	—	3,590
VI.	3,461,540	3,482,820	21,280	—
zu fixirten Beiträgen	26,730	20,940	—	5,790
Summa	36,650,510	39,094,880	2,453,750	9,380

Der reine Zugang an Versicherungssummen beträgt demnach 2,444,370 Thlr.

Von den ordentlichen Beiträgen sind den Societäts-Theilnehmern im Jahre 1872 50 pCt. erlassen und sonach erhoben worden:

in den Klassen	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
pro 100 Thlr.	2 Sgr.	4 Sgr.	6 Sgr.	8 Sgr.	10 Sgr.	12 Sgr.

oder circa 7 pCt. weniger, als im Durchschnitt der zehn Jahre 1862/71.

Der Schadenaufwand von 19,533 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. wurde durch 44 Brände hervorgerufen, durch welche 39 Wohn-, 26 Stall-, 24 Scheuer- und 15 Nebengebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Die Entstehungsursache dieser Brände war: in 2 Fällen Blitz, 2 Vorsatz, 2 Fahrlässigkeit, 2 Zufall, 1 bauliche Mängel, 1 Explosion, in den anderen Fällen blieb erstere unermittelt. Die meisten Brände fanden statt: in Creutzburg, nämlich 4 mit 4909 Thlr. Entschädigung für 19 Gebäude und in Tarnowitz ebenfalls 4 mit 600 Thlr. für 3 Gebäude.

Die Societät, welche sämmtliche Städte Schlesiens, mit Ausnahme von Breslau, umfaßt, beruht auf Gegenseitigkeit. Die Societätsgenossen haben mit ihren Beiträgen nur den wirklichen Schadenaufwand zu decken. Je größer die Genossenschaft ist, desto geringer wird die Beitragspflicht des Einzelnen. Antrags-Formulare sind bei den Magistraten unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 30. April 1873. [930]

Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.
(gez.) Graf von Pückler.

Thlr. 1000

Schles. 3½ proc. Pfandbriefe auf Ruppersdorf, Kr. Strehlen, tauschen wir gegen gleich hohe Appoints um und zahlen 2 pCt. zu.

4896] **Gebr. Guttentag.**

Breslauer Wollmarkt.

In meinem dicht am officiellen Wollmarktsplatze gelegenen Speicher-Hof und Remisenräumen Berlinerplatz Nr. 16 lasse ich Wolle zum Verkauf ablagern und stelle den Herren Interessenten bei rechtzeitiger Anmeldung billigste Conditionen. Zu brieflicher Auskunft bin ich bereit. [4061]

S. Mugdan,
Comptoir: Antonienstraße 30.

Kein Reconvalescent mag es entbehren.

Wolkramshausen, Reg.-Bez. Erfurt, den 28. October 1872. Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier ist für Kranke und Reconvalescenten nach schweren Krankheiten zur Hebung der darniederliegenden Kräfte ein gar nicht genug zu empfehlendes Mittel. Senden Sie mir rc.

Reich, Arzt und Wundarzt.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21, **E. Gross,** Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15. [3902]

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am Montag, den 5. Mai 1873 unter der Firma

E. Förster,
29, Schmiedebrücke 29,

ein **französisches Handschuh-Geschäft,**

verbunden mit einem Lager Special-Artikel für Herren eröffnet habe.

Indem ich bestrebt sein werde, einem hochgeehrten Publikum bei soliden Preisen nur gute und reelle Waaren zu verkaufen, bitte ich um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll [5647]

Emma Förster.

Theater-Restauration.

empfiehlt einem geehrten Publikum ein **vorzügliches Friebe'sches Lager-Bier,** sowie in- und ausländische Biere vom Eis.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Mittagtisch à la carte. [4063]

F. Paschke.

A. Gottwald,
Breslau,
Matthiasstraße Nr. 3, zur Krone.

Fabrik und Lager für Pumpwerke und Wasser-Anlagen.

Röhrenleitungen von Kupfer, Zinn, Blei und Eisen.
Water-Closets. Complette Bade-Einrichtungen. [5729]
Vollständige Einrichtungen von Wasser-Leitungen für Brauereien, Brennereien, Städte, Parks, Wohnhäuser und Stallungen.
Ausführung von Reparaturen.

Vis-à-vis dem Stadttheater und Maschinenmarkt,

Schweidnitzerstrasse 27

Weinhandlung und feines Restaurant

von [5706]

Emanuel Kempner.

Unerklärlich

erscheint es, daß in unseren Tagen so viele junge Leute die Munterkeit der Jugend verloren haben, und gebrochen und elend dahinsiechen. Die hauptsächlichste Ursache hiervon ist in dem **Laster geschlechtlicher Ausschweifung** namentlich den zerstörenden Folgen der **Onanie (Selbstbefleckung)** zu suchen. Die **einzig sichere, reelle, dauernde** und discrete **Hilfe** für jene **Unglücklichen** bietet nur das Buch: **„Die Selbstbewahrung“** von **Dr. Retau.** (Mit 27 pathol.-anatom. Abbildung. Preis 1 Thlr.) Von demselben wurden bereits **74 Auflagen = über 220,000 Exemplare** verbreitet und in eben solcher Anzahl erhielten hierdurch Leidende die **langersehnte Hilfe.**

☞ Verwechsle man es jedoch nicht mit Broschüren unter ähnlichen Titeln, die meistens durch theure Geheimmittel nur **schwindelhafte Ausbeutung** der Kranken bezwecken. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in **Breslau** bei **Priebatsch,** Ring 14. [5648]

Hunyadi János Bitterquelle

— die Perle aller purgirenden Mineralwässer, —

Dieses rühmlichst bekannte natürliche Mineralwasser von Herrn Professor **Dr. Freiherr Justus von Liebig,** sowie von den ersten ärztlichen Autoritäten als

das Reichhaltigste und Wirksamste aller Bitterwässer

anerkannt, rechtfertigt diese Auszeichnungen im vollsten Maasse, denn es ist in seinen Wirkungen bei gleichzeitig angenehmerem Geschmack unfehlbar und ohne jede Unbehaglichkeit.

Frische Füllung ist stets zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und in den meisten Apotheken. [5737]

Andreas Saxlehner in Pest,
Eigenthümer der Hunyadi János Bitterquelle.
General-Depôt für Schlesien
in Breslau bei Herrn **Oscar Giesser.**

Anerkennung.

Hierdurch bezeuge ich gern, daß mir die **Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6** gegen mein **Rückenmarkleiden** sehr gute Dienste geleistet hat. Allen ähnlich Leidenden empfehle aufs Wärmste obige **Gesundheits- und Universal-Seife.** [5698]

Nahrten bei Guhrau, 3. Mai 1873. **Kunze, Bauergutsbesitzer.**

Möbel
Spiegel- u. Polsterwaaren

modern und solid gearbeitet, empfehlen zu den billigsten Preisen

Julius Koblinsky & Co.
15 Albrechtsstraße 15,
vis-à-vis dem Schlesischen Bank-Verein.

Antique geschnitzte eichene Möbel sind stets auf Lager. [5738]

Größtes Lager von [5693]

Nähmaschinen aller Systeme

zu Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reelle Garantie.

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien.

L. Nippert, Mechaniker,
in Breslau, Alte Taschenstr. 3

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

In Gemäßheit § 6 der Statuten ersuchen wir unsere Actionaire, die **vierte Einzahlung von 20 pCt. oder 40 Thlr. per Actie am 17. Juni d. J.** zu leisten:

in **Hamburg** pr. Bank an die **Anglo-Deutsche Bank** oder pr. Cassa **an unser Bureau,** Admiralitätstraße Nr. 69 und 70;
in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft;**
in **Bremen** bei der **Deutschen National-Bank;**
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein** und Herren **Gebrüder Guttentag;**
in **Dresden** bei der **Dresdener Bank;**
in **Frankfurt am Main** bei der **Oesterreichisch-Deutschen Bank;**
in **München** bei der **Baierischen Vereins-Bank;**
in **Stuttgart** bei der **Stuttgarter Bank;**
in **Basel** bei Herren **Passavant & Co.**

Vom 10. Juni an sind die genannten Firmen zur Empfangnahme bereit.

Die bei der Einzahlung einzureichenden Interimsscheine, denen ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß in duplo beizufügen ist, sind am zweiten Werktage nach geschehener Einzahlung quittirt wieder in Empfang zu nehmen.

Hamburg, den 6. Mai 1873.

Der Verwaltungs-Rath.

Edgar Ross, Vorsitzender. [5739]

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Nach dem Rechenschaftsbericht für das vorige Jahr ergab sich pro ultimo December 1872 folgender Geschäftsstand: [5653]

Im Jahre 1872 wurden Versicherungen gezeichnet	Thlr.	205,061,618
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme betrug	=	409,498
Die Reserven stellten sich auf	=	286,673
Dazu das Grund-Capital	=	2,000,000

Die unterzeichnete General-Agentur und die betreffenden Local-Agenturen nehmen jederzeit Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwilligst jede gewünschte nähere Auskunft.

Zur Wiederbesetzung vacanter Agenturen werden gleichzeitig Meldungen erbeten.

Breslau, im Mai 1873.

Die General-Agentur
M. Schiff & Co.
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Concessionirt 1823.

Das Protokoll der 52. General-Versammlung betrifft den Jahresbericht und die Wahlen.
Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1873 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	Thlr.	624,525,864	—	Sgr.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	=	1,226,664	24	=
Die Capital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung . .	=	1,003,229	4½	=
Das Grund-Capital der Gesellschaft	=	2,000,000	—	=

Die Gesellschaft gewährt nach § 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten Generalagenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Haupt- und Special-Agenten seiner General-Agentur bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren. [5662]

Breslau, im Mai 1873.

C. M. Schmook, General-Agent,
Kupferschmiedestraße 7.



Marmor- u. Schiefer-Billard



mit den **ersten** prämiirten **Doppelfeder**-Stahlmantinell-Banden, sowie **sämmtliche Billard-Requisiten** und soeben auf Lager erhaltene, **elegante Billard-Lampen** empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik [4146]

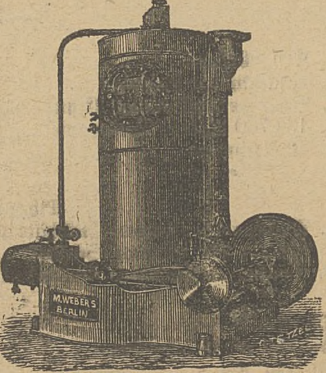
August Wahsner,
Breslau, Weissgerbergasse No. 5.
Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

Wassermühlen-Verkauf.

Die Obermühle, dem herrschaftlichen Schloß gegenüber zu Ullersdorf, bedeutender Fabrikort, mit circa 3000 Einwohner, an der Chaussee zwischen Glatz und Bad Landeck in Schl., ¾ Meilen von einem Anhaltspunkte der Neubau-Eisenbahnstrecke Breslau-Glatz-Mittelwalde gelegen, mit einem französischen, einem deutschen, einem Graupen- und einem Spitzgange, mit immer ausreichender Wasserkraft, 20 Pferdekräfte effectiv, durchweg massiven Gebäuden in bestem Bauzustande, wovon das Hauptgebäude zweistöckig, mit 172 Fuß Front und 52 Morgen Acker, 3⅓ Morgen Wiesen, 2 Morgen Gras-, Obst- und Gemüse-Garten und 1 Morgen Hofraum, welche sich auch vortheilhaft zu jeder andern Fabrikanlage eignen würde, ist wegen Todesfall von den Erben unter günstigen Bedingungen freihändig zu verkaufen und mit lebendem und todtem Inventar bald zu übernehmen.

Die Besitzung war seit dem Jahre 1855 in einer Hand und bisher nicht verkäuflich gewesen.

Besichtigung kann jeder Zeit erfolgen und ist Näheres außer da schriftlich oder mündlich durch **W. Wolf** in Breslau, Siebenhufenerstraße Nr. 24, zu erfahren. [5472]



M. Weber's

transportable Dampfmaschinen von 3 bis 20 Pferdekr. mit stehendem Röhrenkessel, ferner: **M. Weber's horizontale Hochdruck-Dampfmaschinen** von 3 bis 35 Pferdekr., **Locomobilen** von 3 bis 24 Pferdekr., **Dampfpumpen und Centrifugalpumpen** in allen Grössen, sowie

G. Schiele's

Ventilatoren u. Ventilator-Feldschmieden und die allen Mühlenbesitzern als die vorzüglichste **Putzmaschine** zu empfehlende

R. Puhlmann'sche

Getreide-Reinigungsmaschine empfiehlt die **Maschinen-Agentur** von

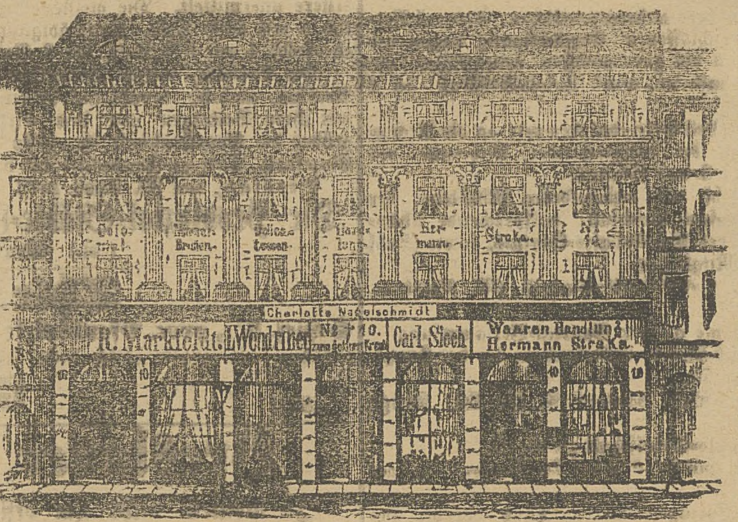
H. Nippert in Breslau,

Ursulinerstrasse No. 1.
Niederlage; Alte Sandstrasse No. 1 in der Januscheck'schen Maschinenhalle. [5726]

Hermann Straka,

Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- und Delicatessen-Handlung.

Ring, Riemerzeile No. 10, (zum goldnen Kreuz).



Direct von den Quellen in regelmässigen Abladungen: **Biliner** Sauerbrunnen, Adelheidsquelle, **Hunyadi-Janos,** Friedrichshaller, Püllnaer, Saidschützer, Kissinger und Ofner Bitterwasser, **Carlsbader** Sprudl-, Neu-, Theresien-, Schloss-, Mühl-, Markt-, Felsen-, Kaiserbrunnen, **Egerfranzens** Salz-Wiesenquelle, **Emser** Kränches, Kessel, Fachinger, Geilnauer, Gieshübler, **Gleichenberg, Haller** Jodwasser, Homburger, Koesener, **Kissinger,** Krankenheiler, Lippspringe, Paderborn Inselbad, Kreuznacher, **Marienbader** Kreuz-, Ferdinands-, Rudolfs und Waldquelle, Pyrmonter, Roisdorfer, **Selterser,** Schwalbacher, Schlangenbader, Spa, Sooden, Tarasp (Engadin), **Vichy** grande grille, celestins, hôpital, **Wildunger,** Wittekinder, Weilbacher, **Obersalzbrunn und neue Quelle,** sowie sämmtliche schlesische Mineralbrunnen. Niederlage sämmtlicher **Dr. Struve & Soltmann'scher** künstlicher Wässer.

Haller, Carlsbader, Vichy, Marienbader, Krankenheiler Quellsalz, Egerfranzensbader Moorsalz, Mutterlaugensalze u. Laugen zu Bädern von **Kreuznach,** Kösen, Rehme Neusalzwerk, Wittekind, Goczalkowitz, Kissinger Soole zu Inhalationskuren, **Seesalz,** Emser, Kissinger, Vichy, Neuenahr, Bilin, Carlsbad, Krankenheil und Isländ. Moos-Pastillen.

Krankenheil, — Carlsbad, — Goczalkowitz, — Jastrzember, — Marseiller und medicin. Seifen, — Aachener Bäderseife und Thermensalbe, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung heilkräftiger Molken, **Dr. Scheibler's** Mundwasser, **Liebig's** Kindernahrung und Fleischextrakt, condensirte Schweizermilch, Vichy- und Suchard-Chocolade, Himbeersaft. [5701]

Das Bezugsrecht auf [1900]

junge Laurahütte-Actien

wird per 25. Juni cr. gegen angemessene Entschädigung zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe sub **P. 399** befördert die Annoncen-Expedition von **Haack & Nabehl** in **Berlin.**

Größte Auswahl von [5712]

Gelegenheitsgeschenken!

passend für jedes Alter, jedem Stand; durch geschmackvollste Ausstattung und solideste Preise allen Ansprüchen des geehrten Publikum Rechnung tragend.

R. Hausfelder's
Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzerstraße 28.

Der de dato Rothe Erde bei Dortmund, den 8. Juli 1872 von der Handlung Ruetz & Co. daselbst auf die Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vorm. Schmidt & Cie) zu Breslau gezogene, von dieser acceptirte, drei Monate a dato an eigene Ordre zahlbare Prima-Wechsel über 726 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf., in Worten: Sieben Hundert sechs und zwanzig Thaler sieben Silbergroschen eilf Pfennige, ist angeblich am 14. August 1872 in Breslau an die Adresse der Trassantin zur Post gegeben und während der Beförderung in Verlust gerathen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben spätestens in dem am 8. Juni 1873, Vormittags 11½ Uhr vor dem Stadtgerichts-Rath Siegert im Terminszimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadtgerichtsgebäudes anstehenden Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel wird für kraftlos erklärt werden. [869]

Breslau, den 5. November 1872.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [365]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1832 das Erlöschen der Firma

F. W. Langer

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Mai 1873.
Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung. [366]

In unser Firmenregister ist Nr. 3347 die Firma:

Moritz Wehlau

und als deren Inhaber der Kaufmann

Moritz Wehlau

hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. Mai 1873.
Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 707 der Austritt des Gesellschafters Otto Christian Heinrich Molien aus der offenen Handels-Gesellschaft Haasenstein & Vogler hierselbst eingetragen worden. [368]

Breslau, den 5. Mai 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abthlg.

[367] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1026 die von

1) dem Kaufmann Leopold Taucher,
2) dem Kaufmann Moritz Taucher,

Beide in Breslau, am 1. Mai 1873 hier unter der Firma

Gebr. Taucher

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 6. Mai 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen des Handschuhmachers und Handelsmanns Johann Exner zu Waldenburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 10. Juni 1873 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. April 1873 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 18. Juni 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Kletschke im Sitzungs-Zimmer Nr. 1 unsers Geschäftslocales

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte von Chappuis, Behrends, Contenius und Justizrath Stuckart zu Sachwaltern vorgeschlagen. [935]

Waldenburg, den 5. Mai 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Preuß. Loose kauft gegen hohes Aufgeld jeden Posten zur 148. Lotterie und erbittet schleunigst genaueste Preisofferten. S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14. [5646]

Den geehrten Hausbesitzern empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von Maurerarbeiten jeder Art.

H. Starken,
[4114] Schulgasse Nr. 26.

Bekanntmachung.

Ein Theil der der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, vor dem Oderthore hierselbst gelegenen sogenannten Polinkeäcker im Gesammtflächeninhalt von noch 37 Hektar 65 Ar 29,3 Q.-Mt. oder 147 Morg. 85 Q.-Rth. soll mit Ausschluß der Jagdnutzung entweder in einzelnen Parzellen oder auch im Ganzen auf 6 Jahre und zwar vom 1. Januar 1874 bis ult. December 1879 im Wege der Licitation nach Maßgabe der in der Rathsdienerstube zu Jedermanns Einsicht ausliegenden Bedingungen und des zu demselben gehörigen Situations-Planes verpachtet werden. [932]

Zu diesem Zwecke steht Termin auf Montag, den 19. Mai 1873, Vorm. von 10 bis 12 Uhr, im Bureau II. auf dem Rathhause hierselbst an. Pachtlustige werden hierdurch eingeladen.

Breslau, den 6. Mai 1873.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der unterzeichneten Straf-Anstalt will ankaufen circa:

250 Meter braunes Haustuch; 5000 Meter 83 Ctm. breite gebleichte Leinwand, 200 Meter 83 Centimeter breiten gestreiften Drillich zu Kranken-Anzügen; 1000 Stück Halstücher; 550 Kilogramm Wildsohlleder; 250 Kilogr. Sohlleder; 380 Kilogr. Brandsohlleder; 75 Kilogr. blau und weiß melirtes baumwollenes Strumpfgarn. [933]

Es werden Verkäufer aufgefordert, sich mit der unterzeichneten Direction bis zum 20sten d. Mts. in Verbindung zu setzen.

Brieg, den 6. Mai 1873.
Der Director
der Königlichen Strafanstalt.
v. Rönsch.

Mobiliar-Auction.

Wegen Abreise werde ich Montag den 12. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, in meinem Auctionssaale Ohlauerstraße Nr. 58, Hinterhaus I. Etage, [3995]

1 elegante Nußb.-Victoria-Plüschgarnitur (fast neu), Tisch, Stühle, 1 zweith. Vertikow, 2 Marmortische, 1 groß. Eisschrank, 1 Mah.-Kindbettstelle, 1 Mah.-Waschtoilette und andere Möbel, 2 indische Bettplaids, ferner 3 neue und zwei gebrauchte Mah.- und Nußb.-Garnituren in Plüsch und Seide, zwei große Saalspiegel, Pfeiler- u. Sophaspiegel, eichene Möbel, 1 Regulator, 3 elegante Bronce-Stutzuhren, Gas-, Lichter- und Petroleum-Kronenleuchter, mehrere Saalteppiche, 1 elegant. Pianino (neu) und Oelgemälde,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Billard- 2c. Auction.

Veränderungshalber werde ich Montag den 12. Mai, Nachmittag von 3 Uhr ab, Zwingerstraße 6 parterre

1 eleg. fast neues Wahsner'sches Mahagoni-Billard mit Marmorplatte und Mantinellbanden nebst Zubehör, elegante Restaurationstische, Sophas, Wiener Stühle, 1 Büffet, 2 Gaskronen 2c. sowie alte Thüren, Fenster 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [3961]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Auction feiner Hüte.

Für Rechnung einer Fabrik in Süddeutschland werde ich Mittwoch den 14. Mai, Vormittags von 9½ Uhr ab, in meinem Auctions-Saale, Ohlauerstr. 58, Hinterhaus, 1. Et.,

35 Dutzend feine, moderne, weiche und gesteifte Herrenfilzhüte, Cylinder und Stoffhüte, im Ganzen und Einzelnen

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [4057]

G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

Stuhlrohr-Auction.

Mittwoch, den 14. Mai, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, Ohlauerstraße Nr. 58, Hinterhaus, 1. Etage,

10 Ctr. Stuhlrohr, für Korb- und Stuhlflechter geeignet

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [4058]

G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

Auction.

Mittwoch, den 14. Mai, sollen von früh 9 Uhr ab im Hospital zu St. Trinitas, Friedrichstraße Nr. 102, einige Nachläße von Hospitaliten, bestehend in Möbel, Betten, Wäsche und Kleidungsstücken 2c. meistbietend gegen baare Zahlung in preuß. Court. versteigert werden. [4085]

Das Vorsteher-Amt.

Große Mobiliar-Auction.

Montag den 12. Mai, Vormittag von 9½ Uhr ab werde ich in meiner Auctions-Halle Ohlauerstraße Nr. 45 im alten Landschafts-Gebäude Parterre, [4125]

2 hochfeine Victoria-Garnituren mit Polsterstühlen und 10 elegante Garnituren in Mahagoni, Nuß- und Kirschbaum, 2 Buffets, Rollbureau, Trumeaux und Pfeilerspiegel, diverse Schränke, Tische und Stühle, 2 Regulatoren, 1 elegantes Pianino und 3 gebrauchte Flügel und Oelgemälde,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Teppich-Auction.

Dinstag, den 13 Mai c., Vormittag von 9½ Uhr ab, werde ich in meiner Auctions-Halle, Ohlauerstraße 45, im alten Landschaftsgebäude part., für Rechnung einer auswärtigen Fabrik, [4126]

eine bedeutende Partie Brüßeler Teppiche in diversen Größen und Gardinen 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Auction

wegen Versetzung eines höheren Beamten. [4124]

Mittwoch den 14. Mai, Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich Neudorfstraße Nr. 10, 1. Etage, dicht an der Gartenstraße,

diverses sehr gut gehaltenes Mobiliar, ein Pianino, Spiegel, Betten, Oelgemälde, Kupferstiche, Kleidungsstücke 2c. 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei zu Erdmannsdorf.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der

ersten ordentlichen General-Versammlung
auf **Montag, den 26. Mai c., Vormittags 10 Uhr**
im Saale des **„Englischen Hauses“, Mohrenstraße Nr. 49,**

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Bericht der Direction über die Lage des Geschäftsganges im Jahre 1872 und Vorlegung der Bilanz pro 1. October bis 31. December 1872;
2) Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung Theil zu nehmen wünschen, haben ihre Actien laut § 31 des Statuts nebst einem doppelten Verzeichniß spätestens drei Tage vor dem Versammlungstage

in **Erdmannsdorf** bei der **Gesellschafts-Kasse,**
in **Berlin** bei der **Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank,**
hinter der katholischen Kirche Nr. 1,
und bei den Herren **Robert Thode & Co.,** Friedrichstraße 171,

gegen Quittung zu deponiren. [1915]

Berlin, den 6. Mai 1873.

Der Aufsichtsrath.
Jachmann.

Eisenbahnstationen Frankenstein, Ruhbank, böhm. Skalitz, Nachod (Wisokow).

Bad Cudowa.

Post- und Telepraphen-Station.

In der Grafschaft Glatz an der böhmischen Grenze.

Berühmte alkalische Stahlquelle ersten Ranges und klmatischer Kurort. Heilmittel gegen alle aus schlechter Ernährung und Blutarmuth hervorgegangenen Blut- und Nervenkrankheiten.

Kurmittel: Bäder und Douchen des Mineralwassers und des kohlensauren Gases neben Trink- und Molkenkuren.

Eröffnung der Saison am 15. Mai. Schluss 30. September. — **Badeärzte:** Sanitätsrath Dr. Scholz und Dr. Jacob.

Die Versendung des Mineralwassers hat begonnen.

Die Bade-Direction (v. Veith).

Zum diesjährigen **Maschinenmarkt am 13., 14. und 15. Mai** gewähren die Verwaltungen der Oberschlesischen Freiburger und Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn allen denjenigen Reisenden, welche beim Billetkauf zugleich eine Eintritts-Karte zur Ausstellung entnehmen, die vorjährige Fahrpreis-Ermäßigung. Sämmtliche Stationen der genannten Bahnen sind unsereits mit der erforderlichen Anzahl von Eintritts-Karten zum Maschinenmarkt versehen. [5416]

Die Maschinenmarkt-Commission.

Deutsche Lotterie.

Ziehung der 15,000 Gewinne am 4. Juni c.

Loose à 1 Thlr. Pläne 2c. in der Lotterie-Einnahme des Importeur Schlesinger, Ring 4. [5250]

Eisschränke,
für Familien- und Restaurat.-Gebrauch in div Größen, letztere zu ¼ To., ½ To., und 2 halben To., Speise- resp. Flaschenraum.

Julie Hering,
alte Taschenstr. 17, vis-à-vis Liebichshöhe,

D.-Amerik. Wasch- und Wring-Masch., Buttermasch., Engl. Stubenrollen, Closets. [5559]

Die Weinhandlung von L. v. Kornatzki,

Bischofstraße 12,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. [3924]

Ausverkauf.

Wir beabsichtigen unser Eisen- und Kurzwaaren-Detail-Geschäft aufzulösen, indem wir **Consumenten** und **Wiederverkäufer** auf diese **vortheilhafte Gelegenheit** aufmerksam machen, sich bei den jetzt so hohen Eisenwaaren-Preisen noch zu **billigen Preisen** zu versorgen, bitten wir unser Lager recht oft in Anspruch nehmen zu wollen.

Breslau, im Mai 1873. [4015]

Georgi & Bartsch, Ohlauerstr. Nr. 62.

Putzhandlung von Dietze & Barth,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Etage,

empfiehlt bei soliden Preisen ihre große Auswahl von garnirten und ungarnirten Hüten. [4021]

Zum diesjährigen Maschinen-Markte am 13. bis 15. Mai d. J. empfehle ich mein bedeutendes Lager von guten

Amerikanischen Butter-Maschinen

in 5 Nr. verschiedener Größen bei soliden aber festen Preisen einer geneigten Beachtung. [5634]

Julius Haase, Bunzlau i. Schl.

Stand: an der Firma kenntlich.

Bestellungen auf jede Größe werden bald prompt besorgt. D. O.

Grab-Denkmäler.

Meine Steinmetz- und Bildhauer-Werkstatt nebst größtem Lager von Grabdenkmälern in Marmor und Sandstein, Schrift- und Fußbodenplatten 2c. befindet sich Tauenzienstraße 44b. [3841]

A. Nigg'l, Steinmetzmeister.

Berndt'sche Pianoforte-Fabrik,

Breslau, Paradiesgasse Nr. 11,

empfiehlt [5230]

ihr reichhaltiges Lager von Flügel und Pianinos zu soliden Preisen unter Garantie. Ratenzahlungen genehmigt. Instrumente zur Miethe.

Anerkannt bester und billigster [1805]



Liebig's Fleisch-Extract

der San Antonio Meat-Extract-Company, Texas.

Im Detail:

pr. Dose von engl. Netto	1/1 Pfd.	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.	1/8 Pfd.
Für **Deutschland**	2 Thlr. 15 Sgr.	1 Thlr. 10 Sgr.	22 Sgr.	12 Sgr.

Für grössere Consumenten 5 und 10 Pfund-Dosen zu noch billigeren Preisen.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

General-Agentur für Europa: J. Arthur F. Meyer, Hamburg.

Haupt-Depot
für die östlichen Provinzen der preussischen Monarchie unter

L. Meyer & Co., Berlin, Jüdenstr. 54.

Der Extract ist käuflich in Apotheken und Specerei-Handlungen.

1873 1873

Natürliche Mineralbrunnen.

Sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann hier, zu Fabrikpreisen empfiehlt die

Mineral-Brunnen-Niederlage
von

H. Fengler, Reuschestr. 1, 3 Mohren.

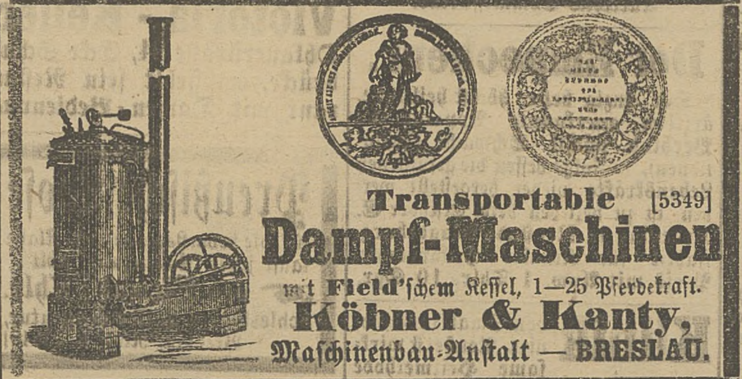
Brunnenschriften gratis. [4731]



M. Caro,

Ohlauerstr. 80.

Kinder-Wagen- u. Korb-Fabrik.



Transportable [5349]

Dampf-Maschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

Schmiedeeiserne Gartentische u. Klapp-Stühle,
leicht und sauber gearbeitet, roh und in allen Holzarten gestrichen, empfiehlt **billigst** in großer Auswahl, Garniturenweise, wie einzeln [5075]

J. Steinitz, Gleiwitz.

Der landwirthschaftliche Gesammtverein für Oberschlesien

wird am 21. und 22. Juni 1873 zu Beuthen eine Thierschau und Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und deren Nebengewerbe veranstalten.

Die Anmeldung muß bis zum 15. Mai cr. bei dem Herrn Rechtsanwalt **Geldner** zu Beuthen erfolgen.

Beuthen, den 24. November 1872. [5350]

Der Vorstand.



Julius Sachs in Breslau, Carlsstr. 24.

Aelteste Agentur für die Auswanderung ab **Bremen, Hamburg u. Stettin nach den nordamerikanischen Staaten.**

Passagier- und Frachtbeförderung wöchentlich mehrmals zu den billigsten Preisen. Garantie für gewissenhafte Besorgung. [5351]

Carlsruhe in Oberschlesien.

Kiefernadelbad und sehr angenehmer Erholungsort. Beginn der Kurzeit 15. Mai, Ende Mitte September. Zahl der vorjährigen Besucher 162. Verbesserung der Bade-Einrichtungen, Vermehrung der Wohnungen, Erweiterung und vollständige Reparatur des Restaurationshauses, Leitung der Restauration durch einen besonderen Wirth. Badearzt ist Hofarzt Dr. Graber. [5448]

Das herzogliche Rentamt.

P. Mühsam,

76—77 Ohlauer-Strasse 76—77

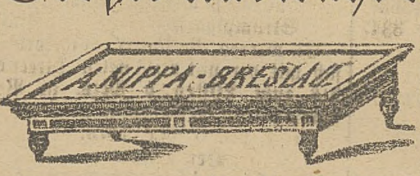
empfiehlt sein neues

Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

Gebogene Wiener Stühle zu Fabrikpreisen. [5034]

Größte Auswahl von Billards



mit Stahlfedern-Mantinells, der vorzüglichsten und besten Construction, vom Verein der Schlesischen Gastwirthe als solche anerkannt, offerirt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen

die Billard-Fabrik
von [4407]

A. Nippa, Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse.

Für die Herrn (Schweizer) Butter- und Käse-Fabrikanten empfehle ich die so beliebten

Schweizer Maschinen mit Patent-Verschluß,

Größen bis zu 200 Liter Inhalt, zu soliden aber festen Preisen. — Jederzeit am Lager. — Bei prompter Bedienung. [5635]

Julius Haase in Bunzlau i. Schl.

Belobigungen und Anerkennungen stehen mir viele zur Seite.

Der Obige.

Auf den **gänzlichen Ausverkauf** ihrer **Wein-Bestände** zu **wesentlich herabgesetzten Preisen,** erlauben sich aufmerkam zu machen **S. Ucko & Richter,**

[5476] Junkernstraße Nr. 8.

Elisenhof im Bade Goczalkowitz.

Zur Eröffnung der Saison empfehle ich meine Wohnungen zu soliden Preisen. [1798]

L. Roth, Gasthofbesitzer.

Nach außerhalb Muster.

Tapeten-Manufactur

von [2975]

Otto Snay,

Zwingerplatz Nr. 1,
vis-à-vis der Realschule am Zwinger.

Specialitäten für Bauten.

Französische Mühlsteine,

anerkannt bester Qualität,
für Getreide-, Cement-, Quarz-, Knochen-, Glasur-Müllerei.

Seidene Müller-Gaze

zu Fabrikpreisen.

Haupt-Depot für Schlesien von Gebrüder Homberger (Schweiz).

Vorzügliche deutsche Mühlsteine, Katzensteine, Pockholz, englische Gußstahlpicken und Brillen empfiehlt **Julius Scholz**
in Breslau, Matthiasstr. 17, im Ruff. Kaiser.

Gogoliner Kalk-Niederlage

von [5046]

Wladimir Schüler

im Oberschlesischen Bahnhofe (Kalk-Magazin Nr. 3).
Comptoir: Klosterstraße 2.




Zuchtvieh-Auction.

38 Stück hochtragende Kalben, Holländer Race, 2½ Jahr alt, von Joseph Israels & Sohn aus Weener (Ostfriesland) als Kälber bezogen, ohne Spülichfütterung aufgezogen, von starker, kräftiger Figur, sollen **Dinstag den 13. Mai d. J.** von Vormittag 11 Uhr ab, auf dem zum Stift Radmeritz gehörenden Rittergut **Niecha** (ohnweit **Görlitz**, hinter der Landeskrone belegen) durch Meistgebot unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. — **Vorverkauf findet nicht statt.** [1548]

Vorher gewünschte nähere Auskunft ertheilt der Besitzer **H. Henrici,** Pächter von Niecha, oder **H. Meisel,** Oec.-Inspector in Bautzen.

Bordeaux unverfälscht pro Flasche von 9 Sgr. ab bei C. Hellendall, Ohlauerstraße Nr. 64.

Kaufe leere Flaschen. — Verkaufe leere Weingebinde.





Oldenburger und Holländer Bullen, tragende Holländer Färsen, sechs Monat alte Säue und vier Monat alte Eber von der großen Yorkshire-Race, sowie Oxfordshiredown-Böcke, offerirt Dominium Nitsche bei Alt-Boyen. [1921]

Amsterdamer Milchvieh.



Zum diesjährigen Breslauer Viehmarkt halten wir in Stadt Aachen mit einem großen Transport hochtragender Kühe, Kalben, sowie eine Anzahl der schönsten silbergrauer Bullen, welche wir den Herren Oekonomen zum gef. Ankauf empfehlen können. Gleichzeitig nehmen wir Bestellungen auf obiges Vieh wie auf ½-jährige Kälber derselben Race gern entgegen.

Gebrüder Salomons
Vieh-Lieferanten aus Weener in Ostfriesland. [4045]

Mit Thlr. 2000
vorläufig, wünscht sich ein junger Kaufmann an einem hierorts schon bestehenden rentablen Geschäft per 1. Juli c. zu betheiligen. Gef. Offerten sub D. 3654 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzer Str. 31 erbeten.

Holz-Verkauf!
Großes Lager von trockenen eichenen und eschenen Speichen, wie auch Felgen offerirt:
Die Holzhandlung
Carl Baschista,
Ratibor. [5731]

Eiserne Geldschränke,
stehen billig zum Verkauf. Breitestr. 45 bei Maletzki.

Ein Grundstück m. Dampf-Maschinenbetrieb, 14 Morg. groß, in Breslau, welch. s. z. jeder Fabrikanlage eignet, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verk. Ausk. erth. A. Herrmann, Ohlau-Ufer Nr. 13, 1 Stiege.

Das Dominium
Nieder-Langenwaldau,
eine halbe Stunde von Liegnitz entfernt, mit einem Areal von 504 Morgen, **wobei 190 Morgen vorzügliche Wiesen,** soll Familienverhältnisse halber, mit vollem Inventar aus freier Hand verkauft werden. **Selbstkäufer** belieben sich an Ort und Stelle persönlich zu melden. Auf briefliche Anfragen kann nicht eingegangen werden. [5654]

Zu einem bestehenden Fabrik- und Handelsgeschäft wird ein stiller oder selbst mitthätiger **Theilnehmer** gesucht. Einlage nach Uebereinkommen. Offerten werden erbeten poste restante Breslau unter Chiffre L. Z. 16.

Ein neues Haus
auf frequenter Straße, ist für 35,000 Thlr., Ertrag 50,000 Thlr., bei mäß. Anz. zu verk. Meldungen nimmt Besitzer unter Chiffre P. 21 durch die Exped. der Bresl. Z. entgegen. [5687]

Ein Specerei-Waaren-Geschäft in einer Vorstadt Breslaus ist anderer Unternehmungen halber bald zu verkaufen. Erforderlich 800 Thlr. Näheres franco poste rest. B. 10 Breslau. [4111]

Das Dom. Schön-Ellguth offerirt viele hundert Schock (1 Meter lang ⅓ Meter Durchmesser) von allen harten Gebund-Hölzern, gemischt mit wenig Ruthen, nur Knüppel, ferner eine bedeutende Parthie Birken, starkes und schwaches Stammholz, auch eine Parthie starke Besen-Ruthen zu Stallbesen und sucht 2 Schffl. Eicheln.
Schön-Ellguth, den 7. Mai 1873.
[4108] W. Engel.

Ein gediegener Kaufmann wünscht ein nachweislich rentables Geschäft mit 8000 Thlr. flüssigem Capitale zu übernehmen.
Gefällige Offerten werden sub A. 16 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [4065]

Ein zu beiden Seiten der Gräbschener Chaussee belegenes
Bauterrain
von über 750 Q.-R., welches zur Anlegung einer Fabrik sich vorzüglich eignet, auch leicht parcellirt u. sofort übergeben werden kann, ist noch aus erster Hand im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur ernstliche Käufer wollen sich an den Besitzer sub B. B. poste restante Waldenburg i. Schl. wenden.

Ein kleiner [5734]
Capitalist,
dem es mit seinen Zinsen auszukommen in Berlin zu theuer ist, wünscht womöglich in einer kleinen Gebirgsstadt Schlesiens eine freundlich möblirte Stube nebst vollständige Pension, bei einer anständigen Familie und bittet man Adressen nebst Preisangabe an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Berlin unter S. C. 861 bis zum 20. d. M. einzusenden, worauf umgehend Antwort erfolgt.

Ein Haus
in der Nikolaivorstadt, 8 Fenster Front, mit 2 Seitengebäuden, ½ Morgen großen Garten mit Obstbäumen, alten Miethen, für 48,000 Thlr., bei 8000 Thlr. Anz. und 600 Thlr. Ueberschuß.
Ein Haus in der Scheitnigerstraße, 6 Fenster Front, gut gebaut, für 20,000 Thlr., bei 6—8000 Thlr. Anz. und 300 Thlr. Ueberschuß und festen Hypotheken zu verkauf n. Näheres bei E. Stryczek, Große Scheitnigerstraße 12 b, Mittags von 1—3 Uhr.

Haus-Verkauf nebst Badeanstalt.
Mein an frequenter Straße hier gelegenes gut gebautes massives Haus mit vollständiger Gaseinrichtung und schönen Kellerräumen, mit großem Hofraum, Garten und Stallgebäude, durch Lage und Räumlichkeiten zur Restauration resp. Wein- oder andern Etablissements vorzüglich geeignet, beabsichtige ich zu verkaufen oder auch zu verpachten. Die zu diesem Gebäude gehörige Dampf- und Wannen-Bade-Anstalt comfortabel eingerichtet, kann gleichzeitig mit übergeben werden. Uebergabe kann sofort erfolgen. Hypothekenstand fest und die Zahlungsbedingungen sehr mäßig, nach Uebereinkommen. [1891]
Louis Troll in Kattowitz.

Ein Landgut,
höchst angenehm belegen in Holstein, Areal 500 Morgen, davon Acker 312 Morgen, kräftigen, lohnenden Boden, 60 Mrg. Wiesen und 64 Mrg. Wald, Rest Garten, Wege und Moor. Preis mit den lebenden und todten completen Inventarien 26 Mille. Reflectirende wollen sich wenden an
[5600] **C. Frahm,**
Hopfenstr. 3, St. Pauli, Hamburg.

Große Auswahl preiswerther
Rittergüter
mit 600 bis 3000 Mrg. Areal, sowie
Vorwerke u. Rustical-Güter
per 100 bis 500 Morgen Areal, in den besten Gegenden Schlesiens und der Provinz Posen, nahe der Stadt und Bahn sind durch mich verkäuflich und ertheile Selbstreflectanten nähere Auskunft durch specielle Anschläge.
G. Strohbach,
[4079] Breslau, Oderstr. 19.

Eine Brauerei und Brennerei
mit ausreichendem Wasser, 36 Morgen Acker nebst todtem und lebenden Inventar, in Schlesien bekannt, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen unter sehr soliden Bedingungen. Ebenso sind mehrere Landgüter zu verkaufen durch S. Wolff, Waldenburg i. Schl. [5624]

Ein Kollergang
mit starker eiserner Welle und eisernem Triebrade, Steine 15 Zoll (39 Centimeter) stark, Durchmesser 5 Fuß (1 Mtr. 58 Cmtr.) ist zu verkaufen. Offerten unter Nr. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1922]

Können die Obernigker Extra-Züge nicht auch wie D. Lissaer eingetheilt abgehen? [5679]

Magenkrankheiten u. übelriechender Athem, Gicht und hartnäckiger Rheumatismus werden durch reelle Mittel, welche auf langjährige Erfahrung und auf wissenschaftl. Grundsätzen beruhen, auch in den hartnäckigsten Fällen gründlich geheilt. Koestlin, Apotheker in Hochberg a. Neckar. in Würtemberg. [5733]

300,000 Thlr.
sind zu 5 pCt. Zinsen pari, lange unkündbar, auf Landgüter zu vergeben durch Eugen Wendriner, Breslau, Bahnhofstraße 20. [4093]

Mein, in einer Kreis- und Gymnasialstadt Oberschl. gelegenes neu erbautes Postgebäude, Eckhaus zweistöckig 15 Fenster Front, zur Anlage eines Hotels vorzüglich geeignet, darin jetzt
Conditorei und Restauration
etablirt, beabsichtige ich nebst daranstoßendem Bauplatz bei Anzahlung von 5 Mille zu verkaufen.
Reelle Selbstkäufer erfahren Näheres auf briefl. Anfragen sub Chiffre B. 3652 an die Annonc.-Exped. von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31. [5622]

Haus-Verkauf.
Unser an der Promenade und Oder, gegenüber den Landungsplätzen der Dampfschiffe, gelegenes Haus, Heilige Geiststraße 18, von 6 Fenster Front und 4 Stock Höhe, mit Gas- und Wasserleitung bis oben hin und mit einem freundlichen Gärtchen an der Promenade, haben wir nach unserem Umzuge in das neue Anstaltsgebäude in der Holteistraße renovirt, ohne durch Tapezieren und Anstreichen 2c. dem Geschmack der Käufer vorzugreifen. Der Kaufpreis ist auf 28,000 Thlr. festgesetzt, von denen 12,750 Thlr. als Hypothek zu 5 pCt. stehen bleiben können. 1000 Thlr. werden bei Unterzeichnung der Punctation, mindestens 4000 Thlr. bei gerichtlicher Auflassung, der Rest am 1. Juli d. J. gezahlt. Offerten von Selbstkäufern werden von Pastor v. Coelln, Holteistraße Nr. 6 angenommen. Die Besichtigung des Hauses kann täglich von 9—12 Uhr Vormittags geschehen.
Breslau, den 1. Mai 1873.
Der Vorstand [5280]
des evangelischen Vereinshauses.

Ein Hotel erster Klasse steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei Herrn Joh. Ehrenfried Doering, Bankcommandite in Hirschberg in Schlesien. (2986) [5640]

Centesimalwaagen
für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken 2c., **Decimalwaagen** in Holz, so wie auch ganz in Eisen ausgeführt, **Krahnwaagen** zum Einschalten in die Krahnkette, **geeichte Brückenschnellwaagen** mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergefäßen 2c. liefert die Maschinenfabrik von [1917]
Bockhacker & Dinse,
Berlin, Chausseestr. 32.

Ein massives großes Gasthaus, verbunden mit Bäckerei, Verkaufsladen und dazu nöthige Locale, eine Meile entfernt von Beuthen, großer Erz- und Galmei-Gruben-Ort nebst Kirchort, Haltepunkt der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn, ist unter soliden Bedingungen bei 3000 Thlr. Anzahlung durch die Lotterie-Agentur von Simon Grünfeld in Beuthen OS. zu verkaufen. [1873]

Alterthümliche Porzellan-Figuren und Geschirre kauft zu höchsten Preisen **Altmann,** Kl. Feldstr. 2. [3792]

Eiserne Geldspinde,
kleine und große, zu ganz billigen Preisen in der [5703]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Die Selter-Halle
dicht neben dem Eichenpark in Pöpelwitz ist für diesen Sommer zu verpachten. Näheres daselbst. [5691]

Zu einer Härtel'schen Ziegelpresse wird ein noch gut erhaltener brauchbarer [5718]
Cylinder
zu kaufen gesucht. Näheres Gräbschnerstraße 13, II. Et., von 1—3 Uhr.

Nach Philadelphia
expediren von Hier die Amerikanische al. Bark Surprise, Capt. Hoyt, bis 18. Mai zu billigen Frachtraten.
Güter-Anmeldungen erbitten
Retzlaff & Schober,
Schiffsmakler, [5544]
Stettin.

Alle Arten Strumpfwaaren, Strümpfe, Strumpflängen, gestrickte und gehäkelte Kindersachen in Baumwolle und Wolle, Corsets, Zwirnhandschuhe, Netze, garnirte seidene Fichu's engl. Kopftücher, Negligéhauben, Schürzen modernster Façon für Damen und Kinder, Estramadura-Nähutensilien, Puppen, empfiehlt billigst
J. L. Richter,
vorm. **Aug. Zeisig,**
Schweidnitzerstraße Nr. 27, vis-à-vis dem Theater.

Haupt-Lager
von
Wollsackleinwand,
feingarnig und schwer,
Rapsplanenleinwand
und aller Arten [5629]
fertiger Säcke
zu anerkannt soliden Preisen bei
Metzenberg & Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Für Photographen.
Ein photographisches Geschäft in einer kleinern Kreis- und Garnisonstadt, das einzige am Orte, ist bald zu verkaufen. Offerten unter K. 13 in den Briefk. der Bresl. Zeitung.

Flügel, Pianinos und Harmoniums,
von Herz aus Paris, J. & P. Schiedmayer in Stuttgart, Wittig in Berlin, nur allein in der [5704]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Das Neueste
in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden
deutsche, engl. und franz.
Kragen,
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer, Ring 4.

Schwämme-Niederlage
Extra feine Afrik. Toiltt.-Schwämme,
f. feine Levant. dt. do.
feine Bade- und Tafel do.
und großes Sortiment von Pferde- und Wagen-Schwämme empfiehlt billigst [5318]
Joh. Kattner,
Schmiedebrücke 56, Ecke Kupferschmiedestraße.

Fertige Säcke,
lange und breite, [5680]
Wollzüchen-Leinwand, Segel-Leinwand,
in allen Breiten zu Marquisen,
Rapsplanen-Leinwand,
Lager aller Sorten roher Leinwand und Drillich en gros & en détail.
M. Raschkow,
Nr. 10, Schmiedebrücke Nr. 10, Leinw.-Handl. und Säcke-Fabrik.

Besten reinen [4086]
Gebirgs-Himbeersaft,
pr. Liter 15 Sgr., pr. Ctr. 20 Thlr. excl. Gebind, empfiehlt
Herrmann Stelzer, Gartenstr. 23 b.

Stadt Elbing,
Schmiedebrücke 59, nahe am Ringe. Ausschank von besserem Lagerbier, Speisen werden nach 11 Uhr Abends verabreicht. [5678]

Grosse Hummern, neue Matjes-Heringe, Goth. Cervelatwurst, ger. Rheinlachs, Westph. Pumpernickel
empfehlen [5676]
Gebr. Knaus,
Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Ohlauer-Str. 76|77. 3 Hechte.

Eine starke Pistole
wird zu kaufen gesucht, Adressen bittet man unter Nr. 17 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. zu legen. [4070]

Neue Lissaboner Kartoffeln,
à Pfd. 3½ Sgr.,
Neue engl. Matjes-Heringe, Türk. Pflaumen,
à Pfd. 3 und 3½ Sgr.,
Messinaer Apfelsinen, Citronen,
alle Sorten
Backobst und Südfrüchte, Kaffee, Zucker und Reis,
détail zu Engrospreisen,
empfehlen [5675]
Gebr. Taucher
15. Graupenstr. 15.

Neue englische Matjes-Heringe
in feiner fetter Qualität,
frische grosse Hummern,
feinsten
Astrachaner Caviar, ger. Westphäl. Schinken
empfehlen [5685]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

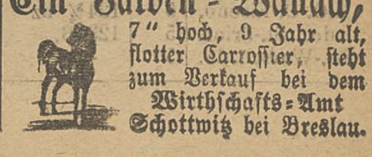
Caviar, gr. Lachs, Flundern, Bücklinge, Neunaugen, Bratheringe, Sardinen, Anchovis, Lissab. Kartoffeln, Spargel und Gurken
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22, gold. Zepter. [4127]

Astr. Caviar,
neue Lissaboner
Kartoffeln,
neue englische [5697]
Matjes-Heringe,
geräucherten und marinirten
Lachs und Aal, Moewen-Eier, Speckbücklinge, Pumpernickel
empfiehlt von neuen Sendungen
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Wir empfingen die ersten Sendungen von
Span. Kartoffeln,
einschalig und mehlig,
vorzügliche neue **Matjes-Heringe,**
Astrachan. Caviar
in Krausen,
Goldfische, Hamburger Speckbücklinge, Lachs und Aal, Himbeersaft aus Reinerz, Messin. Aepfelsinen und Citronen
und empfehlen unser reichhaltig assortirtes Lager von **billigen** wie auch der **feinsten** und **wohlschmeckendsten**
Caffee's.
Unsere Haupt-Niederlage von **Jordan & Timaeus** in **Dresden** bietet eine bedeutende Auswahl der
vorzüglichsten Chocoladen
stets in frischer Qualität.
Erbsen-Malzmehl,
zu Suppen und Brei sehr zu empfehlen, bei gleichem Geschmack erspart es das lästige lange Kochen.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Neue engl.
Matjes-Heringe,
Neue
Lissab. Kartoffeln,
Echten
Emmenthaler Schweizer-Käse,
Echten
Limburger Käse
in vorzüglicher Qualität,
Wien. Feigen-Kaffee, Messinaer Citronen
empfiehlt von neuen Sendungen
Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 47. [5713]

Ein Falben-Wallach,



7" hoch, 9 Jahr alt, flotter Carrossier, steht zum Verkauf bei dem Wirthschafts-Amt Schottwitz bei Breslau.

Echt engl. Blister

Huffalbe, heilt jeden Hufspalt, Fluid, Sättel, Geschirre, alle Arten elegante Reit- und Fahrpeitschen, Reitzaume zu sehr billigen Preisen. [4137]

Th. Bernhardt,
Neue Schweidnitzerst. 1, Stadtgr.-Ecke.

Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken, offerirt billigst

Julius Wiedemann,
Neuschestraße 46. [2800]



Eine Anzahl junger starker Ackerpferde kommen aus Oesterreich und stehen zum Verkauf Dinstag den 13. d. Mts., [4138]
Schießwerder Nr. 11.

Mosel-, Rhein- u. Rothwein

die Flasche von 7½ Sgr. an.
Ungarwein herb u. süß, v. 12½ Sgr. an, Muscat-Lünel (süßer), à Fl. 9 Sgr., Süßer Sicilianerwein, à Fl. 11 Sgr., Champagner, à Fl. von 25 Sgr. an, Echten Cognac, Rum, Arac, [4507] sehr billig empfiehlt

A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Grosses [5354]
Matratzen-Lager
in Rosshaargras u. Waldwolle von 2⅔ Thlr. an bei
S. Graetzer, Ring 4.

Petroleum-Gebinde

kaufen stets zu besten Preisen [4032]
Cubnow & Co., Büttnerstr. 32.

[illegible] ger. Goldfische
Speckbücklinge, Flundern, Aal, Lachs, Brat- und Nord Kräuter-Heringe, morg. neue Matjesheringe empfiehlt [5678]
G. Donner, Schmiedebr. 59 Stadt Elbing.

In einer anständ. jüd. Familie findet noch ein jung. Mann bei guter Kost Wohnung u. Wäsche freundl. Aufnahme. Gef. Offert. unt. Chiffre A. L. 15. Briefk. der Bresl. Zeitung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein im Unterrichten erfahr. Stud. kann Gymnas. Nachhilfe erth. Gefl. Offerten unter Nr. 20 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4089]

Ein städt. Lehrer

für Privat- resp. Nachhilfestunden wird empfohlen durch Herrn Diak. Döring im Pfarrhause bei St. Bernhardin. [4129]

Gründlicher Flügelunterricht w. Anfängern sowie Lernenden von einer jungen Dame billigst ertheilt. Off. unter Chiffre A. B. 22 in der Exped. d. Bresl. Ztg. [4118]

Schles. Centralbureau für stellens. Handlungsgehilfen,

Kupferschmiedestraße 36, placirt Handlungsgehilfen und Lehrlinge zu den billigsten Bedingungen. [4098] P. Straehler.

Eine junge Dame, im Schneidern geübt, suche ich für meine Posamentier- und Weißwaaren-Handlung, zugleich als Verkäuferin. [5615] J. Wartenberger, Liegnitz.

Ein anständiges Mädchen sucht Stellung als Wirthin. Adressen erbeten unter H. L. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4142]

Ein anständiges
jüdisches Mädchen,
die einem Hauswesen bevorstehen und mit der Küche vollständig betraut ist, kann bei gutem Salair sofort Stellung finden.
Gefl. Offerten sub Chiffre G. 3657 werden an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidn. Str. 31 erbeten. [5720]

Den verschiedenen Bewerbern zur Nachricht, daß die Stellen in unserem Geschäft besetzt sind. [1924]
Liegnitz, den 9. Mai 1873.
Mohrenberg & Tauchert.

Ein Commis, mit der Lederbranche vollständig vertraut, sucht per 1. October c. Stellung in einem Leder-Engros-Geschäft.
Gefl. Offerten sub D. C. 700 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29 erbeten. [5644]

Ein Weinküfer empfiehlt sich den Herren Kaufleuten wie Privaten zur Behandlung der Weine rc. und erbittet Offerten unter R. Pt. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4128]

Für ein Modewaaren-Geschäft in der Provinz werden zwei tüchtige Verkäufer und ein Buchhalter mit qu. Branche vertraut, pr. 1. Juli c. gesucht. Näheres zu erfragen Ring 52, 1. Et. bei Hrn. F. Sittenfeld & Co.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft und Schuhwaaren-Fabrik suche ich einen tüchtigen jungen Mann als Verkäufer, welcher Correspondence und Buchführung versteht. Nur tüchtige junge Leute wollen sich gefl. melden. Branchenkenntniß bevorzugt. [1923]
G. Pitsch in Bunzlau.

Als Lagerdiener

für ein Breslauer Fabrik-Geschäft wird ein umsichtiger energischer junger Mann im Alter von 20 bis 25 Jahren gesucht. Bewerber, die bereits ähnlichen Stellungen vorgestanden oder im Specerei-Geschäft gelernt haben, werden bevorzugt. Offerten unt. Nr. 12 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein durchaus tüchtiger und sehr gut empfohlener Kellner wolle sich zum möglichst baldigen Antritt in der Weinhandlung Junkernstraße Nr 11 melden. [4135]

Eine Wirthschafterin, die vorzüglich kochen und backen kann, auch die Wäsche versteht und der Milch- und Schweinewirthschaft vorstehen kann, erhält Stellung. Meld. während des Maschinenmarktes persönlich im Stangen'schen Annoncen-Bureau (Emil Kabath), Carlstraße 28. [5710]

Reisender.

Für unser Strohhutfabrik-Geschäft suchen wir zum Antritt per 15. Juni c. einen mit der Branche vertrauten, routinirten Reisenden, welcher bereits Westfalen und die Rheinprovinz, sowie Süddeutschland mit Erfolg bereist hat. Offerten erbitten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises
Gebrüder Heymann,
Breslau. [4130]

Für ein gut eingeführtes Cigarren-Geschäft Breslau's wird ein tüchtiger
Reisender
unter günstigen Bedingungen gesucht. Fachkenntniß ist erwünscht. Briefliche Bewerb. sub Chiffre E. 3655 nimmt die Annonc.-Exped. von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, entgegen. [5724]

Ein zuverlässiger, tüchtiger Buchhalter, der auch wo möglich der französischen Correspondenz mächtig ist, findet bei uns per 1. Juli d. J. unter günstigen Bedingungen Engagement.
Offerten werden schriftlich mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbeten. [4131]
Gebr. Heymann,
Schweidnitzerstr. 53.

Ein junger Kaufmann, gewandter Specerist, sucht, um sich weiter auszubilden, per 1. Juli c. ähnliche Stellung in der Umgegend von Neustadt OS. Gef. Offerten bef. sub D. K. 707 die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau, Ring 29.

Ein
gewandter Verkäufer
und eine junge Dame können sich zum sofortigen Eintritt für mein Modewaaren- und Conf.-Geschäft melden.
[5694] S. Kosterlitz.

Ein Haushälter,

mit guten Zeugnissen versehen, findet baldige Stellung in der Liqueur-Fabrik Kupferschmiedestraße 16.

Zum Antritt per 1. Juni cr. wird für ein Provinzial-Bank-Institut als
erster Beamter
ein mit dem Fache vertrauter junger Mann für Buchführung und Correspondenz gesucht.
Offerten sub Chiffre F. 3656 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, entgegen. [5719]

Ein Commis,

gegenwärtig in Stellung, mit dem Colonial-, Eisenwaaren und Destillation bekannt, der einf. Buchführung mächtig, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, in einem Comptoir oder Engros-Gesch. per 1. Juli cr. Stellung. Gefl. Off. werden unter Chiffre O. P. 24 Exped. der Bresl. Ztg. entgegengenommen.

Für mein Stab- und Kurz-Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli einen tüchtigen
Commis.
Bernstadt i. Schl. Isidor Bertun.

Ein junger Mann, mit der Kurz- und Posamentier-Waaren-Branche vollst. vertraut, sucht Stellung. Off. sub A. B. poste rest. Breslau.

Den
Herren Gutsbesitzern
weist
Wirthsch.-Inspectoren,
Assistenten, Brennereibeamte, Rentmeister, Gärtner, Förster rc. jederzeit zum baldigen oder späteren Antritt nach das L. Stangen'sche Annoncen-Büreau (Emil Kabath) Carlsstr. 28. [5709]

Ein tüchtiger Gärtner,

erfahren in jeder Branche seines Berufes, namentlich mit Baumschule vertraut, ob verh. oder unverh., wird gesucht bei gutem Gehalt und Tantieme in Ruda bei Miescisko, Regierungs-Bezirk Bromberg, vom 1ten Juni oder 1. Juli. [1928]

Unverheirathete junge Wirthschafts-Beamte, auch solche die polnisch sprechen, mögen sich während des Maschinen-Marktes persönlich melden im Stangen'schen Annoncen-Bureau (Emil Kabath), Carlsstr. 28, da viele gute Stellungen zu vergeben, auch ein solcher Rechnungsführer. [5711]

1 Gewölbe mit 2 Schaufenstern ist
Gartenstraße Nr. 5
pr. 1. Juli zu vermiethen. [4113]

Ein Ziegelmeister,

welcher einen größeren Betrieb mit Umsicht zu leiten versteht und Caution stellen kann, wird für eine bestrenommirte Ziegelei zum baldigen Antritt gesucht.
Meldungen sind unter M. 86 bei der Expedition der Schles. Zeitung niederzulegen. [4101]

2 Wirthsch.-Assistenten,

welche als solche bereits in größeren Wirthschaften fungirten, finden bei gutem Gehalt zu Johanni c. dauernde Stellung. Meldungen nimmt die Expedition der Schles. Zeitung unter K. 87 entgegen. [4102]

Als Apotheker-Eleve

findet ein Ober-Secundaner sofort oder später Aufnahme in der königl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 25.
[4090] **O. Maschke.**

Auf der Königl. Niederländischen Herrschaft Stenschewo im Großherzogthum Posen können sogleich oder zu Johanni
2 Eleven
placirt werden.
Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt. [1927]

Ein Lehrling

für ein größeres Fabrikgeschäft, welcher eine gute Handschrift besitzt, melde sich Friedr.-Wilhelmstr. 59. [4068]

Apotheker-Eleve.

Ein junger gebildeter Mann mit den gesetzlichen Vorkenntnissen findet die sorgfältigste Ausbildung in Theorie und Praxis durch [1926]
C. Schneider, Apotheker in Sprottau.

Einen Lehrling

suche ich zum sofortigen Antritt.
Breslau. [4095]
Bernhard Schlesinger,
Nicolai-Stadtgraben Nr. 4d.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker Tauenzienstraße 80.

Zwei unmöblirte Zimmer sind Albrechtsstr. 51, 2. Et. sof. zu beziehen.

Ein Geschäftslokal,

Comptoir, Remisen, Keller, werden per Michaelis zu miethen gesucht.
Offerten sub E. M. 32 poste rest. Breslau. [4031]

Eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Entree, ist sofort zu vermiethen. Näh. Neue Taschenstraße Nr. 5, zweite Etage. [4116]

Ein Knabe, welcher Goldarbeiter werden will, melde sich bei
[4076] R. Steller, Ritterplatz 7.

Wohnungen, welche bis Michaeli frei werden sollten, bitte mir gefälligst anzumelden. [4088]
E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Ein möblirtes Zimmer ist zu verm. Tauenzienstr. 44 im 1. Stock.

Ein Lagerkeller, zwei Remisen

sofort zu vermiethen Nicolaistr. 22. Näheres Karuth-Hof 7, 1 Tr. [4136]

Per Johanni ist eine Wohnung am Ringe für 300 Thlr. zu verm. E. Peisker, Tauenzienstr. 80. [4087]

Albrechtsstraße 18

ist die erste Etage, bestehend aus sechs großen Piecen, auch zum Geschäfts-Lokal geeignet, sowie die dritte Etage per 1. Juli zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 37, im Herren-Garderobe-Geschäft. [5683]

Ein Gewölbe nebst Remise ist Antonienstraße Nr. 2 zu verm. und bald zu bez. [4117]

Stallung für 4 Pferde nebst 2 Wagenremisen sind im Ganzen oder getheilt [4112]
Gartenstraße Nr. 5
per 1. Juli zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Küche, Alkove u. Zubehör per Johanni zu vermiethen.
Meldungen unter Nr. 18 in der Briefk. der Bresl. Ztg. [4071]

Johannis, 1. Etage, 5 Stuben, Cabinet, Küche, auch getheilt z. verm. Gartenstraße 25, 3 Tr., b. Wirth.

Sommer-Wohnungen

sind noch zu vermiethen. Näheres im Eichenpark.

Neue Schweidnitzerstraße 1:
1 Gewölbe mit Nebengelaß,
1 Hausladen,
1 Wohnung 3. Etage nach der Schweidnitzerstraße 2,
1 Hofwohnung erster Stock, 3 Stuben, Michaelis. [407-]

Ein Pferde-Stall

für zwei Reitpferde sofort zu vermiethen [4121]
Neudorferstraße 14.

1 fein möbl. Balkon- mit Schlafzimmer, 1. Et., Bürgerwerder a. d. Kaserne (…) bald zu beziehen. [4073]

Die von uns bis jetzt innehabenden, im ersten Viertel der Schweidnitzerstraße, neben der Kornecke, gelegenen Geschäftsräumlichkeiten, sind vom 1. Juli c. ab anderweit zu vergeben. [4132]
Gebrüder Heymann,
Schweidnitzerstr. 53, 1. Et.

Breitestraße 4.5

ist eine Wohnung im 3. Stock, aus 9 Piecen bestehend, pr. Michaeli d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei Herrn Fried. Wilh. Schmidt, daselbst Parterre. [4072]

Breslauer Börse vom 10. Mai 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104 G.	—
do. Anleihe ..	4½	100 B.	—
do. Anleihe ..	4	96½ B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	88¾ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	126 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	92 G.
do. do.	4½	—	98 G.
Schles. Pfandbr.	3½	82½ bzB.	—
do. Lit. A. ...	4	92⅞ bz 4½ %	—
do. do. neue	4	90¾ bz [99bz	—
do. do.	4½	—	—
do. (Rustical)	4	I. 91 B. II. 90 B.	—
do. Lit. C. ...	4	II. 90 bz	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90 bz B.	—
Rentenb. Schls.	4	94¾ bz	—
do. Posener	4½	—	93 G.
Schl. Pr.-Hilfskassen-Obl. .	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4	95½ B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	101 B.

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	—
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64 B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	66⅜ à 6 bz G.	—
do. Loose 1860	5	94 B.	—
do. do. 1864	—	—	98½ G.
do. Credit Los.	—	—	118 G.
oln. Liqu.-Pfb.	4	64 B.	—
do. Pfandbr. .	4	—	76¼ B.
do. do. .	5	75½ B.	—
Russ Bod.-Crd.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	52 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	114 B.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A u. C	3½	177 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	166 B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	124¾ bz	—
do. St.-Prior.	5	123 B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	50½ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88½ B.	—
do.	4½	97½ B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	88¾ bz	—
do. Lit. C u. D.	4	—	—
do. Lit. F. ...	4½	98¾ G.	—
do. Lit. G. ...	4½	98½ bz	—
do. Lit. H. ...	4½	98½ B.	—
do. 1869	5	102¼ à ⅝ bz	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer ..	5	102 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	100 B.
Lombarden ...	5	114 G.	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	200 bz
Rumänen St.-A.	5	45¼ bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	84½ G.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	—	88 B.
do. Discontob.	4	105½ à 4⅝ bz	
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	84 G.	—
do. Maklerbk.	5	—	128 à 9½ à 9 bz
do. Makl.-V.-B.	5	—	101 bz G.
do. Prv.-W.-B.	4	100 B.	—
do. Wechsl.-B.	4	111 B.	—
Ostd. Bank ...	4	—	86 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	99 B.
Schls. Bankver.	4	142¼ bz B.	—
do. Bodencrd.	4	94 bz G.	—
do. Centralbk.	5	—	90 B.
do. Vereinsbk.	5	—	97½ bz [b
Oesterr. Credit	5	187 B.	pu. 187 6½ 7½

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	99 B.
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	84 B.
Laurahütte....	5	227 B.	—
Moritzhütte ...	5	—	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	143½ bz B.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas.....	5	—	—
do. Immob. I.	5	—	111 B. j. 104 B.
do. do. II.	—	—	—
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	—	104½ B.
do. Tuchfabrik	5	—	100 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia (Verein chem. Fabr.)	5	101 B.	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	—
Vorwärtshütte	5	—	96½ B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20-Frcs.-Stücke	—	—
Oest. Währung	91⅜ bz B.	—
Russ. Bankbill.	80¾ bz G.	—

Wechsel-Course vom 9. Mai.

Amsterd. 250 fl.	kS.	139¾ G.	—
do. do.	2M.	138¾ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.19⅜ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅓ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	80½ bz	—
Wien 150 fl. ..	kS.	91¼ B.	—
do. do.	2M.	90 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ..	9	10	—	—	—	—	8	20	—	—	—	—	7	9	—
do. gelber ...	9	—	—	—	—	—	8	17	—	—	—	—	7	9	—
Roggen	6	3	—	—	—	—	5	28	—	—	—	—	5	16	—
Gerste	5	26	—	—	—	—	5	20	—	—	—	—	5	12	—
Hafer	4	22	—	—	—	—	4	16	—	—	—	—	4	14	—
Erbsen	5	5	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	10	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

	Group 1 Thlr.	Group 1 Sgr.	Group 1 Pf.	Group 2 Thlr.	Group 2 Sgr.	Group 2 Pf.	Group 3 Thlr.	Group 3 Sgr.	Group 3 Pf.
Raps	10	—		9	10	—	8	15	—
Winter-Rübsen	8	25	—	8	10	—	7	5	—
Sommer-Rübsen	8	15	—	7	10	—	6	10	—
Dotter	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Schlaglein............	9	5	—	8	20	—	7	20	—

Heu 34—38 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 7—8 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 12. Mai.

Roggen 59¼ Thlr., Weizen 89, Gerste 56, Hafer 45¾, Raps 98, Rüböl 21½, Spiritus 17⅔.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 17⅔ B., 17 5/12 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.